Exeg. 1355 P

ex libris I. Lindenheim

B 668911

Biblia NT, Apocal.

<36611671630018

<36611671630018

Bayer. Staatsbibliothek

Die Offenbarung des heiligen Johannes.

Der prophetische Schlüssel zu den Schicksalen der Kirche, und der Staaten bis an's Ende der Zeiten.

Für Christen — und — Nicht-Christen.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg.
In der Ignaz Veith- und Michael Rieger'schen Buchhandlung.
1798.

Td 72/442

Die Offenbarung des heiligen Johannes enthält so viele Geheimnisse, als Worte. Nicht genug! Sie ist erhabener, als alles Lob, das man ihr, wie sie's verdiente, beylegen könnte.

Der heilige Hieronymus.

Alles, was man in der heiligen Schrift Schönes hier und da einzeln, und zerstreut liest, das findet man in der Apokalypse beysammen. Was im Gesetze, und in den Propheten das Herrlichste, Lebhafteste und Rührendste ist: das schimmert in diesem Buche glänzender hervor, und geht noch einmal, und zwar das letztemal vor unsern Augen vorüber, daß wir auf immer mit Gnade und Troste überhäufet werden können.

Der Bischof Bossuet.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorbericht.

Der Verfasser hat dieses Werk schon vor sechs und dreyßig Jahren unternommen. Nicht nur damals sah er Jenes, was bisher geschehen ist, vor, — sondern was ferner in Zukunft geschehen wird. Z. B. schon damals sagte er, und zwar zwölf Jahre, ehe sie erfolgte, die Aufhebung der Jesuiten, durch ein päpstliches Unterdrückungsbreve, vor; nicht nur das Jahr, auch den Monat, ja den Tag dieser Aufhebung gab er an. So sagte er auch vor, daß die französische Revoluzion am Ende des gegenwärtigen achtzehnten Jahrhundertes geschehen werde, und erwartete dieselbe, um seinem in französischer Sprache heraus gegebenen Werke vom Jahre 1773 und 1777 seine Vollständigkeit zu verschaffen. Der nämliche Verfasser sagte bey der Salbung Ludwigs XVI. vor, daß er noch vor Ende dieses Jahrhundertes, der letzte, allerchristlichste König seyn würde. Noch sagte er viele andere Dinge in diesem vortrefflichen Werke deutlich vor, was sich bis an's Ende der Zeiten ereignen wird. Er thut dieß Alles aber nicht, als ein Wahrsager ohne Kopfe, und

aus seichten Gründen; — sondern als ein grundgelehrter Schriftkenner und durchdringender Forscher der heiligen Prophezeyhungen. — —

Der Uebersetzer wollte also nicht ermangeln, diese überaus wichtige Chronik des Himmels, auch dem deutschen Leser in die Hände zu geben. Nur erachtet er für nöthig, anzumerken, daß, da das Werk im Lateinischen zu weitschichtig ist, und die prophetischen Stellen immerhin bey gleichen Gegenständen wiederholet, Jenes, was, gleichsam überflüssig, darinn angeführet wird, ausgelassen, — und allein das Wesentliche und Merkwürdigste beybehalten worden ist.

Uebrigens ist auch dieser Auszug eine neue Erbauungsschrift für wahre Christen, — und eine Lehr- und Schreckschrift für die heutigen Nichtchristen.

Der Herausgeber
M. M. S. i * Gr.

Einleitung
zum Verstande der Offenbarung des heiligen Johannes.

I. Die ganze Geschichte der Kirche Jesu, ist nach der Zeitfolge in der Offenbarung enthalten. Es ist also klar, daß diese göttliche Weissagung schon größtentheils in Erfüllung gegangen ist.

II. Der Apostel Johannes theilet die Zeit der christlichen Kirche in sieben Zeitalter, und zwar in jene sieben Alter ein, die durch die sieben Kirchengemeinden, an welche er schrieb, und diese Offenbarung sandte, bezeichnet werden. Diese sieben Zeitalter stimmen mit jenen sieben Altern der Kirche unter der Beschneidung, — wie auch mit jenen sieben Altern der Kirche unter dem Gesetze der Natur, überein.

III. Die Berechnung der Zeitvorfälle geschieht nicht nach Willkür, sondern nach den in der Schrift gegründeten Regeln. Z. B. Die Angabe der Tage, der Monate und der Jahre wird in jenem Sinne aufgestellet, den das Bildliche in der Prophezeyhung angiebt, und welches auch die Schrift gutheißt.

IV. Die nämlichen Ausdrücke haben den nämlichen Verstand bey andern Schriftstellen, auf welche sich

die Offenbarung bezieht, und in welchen Aehnliches vorzukommen scheint.

V. Ein jedes Jahrhundert hat seine eigene, und gleichsam häusliche Sprache: diese trifft mit jener der Offenbarung, und jener der Schrift, in dem, was die Schrift mit der Offenbarung gemein hat, überein. Die Kirchenschriftsteller, und auch die Weltlichen, die von Religionsgegenständen handeln, bedienen sich oft der nämlichen Worte und Benennungen.

Auf diese Haupsätze gründet der erleuchtete Verfasser die Gewißheit und Festigkeit seiner Auslegungen.

Anrei=

Anreihung der kirchlichen, und Staatsbegebenheiten, die in der Offenbarung Johannis vorkommen, und, als Geweissagte, sich schon zugetragen haben, und künftig noch werden erfüllet werden.

a) Die Predigt des Evangeliums, gleich nach der Himmelfahrt Jesu, und der Ankunft des heiligen Geistes, durch die Apostel, und ihre Jünger und Nachfolger.

b) Verfolgung und Widersprüche der Juden und Heyden gegen das Evangelium, besonders zur Zeit des Nerons und Domizians ꝛc. bis auf den Kaiser Konstantin den Großen.

c) Sieg des Christenthumes über das Heydenthum; Freyheit der christlichen Religion, und Sturz der Götzendiener.

d) Anfang und Aufstand der arianischen Ketzerey. Neue Kämpfe und Drangsalen, die die Kirche von verschiedenen Irrlehrern duldet.

e) Verwüstungen der Barbaren nach dem Tode Theodosius des Großen; Plünderung und Verheerung Roms, und Ende des römischen Reiches im Abendlande.

f) Triumph Christi über die Barbaren, welche das Joch des christlichen Glaubens und Gesetzes, nach ihren Kriegen gegen selbes, annehmen.

g) Gottlosigkeit der neuen mahumedanischen Religion; ihre unchristliche Regierungsform.

h) Wiederaufrichtung des abendländischen Reiches unter Kaiser Karl dem Großen. Blühender Zustand der römisch-katholischen Kirche.

i) Glaubensspaltung der Griechen, und Trennung von der römischen Kirche. Untergang des morgenländischen, christlichen Reiches durch die Macht der Türken.

k) Verderbniß der Sitten bey den Abendländern, oder Lateinern.

l) Finsternisse und Empörung der vorgeblichen Glaubensverbesserer. Die geistlichen Ordensstände, an der Stelle der Propheten in der christlichen Kirche.

m) Verdammung der Irrlehren der neuen Glaubensprediger durch den Kirchenrath von Trient, und Trennung der Protestanten von der katholischen Kirche.

n) Kirchenverbesserung und Glaubensbestimmungen durch die Kircheversammlung zu Trient.

o) Verbannung des katholischen Glaubens aus England, Schottland, Dännemark und Schweden.

p) Widersprüche und Drangsalen der Kirche, seit der Zeit des Kirchenrathes von Trient.

q) Oeff-

q) Oeffnung der Thüre für das Evangelium Jesu, in den östlichen Ländern Indiens.

r) Errichtung der Gesellschaft Jesu; ihre Zeugnisse und ihr Ruhm.

s) Bekehrung vieler heydnischen Völker zur wahren Kirche, wie auch vieler Ketzer, und Aussöhnung derseben mit der römischen Kirche.

t) Die widerchristliche Philosophie, oder Afterweltweisheit, die Mutter der heutigen Materialisten, Gottesläugner und neuen Heyden.

u) Mishandlung und Aufstand gegen die Jesuiten. Aufhebung der Gesellschaft Jesu, — und die Folgen hievon.

w) Staatsumwälzung der Neufranken, und ihr Abfall vom Christenthume. Zu dieser Revoluzion trugen die Jansenisten, und französische Philosophen Vieles bey, als welche den Weg dazu vorgebahnt haben.

x) Die Ereignisse im nächsten Jahrhunderte. Loßlassung des Drachen nach tausend Jahren des christlichen Reiches; dieser wird ausgehen, und die Völker auf den vier Enden der Welt verführen.

y) Untergang des mahumedanischen Reiches um das Jahr 1873, durch den Antichrist, und Anfang des Reiches des Antichrists, welches nicht lange dauern wird.

z) Bekehrung der Juden und anderer Völker, die noch nicht an Jesus Messias geglaubet haben. Ende der Welt. Letztes Gericht. Versammlung und Strafe der Gottlosen, — Glückseligkeit und ewige Belohnung der Frommen.

* * *

Dieß ist der große und allumfassende Inhalt der Offenbarung des heiligen Johannes, von der ersten Ankunft Jesu, bis an das Ende der Zeiten, da er das zweyte Mal erscheinen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ver=

Verzeichniß und Inhalt
der
zwey und zwanzig Hauptstücke, der Offenbarung Jesus des Messias, an den heiligen Apostel Johannes.

I. Hauptstück.

Seite.

Eingang zur Apokalypse, oder der Offenbarung von Jesus dem Messias an den heiligen Johannes . . . Die Entzückung dieses Apostels, und der Auftrag an ihn 1

II. Hauptstück.

Das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Ephesus, — das erste Alter der Kirche, — das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Smyrna; das zweyte Alter der Kirche; — das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Pergamus, — das dritte Alter der Kirche; — das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Thyatira, — das vierte Alter der Kirche . . . 10

III. Haupt-

III. Hauptstück.

Seite.

Das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Sardis, — das fünfte Alter der Kirche; — das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Philadelphia, — das sechste Alter der Kirche; — das Sendschreiben an die Kirchengemeinde zu Laodizäa, — das siebente und letzte (oder unser) Zeitalter der Kirche . . . 22

(* * Zwo Tabellen, betreffend die Zeitalter unter dem natürlichen — mosaischen — und evangelischen Gesetze 32

* * Das Resultat über das letzte Kirchenalter (in einigen Fragepunkten) . . . 43

IV. Hauptstück.

Johannes ist in den dritten Himmel entzückt; er sieht den Thron Gottes; die vier und zwanzig Aeltesten rings um den Thron; Lobhymnen um die Gottheit her 56

V. Hauptstück.

Die versiegelte Rolle künftiger Schicksale kann allein das Lamm entsiegeln. Neue Wonnegesänge und Jubellieder 61

VI. Hauptstück.

Seite.
Die Oeffnung der sechs Siegel, und die Auflösung ihres Inhaltes 66

VII. Hauptstück.

Die Gezeichneten mit dem Siegel Gottes auf ihren Stirnen; Lob = und Danklieder der Geretteten 74

VIII. Hauptstück.

Die Oeffnung des siebenten Siegels; die vier ersten Posaunen erschallen, oder die vier ersten Strafgerichte werden ausgerufen . . . 80

IX. Hauptstück.

Schall der fünften und sechsten Posaune, oder Ankündigung dieser Strafgerichte, durch den Strafengel. Die Unbußfertigkeit der Sünder . 86

X. Hauptstück.

Erscheinung eines großen und mächtigen Engels; Antworten der sieben Donner; die verschlungene süsse und bittere Rolle 94

XI. Hauptstück.

Johannes mißt den Tempel Gottes; die zween Zeugen todt und wieder lebendig; — der siebente

Engel

Seite.
Engel stößt in die Posaune; neue Jubel= und Danklieder 100

XII. Hauptstück.

Das mit der Sonne bekleidete Weib; der Streit Michaels gegen den Drachen; Sieg über denselben 114

XIII. Hauptstück.

Das gottlästernde, schreckliche Ungeheuer; Anbethung des Drachen und der Bestie; Erklärung hierüber 123

XIV. Hauptstück.

Die Jungfrauen folgen dem Lamme nach; das ewige Evangelium; Sturz des heydnischen Roms; die Ernte Jesu und Weinlese der Sünder . 131

XV. Hauptstück.

Die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen; das gläserne Meer; und das Jubelgesang Moysis 140

XVI. Hauptstück.

Ausgießung der sieben Zornschaalen auf die Erde; die Unbußfertigkeit der Sünder . . 144

XVII. Hauptstück.

Seite.

Babylon oder das abgöttische Rom, der Hauptsitz des Götzendienstes; seine Anhänger; Sieg des Lammes über Babel 156

XVIII. Hauptstück.

Schilderung der Verheerung und des Unterganges, des heydnischen, römischen Reiches . . 166

XIX. Hauptstück.

Vom Reiche des Christenthumes nach dem Strafgerichte, und der Verwerfung der großen, römischen Ehebrecherinn; die Hochzeit des Lammes beym Glauben an Jesus, den Messias . 173

XX. Hauptstück.

Anbindung des Drachen durch tausend Jahre, von der Herrschaft des Christenthumes an, d. i. von Kaiser Karl dem Großen, — bis zur Loslassung desselben am Anfange des nächsten Jahrhundertes 181

XXI. Hauptstück.

Die Erneuerung des Himmels und der Erde, (im geistigen Verstande,) nach dem Sturze des

heyd=

Seite.
heydnischen Babylons (oder Roms); Gott wohnet bey den Menschen 199

XXII. Hauptstück.

Nochmalige Beschreibung des himmlischen Jerusalems, oder der Messiaskirche. — — Verboth der Verfälschung dieser Offenbarung; Erwartung der Ankunft Christi des Bräutigames, von der Kirche, als seiner Braut . . . 217

Beschluß dieser Offenbarung . . . 225

Kurze Uebersicht des Verfassers dieser Auslegung 227

Sammlung der Hauptsätze, auf welche der Verfasser sich bezieht 230

Nachtrag 243

I. Haupt=

Bayerische Staatsbibliothek München

Auslegung der Offenbarung des heiligen Apostels Johannes.

I. Hauptstück.

Dieß 1) ist die Offenbarung geheimer Dinge. Offenbaren, heißt, (spricht der heilige Hieronymus) das Verhüllte aufzeigen, oder an das Licht bringen. Durch Jesus, den Messias, geschieht diese Offenbarung, die, da sie aufgedecket wird, eben darum nicht unerklärlich und unverständlich ist. Dem es Gott überließ; in Jesus Messias ist Gott und Mensch; Gott überließ es, — der Mensch nahm es. Seinen Dienern kund zu machen; Jesus wollte seinen Dienern offenbaren, was er immer vom Vater gehört hatte. (Joh. K. 12.) Denn diese hatte er von der Macht des Feindes gerettet, und zu seinen

1) Die besondere Druckschrift zeiget der Offenbarung buchstäbliche Worte an. Liest man diese allein, so hat man jedes Hauptstückes fortlaufende Vollständigkeit, wie, wenn keine Auslegung untermische worden wäre.

Bayerische Staatsbibliothek

Freunden gemachet. Was bald geschehen sollte. Nämlich nach dem Schlusse seines göttlichen Rathes, welcher nicht geschwächet, oder gehindert werden kann. (Jesaj. K. 14.) (Bald) geschehen, d. i. nicht nach vielen Jahrhunderten, nicht nach vielen Jahren, sondern sogleich, und ohne Verweilen. Er ließ es durch einen Engel, den Gabriel, welcher der Gesandte des Messias, und des Bundes ist, der den Propheten ist gesandt worden, (Dan. K. 8. 9.) seinen Diener Johannes wissen. Dieser Apostel mußte darum auch alle Andere 1) überleben. (Joh. K. 21.) Dieser lehrte die göttliche Religion, d. i., was vom Anfange her war, was unsere Augen gesehen, und unsere Hände betastet haben, — jenes Lebenswort, das sich geoffenbaret hat, (so spricht Johannes selbst.) Er war es, der die Thaten Jesu bezeugte, die er sah. Was wir, sage ich, gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch — — — (1 Joh. 1. K.)

Selig, wer diese Weissagung liest, oder hört! Denn dieß ist das Buch des Lebens, das Zeugniß des Allerhöchsten, und die Erkenntniß der Wahrheit. (Ekkli. 24.) Selig, wer sich tief einprägt, was hier geschrieben steht, um selbes zu verstehen, und sich zu Nutzen zu machen! Denn die Zeit der Erfüllung dessen, was geweissaget und angekündiget wird

1) Johannes starb am Ende des ersten Jahrhundertes, ohngefähr im hunderten Jahre seines Alters. Er wurde außerhalb der Stadt Ephesus begraben.

wird, ist nahe. Die Gläubigen sollen also hierauf merken, und achtsam seyn — — —

Johannes an die sieben Kirchen von Asien. Durch die Siebnerzahl, spricht der heilige Augustin, wird der ganzen Kirche Vollkommenheit angedeutet, in Jenem, was geweissaget worden ist. Johannes schreibt hiemit an die gesammte Kirche. **Gnade** 1) **und alles Glück widerfahre euch von dem, der ist, der war, und der seyn wird! D. i.** die Gabe des Heiles, — und der Friede, der allen Verstand übersteigt, komme über die Kirche vom Gott aller Zeiten! **Auch von den sieben Geistern, die um seinen Thron herstehen.** Diese sieben Geister sind der siebenfache Geist des Herrn, (Jesaj. K. 11.) der über den Gläubigen ruhet, wenn sie den heiligen Geist empfangen. **Und von Jesus dem Messias,** in welchem die Völle ist, und von dessen Völle wir alle, Gnade für Gnade empfangen haben. (Joh. K. 1.) **Der jener getreue Zeuge ist,** daß er in die Welt kam, um von der Wahrheit zu zeugen. (Joh. K. 18.) **Der der erstauferstandene von den Todten,** in welchem alle, die in Adam gestorben sind, und die an ihn glauben, wieder lebendig werden. (Röm. K. 5. 1. Kor. K. 15.) **Und der Fürst der Erdenkönige** ist,

1) Die Apostel erwähnen überall in ihren Schriften dieses heiligen Grußes an die Gläubigen.

ist, und zwar 1) im eigentlichsten Verstande, der König der Könige, und der Herrscher aller Regenten. (Psalm. 88. Jesaj. K. 9. Luk. K. 1. Apok. K. 19. 20.) **Der uns liebte**, da er sich für uns Gott zum Opfer dargab, **durch seinen blutigen Tod von unsern Sünden reinigte**, weil er selbst sein Leben für seine Freunde aussetzte, und uns, da wir seine Feinde waren, durch den Kreuzestod mit dem Vater aussöhnte. (Ephes. K. 5. Joh. K. 15. **Und uns zu Königen und Priestern Gottes machte.** Er theilte uns seine priesterliche und königliche Würde mit, indem wir durch sein Gesetz herrschen, und durch Jesus Messias Gott angenehme Opfer darbringen. (1. Pet. K. 2.) **Ihm gebührt die Herrlichkeit, und das Reich zu allen Zeiten! So ist es, und so sey es!** — Nämlich Jesus ist mit Glory angethan, sitzt und herrschet auf seinem Throne. — Seine Macht, ist eine ewige Macht, und sein Reich wird kein Ende haben. (Zachar. K. 6. Dan. K. 7. Luk. K. 1.)

Sieh! Er kömmt auf den Wolken. Die Wolken sind die Zeugen, auf welche Jesus die Wahrheit hinterlegt hat; — auf diesen Wolken ruht seine Wahrheit (Jesaj. K. 45. Bar. K. 6. Dan. K. 7.) Jedes

1) Jesus herrschet über die Christen, in sofern er das Wort Gottes, Gott mit dem Vater, das menschgewordene Wort ist. Er sagte zum Pilatus: (Joh. K. 18.) **Ich bin ein König; darum ward ich gebohren; dazu kam ich in die Welt,** rc.

Jedes Auge wird ihn, den Menschensohn, in seiner Macht und Majestät sehen. (Die an ihn glaubten, sahen ihn schon.) Auch seine Gegner, und Verfolger werden ihn sehen, und zu ihm bekehret werden. Unter allen Nazionen der Erde wird um seinetwillen, da sie den Durchstochenen ansehen, ein Weheklagen entstehen, wie bey der Todtentrauer über den Ein- und Erstgebohrnen. (Zachar. K. 12.) Ja! Amen! das wird gewiß geschehen.

Ich bin der 1) Anfang, und das Ende. D. i. die Quelle der Weisheit, der Schlüssel der Wissenschaft, und der Mund der Wahrheit, der nur Nützliches, und Gottes Worte vorträgt; der Erste, und Lezte. Vor mir ist kein Gott, und nach mir wird Keiner seyn; — denn von mir fängt Alles an, und in mir endiget sich Alles. So spricht Gott der Herr, der ist, war, und seyn wird, der alle Zeiten, die gegenwärtige, vergangene und künftige in sich begreift, der Allmächtige, im Himmel und auf Erden, dessen Rath fest steht, und dessen Wille in allem vollzogen wird.

Ich Johannes, euer Bruder; nämlich alle Christen sind Brüder; Der mit euch um Jesu willen litt, als ein Glied seines Leibes, duldete, und auf Gottes Reich hoffte, um dadurch an selbem

 Theil

1) Wörtlich das Alpha, der erste griechische Buchstabe; das Omega der letzte in dieser Sprache, in der Johannes schrieb.

Theil zu nehmen, war wegen der Lehre Gottes, und Jesu des Messias auf der Insel, die Pathmos heißt. Johannes wurde vom Kaiser Domizian auf diese Insel im Archipelagus verwiesen, weil er unverletzt aus einem Fasse siedenden Oeles herausgekommen, da er den Glauben Jesu standhaft bekennet hatte. Da ward ich an einem Sonntage im Geiste entzücket. Man muß also geistig hören und verstehen, was dem Johannes, und durch ihn der Kirche, an einem dem Herrn gewiedmeten Beth- und Betrachtungstage ist geoffenbaret worden. Ich hörte in der Entzückung von hinten her eine Stimme, stark, wie Trompetenschall; nämlich, was selbe verkündigte, mußte weit auf den Gränzen der Erde gehöret werden. Schreib, sagte sie, was du nun wahrnehmen wirst, in ein Buch, d. i., dasjenige, was dir der Herr zeiget, und durch den Engel erkläret, zeichne auf, und sende es den sieben Kirchen in Asien; die ganze Kirche, alle Gläubigen und Diener Jesu, für welche Gott diese Offenbarung kund machet, sollen dieselbe zur Einsicht dessen, was bald geschehen wird, erhalten. Nach Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardis, Philadelphien und Laodizien. Diese sieben einzelnen Kirchengemeinden Asiens bezeichnen den zerschiedenen Zustand der ganzen Kirche in sieben nacheinander folgenden Zeitaltern.

Ich wandte mich um, um zu sehen, wer so sprach. Diese Stimme von rückwärts, war eben jene, die vorher durch die alten Propheten gesprochen hatte, und die jenes, was sich zur Zeit des christlichen Volkes, in sieben Zeitaltern ereignen würde, aussprechen wollte. **Ich sah sieben Leuchter von Golde.** Diese sieben göldenen Leuchter sind ein einziger, und ganzer Leuchter von Golde, von welchem der Prophet Zacharias (K. 4.) meldet. Johannes kehrte sich folgends um, die Stimme, die mit ihm sprach, zu sehen, d. i. daß er jenes sähe, was diese Stimme aus den Schriften des alten Gesetzes vorbrachte. Denn der alte Bund war der Schatten und das Vorbild der Zukunft, und ihrer Erfüllungen. (Hebr. K. 10.) **Und in** der (sieben Leuchter) **Mitte Einen von menschenähnlicher Gestalt**, den Gesandten, oder Engel Jesu des Messias, welcher ihn vorstellte; **in einem langen Kleide.** Das lange Kleid Aarons, des Vorbildes Christi, deutete das ganze Erdrunde an, (Psalm. 2. und 23.) dessen Besitz er übernimmt. **Er hatte einen göldenen Gürtel über der Brust.** Dieser Gürtel ist das sittliche Band, vermöge dessen Jesus Messias mit seiner Kirche verbunden ist. Aus der Brust desselben fließen Wissenschaft und Wahrheit, die Kirche damit zu nähren. **Sein Haupthaar war, wie die reinste Wolle, und weiß, wie der Schnee.** Die weiße Wolle ist das Sinnbild der Gerechtigkeit, mit welcher wir,

als Lämmer Christi, in der Taufe angezogen werden. (Gal. K. 3.) Die schneeweißen Haare sind die Zierrathen der Tugenden, die an den Heiligen glänzen werden. **Seine Augen glänzten, wie Feuerflammen.** Mit diesen schimmernden Augen leitet er die Gläubigen in der Wahrheit, und auf dem Pfade der Gerechtigkeit, da das christliche Gesetz ein feuriges Gesetz, des Glanzes und Eifers wegen, ist, der die Herzen und Nieren durchbrennt. **Seine Füsse waren, wie das schönste Erz, schön, fest und haltbar,** (Röm. K. 10.) **auch im Schmelzofen gereiniget,** d. i. vom Eifer entbrannt, vor Königen und Völkern die neue Religion zu verbreiten. (Apostelg. K. 9.) **Seine Stimme war, wie das Rauschen vieler Gewässer.** Diese Gewässer zeigen (nach Apok. K. 17.) die Nazionen von allerley Sprachen an, und sind die Stimme Christi, die in ihm als dem Erlöser, Gott loben und verherrlichen. (Psalm. 92.) **Seine Rechte zierten sieben Sternen.** Diese Siebnerzahl deutet das ganze Sternenheer an. **Aus seinem Munde gieng ein zweyschneidiges Schwert,** als das Merkmaal seiner zweyfachen, geistlichen und zeitlichen, Gewalt. **Sein ganzes Angesicht leuchtete, wie die hellste Sonne,** seine Herrlichkeit dem ganzen Erdkreise aufzuweisen. (Baruch. K. 5. Psalm 18.)

Ich sah ihn, und fiel wie todt, vor äußerstem Schrecken, zu seinen Füßen. Er legte seine Rechte auf mich, und sprach: Fürchte nichts; meine

Rechte nimmt dich in Schutz, und ist dein Heil. Ich bin der Erste und Letzte, vor allem und allen; — und in mir ist alles. (Kolos. K. 1.) Ich lebe, — und ihr werdet leben, — und war doch wahrhaftig todt, da ich durch meinen Tod der Tod des Todes bin. (Joh. K. 14.) Und lebe nun immer und ewig, indem ich mein sterbliches Leben mit einem unsterblichen umtauschte, und das ewige Leben ertheile. (1 Kor. K. 15.) Mein ist die Herrschaft über den Tod und die Todten. Ich kann retten, und zu Grunde richten. Ich werde vom Tode erlösen, und frey machen. (Ose. K. 13. Jak. K. 4.) Schreib dann, was du sahst, — was ist, — und was noch werden soll. In diesem Auftrage, (nach der Sprache der Väter) ist jene ganze Zeit enthalten, die von der ersten Ankunft Christi, bis an das Ende der Welt fortläuft, da er das zweytemal erscheinen wird; hierinn ist der Aufschluß der täglichen Vorfälle, oder die Geschichte der christlichen Kirche aller Jahrhunderte begriffen. Die Bedeutung der sieben Sterne, die du sahst an meiner Hand, und der sieben Leuchter von Golde, ist diese. (Nämlich, wie der heilige Hieronymus spricht: So viele Worte in der Offenbarung, so viele sind Geheimnisse in ihr) Die sieben Sterne sind die Vorsteher, (oder Bischöfe) der sieben Kirchen: d. i. sie bezeichnen alle Diener der Kirche, die als Gesandten Christi, zum Dienste jener bestimmt sind, die Erben

des ewigen Heiles werden. Die sieben Leuchter sind die sieben Kirchen; d. i. sie bedeuten die ganze von Jesus dem Messias mit seinem Blute erkaufte Kirche: an diese ist Alles gerichtet, was von der Offenbarung ferner ausgeleget wird.

II. Hauptstück.

Die Kirche zu Ephesus.

Das erste Alter der Kirche.

Dem Vorsteher (oder Bischofe) der Kirchengemeinde zu Ephesus schreib: Diese Kirchengemeinde 1) zu Ephesus bedeutet ein neues Volk, welches das Volk der Christen ist, das von Gott in der Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, nach dem Ebenbilde des Schöpfers geschaffen ist. Johannes schreibt an 2) diesen Bischof, als das einzelne Haupt dieser Kirchestatt. So spricht, der die sieben Sterne in seiner Rechten hat und in Mitte der sieben göldenen Leuchter wandelt. Die sieben Sterne 3) sind die Vorsteher (oder Bischöfe) der

1) Ephesus war die erste Pflanzstadt der Griechen in Asien, und so mag sie ebenfalls das erste Kirchenalter anzeigen.

2) Man hält ihn für den Onesimus, oder eher für den Timotheus.

3) Sieh auch die Erklärung im I. Hauptstücke.

der sieben Kirchen, d. i. alle Religionsdiener; — die sieben Leuchter sind die sieben Kirchen, d. i. die vollständige Messiaskirche. Jesus Messias hat die sieben Sternen in seiner Rechten; denn in seiner Rechten ist das Heil. Er wandelt in Mitte der sieben göldenen Leuchter, oder der Kirchen, damit sie in seinem Lichte das Licht sehen. **Ich kenne deine Werke, und Geduld in deinen Mühseligkeiten; ich weiß, daß dir die Bösen unerträglich sind; daß du jene, die sich Gesandten des Herrn nannten, prüftest und fandest, daß sie keine waren. Du harrest aus, leidest um Meiner willen, und erliegst nicht. Doch habe ich eine Klage wider dich; du hast in deiner ersten Liebe nachgelassen.** Dieses stimmet passend mit dem Zustande des ersten Kirchenalters überein. Die ersten Gläubigen, die ein Herz und eine Seele hatten, voll der Früchte der Gerechtigkeit, nahmen täglich in allen guten Werken zu. (Apostg. K. 2. und 4.) Allein ihre erste, so eifrige Liebe erkaltete schon vor dem Ende 1) dieses Zeitalters. So traten auch böse Arbeiter, lügnerische Lehrer und Verfälscher des Evangeliums unter den Christen auf, die aus Eigennutze ꝛc. Ungeziemendes lehrten, und mit den Seelen der Gläubigen gleichsam Gewerbe trieben. **Erinnere dich der Stufe, von der du herabfielst,**

1) Hievon bezeugen sattsam die Schriften der Apostel, z. B. die Briefe des heiligen Petrus, Paulus, selbst des Johannes, Judas Thaddäus, ꝛc. ꝛc.

fielst, und kehre um, und handle wieder mit dem Eifer, mit dem du anfiengst. Jesus mahnet durch Johannes den Kirchenvorsteher, als das Vorbild der christlichen Heerde, wohl zu überlegen, daß er das Band der Vollkommenheit, die erste Liebe, verlohren habe; er soll seine Schafe zu würdigen Früchten der Buße, und zur Herstellung der ersten Vollkommenheit und Tugendwerke anhalten. **Sonst, wenn du unbußfertig bist, so komme ich schnell.** Nämlich Jesus kömmt mittelst seiner Macht, die er von seinem Heiligthume aus, durch die Diener seiner Gerechtigkeit, ausübet, wie mit einer Axt, die unfruchtbaren Bäume auszuhauen. (Matth. K. 3.) **Ich entrücke dir deinen Leuchter von seiner Stelle.** Dieß geschah im ersten Alter der Kirche in Hinsicht jener, die vom Glauben abfielen, und das Licht der Wahrheit verlohren, indem sie keine Buße wirken wollten. **Du hassest die Werke der 1) Nikolaiten; — Ich auch.** Diese Leute bekennen sich zwar mit dem Munde für Verehrer Gottes, mit ihren Werken aber verläugnen sie ihn; denn sie sind verruchte, unbelehrliche und zu allem Guten untaugliche Menschen, (Tit. 1.) da sie die ganze Sittenzucht und das Zeugniß des Glaubens untergraben. **Wer nicht taub ist, der merke darauf, was der Geist den**

Kirchen

---

1) Die Sekte der Nikolaiten, sich ein Ansehen zu verschaffen, entlehnte ihren Namen von jenem Jünger Nikolaus, von welchem Apostg. K. 6. Meldung geschieht.

Kirchen sagt. Wer Ohren hat zum hören, beobachte also, was Gottes Geist der ganzen Kirche und ihren Dienern andentet. „Dem, der überwindet, gebe ich vom Baume des Lebens zu kosten, der im Paradiese meines Gottes gepflanzt ist!“ D. i. Jener, der das Böse besieget, erhält zur Belohnung das himmlische Jerusalem, die heilige Stadt Gottes, den Ort der Wohllust für ewige Zeiten, durch die Kraft und Verdienste des Leidens und Todes Jesu am Kreuzespfahl, dessen Frucht zur Seligkeit führet. (Apok. K. 22. Ezech. K. 47.)

Die Kirche zu Smyrna.

Das zweyte Alter der Kirche.

Dem Vorsteher, (oder Bischofe) **der Kirchengemeinde** 1) **zu Smyrna schreib.** Smyrna, so viel, als Myrrhe oder Bitterkeit, bezeichnet sehr wohl das zweyte Kirchenalter, welches wegen der Verfolgungen der Abgötterer, vom Trajan bis auf Konstantin den Großen, mit den quaalvollsten Bitterkeiten erfüllt gewesen ist. Durch diesen Bischof als Gesandten Christi, wird dann der ganzen Kirche zu wissen gethan. **So spricht der Erste und Letzte**, der Anfang und das Ende der Allheit, der Ewige und Unsterbliche,

1) Dieser soll der heilige Polykarp, ein Lehrschüler des heiligen Johannes, und nachmaliger Blutzeuge Jesu gewesen seyn.

liche, — Jesus, — der todt war, und lebet, und also die wegen Seiner Getödteten wieder beleben kann. Ich kenne deine Werke, deine Trübsal und Armuth, die die Aeußerste war, mit dem Hasse verbunden bey allen Menschen, um meines Namens willen. (Matth. K. 10.) Indeß bist du doch reich, im Glauben, und Erbe jenes Reiches, das Gott seinen Lieblingen verheißen hat. (Jak. K. 2.) Ich kenne deine Lästerer, die sich Israeliten nennen, und nicht Israeliten, sondern Satans Rotte sind. Diese Lästerer (die Gnosticker, oder vorgeblichen Vollkommenen,) sind Teufels Anhänger, da sie seine Werke vollbringen, und ihn zum Führer haben. (Joh. K. 8.) Als Afterchristen hören sie nicht auf, der 1) Kirche Gottes Hohn zu sprechen. Fürchte dir nicht vor dem, was dir noch zu leiden bevorstehr. Die Verfolger können nur den Leib, nicht aber die Seele morden. Und selig, wer wegen der Gerechtigkeit leidt! (Matth. K. 10. — 1 Pet. K. 3.) Sieh! Der Satan wird Euer Etliche in Kerker werfen, und eure Standhaftigkeit auf die Probe setzen; allein euer Trübsal wird nur zehn Tage dauern. Auf Antrieb des Satans haben die Verfolger des Christenthumes, die römischen Kaiser, Statthalter und Magistrate die Blutbefehle ausgehen, und die Christen auf die grau=

1) Nämlich, — so ist es immer Sitte, bey alten und neuen Ketzermeistern, die Kirche Jesu zu lästern.

grausamste und qualvollste Weise peinigen lassen. So mußten die Christen, um Gottes würdig zu seyn, geprüfet werden. (Hebr. K. 11.) Diese wüthendesten Verfolgungen wurden zehnmal, und immer blutiger gegen die Christen erneuert, von der 1) Regierung Trajans bis auf Konstantin, den Großen. Sey getreu bis in den Tod, und ich gebe dir die Krone des Lebens, die allein jener erhält, der bis in den Tod standhaft ausharrt. (2 Tim. K. 2.) Ich, Jesus selbst, bin bis in den Kreuzestod gehorsam gewesen. (Philipp. K. 11.) Wer nicht taub ist, merke darauf, was der Geist den Kirchen sagt: Die ganze Kirche mit ihren Vorstehern höre also: „Wer überwindet, bleibt unberührt vom zweyten Tode.“ D. i. wer treu bis in den Tod kämpfet, und im Glauben und in der Geduld ausharret, wird nicht des zweyfachen Todes sterben, wenn Jesus den Leib und die Seele derjenigen in die Hölle stürzet, die sich vom Bösen haben überwinden lassen.

Die

1) Die Kirchenverfolgungen unter dem Kaiser Nero und Domizian gehören zum ersten Kirchenalter, zur Zeit der Apostel, welches die Zeit der Kirche zu Ephesus ist: also noch vor jener, zu der die Apokalypse gegeben ward.

Die Kirche zu Pergamus.

Das dritte Alter der Kirche.

Dem Vorsteher, (oder Bischofe) der Kirchengemeinde 1) zu Pergamus schreib, Einem statt Aller; der ganzen Kirche also mache kund: So spricht, der ein zweyschneidendes Schwert hat, Jesus Messias, der als König und Priester, Fürst und Oberhirte, eine zweyfache Gewalt hat, die er im dritten Kirchenalter sichtbar und feyerlich ausübte, da das Reich dieser Welt, das Reich Christi unsers Herrn, zum christlich-priesterlichem Reiche und königlichen Priesterthume ist erhoben 2) worden. Ich kenne deine Werke, und daß du wohnst, wo der Satan thront. Obschon Satan durch den Sieg Michaels gestürzt, und das Christenthum empor gekommen ist; (Apok. K. 12.) so hält sich doch noch der Sitz des Reiches der römischen Abgötterey. Ich weiß, daß du dich, als meinen Jünger, bekennest, und meinen Glauben nicht verläugnest, selbst in den Tagen nicht, da Antipas, mein treuer Zeuge der Wahrheit meiner Religion, bey euch, wo der Satan thront, blutete. So treu und standhaft war die Kirche während der Verfolgung des Lizinius, welche so-

1) Dieser kann nicht zuverläßig angegeben werden. —

2) Diese Würde Jesu, als des Fürsten der Erdekönige rc. erhellet sonderbar aus Apok. K. 1 und 19. Psalm. 2. 44. und 88. Jesaj. K. 9. Luk. K. 1 — rc.

foderst wider die Kirchenhirten wüthete. Doch habe ich dir etwas weniges vorzurücken. Du hast um dich Leute, die 1) Balaams Lehre halten, der dem Baalak Anschläge gab, die Kinder Israels durch Götzenopfermaale, und durch Unzucht zum Abfalle zu verleiten. Dieser Karakter zeichnet den Abfall und die Ketzerey der Arianer, sonders unter dem Kaiser Konstantius aus, als welcher die Arianer unterstützte, und Jesu Gottheit anfeindete. Auch hast du solche um dich, die, was ich hasse, sich zur Lehre der Nikolaiten halten. Diese waren im dritten Alter der Kirche vorzüglich die Manichäer. Thu ebenfalls Buße, und bessere dich, daß du in einem neuen Geiste wandelst, und handelst; Oder ich komme schnell über dich, und will gegen sie mit dem Schwerte meines Mundes streiten. Nämlich alle Sünder meines Volkes, die unbekehrlich sind, werden durch mein gefälltes Urtheil zu Grunde gehen. (Psalm 7.) Wer nicht taub ist, der merke darauf, was der Geist den Kirchen sagt: Jedermann habe dann Acht auf den Ausspruch des Geistes Gottes an die ganze Kirche: „Dem, der überwindet, will ich noch nie gekostetes Himmelbrod zu essen geben — d. i. das wahre und lebendige Brod vom Himmel, ein Brod, von welchem jener, der davon genießet, in

Ewig-

1) Eine sinnbildliche Zeitschilderung.

Ewigkeit leben wird. (Joh. K. 6.) Ich will ihm ein weißes Loos, (oder Siegeszeichen) und auf dem Loose einen Namen geben, den Niemand deuten kann, als der ihn empfängt.“ Durch dieses Loos, (oder Siegeszeichen) wird seine Bosheit weggenommen, und seine Sünde vertilget werden. (Jesai. K. 6.) Denn der Namen auf selbem ist der Namen des Sohnes Gottes, des Lammes Gottes, und der Namen des Vaters des Eingebohrnen. (Apok. K. 7 und 14.)

Die Kirche zu Thyatira.

Das vierte Alter der Kirche.

Dem Vorsteher (oder 1) Bischofe) der Kirchengemeinde 2) zu Thyatira schreib. Die ganze Kirche mit ihren Vorstehern vernehme: So spricht der Sohn Gottes, was hauptsächlich das vierte Alter der Kirche angeht. In diesem ist Jesus als der Sohn Gottes, nachdem die Ketzerey der Arianer zu herrschen aufhörte, wie im Triumphe erkannt worden. Der Glauben

1) Dieser soll Ignaz der Martyrer, oder Karpus gewesen seyn.

2) Diese Stadt war des Purpurhandels halber berühmt. So konnte sie im vierten Kirchenalter die Kirche bezeichnen, die, der Blutzeugen Jesu wegen, mit kostbarem Purpur geziert war; theils durch die Verfolgungen der Heyden, theils durch jene der grimmigen Arianer. . .

ben der Gottheit Jesu glänzte am hellsten, und sichtbarsten. Jener Sohn Gottes spricht, dessen Augen der Feuerflamme, als das Licht Israels und die Leuchte zur Gerechtigkeit, und dessen Füsse glühendem Erze, der Schönheit und Festigkeit wegen, gleichen. (Jesaj. K. 52. Röm. K. 10.) Ich kenne deine Werke, deinen Glauben und deine Liebe, deinen Diensteifer und deine Geduld, und weiß, daß deine lezten Werke noch zahlreicher, als deine ersten sind. Dieß bezieht sich auf jenes herrliche vierte Alter, (Apok. K. 8.) da keine Kirche war, die nicht mehrere, vortrefliche Heilige, besonders unter den Bischöfen, aufzeigen konnte. Doch habe ich wider dich etwas weniges: Du duldest, daß jene Jezabel, die sich für eine Prophetinn ausgiebt, durch falsche Lehre, durch Götzenopfermaale und Unzucht, meine Knechte irreführt. Im vierten Kirchenalter erhob sich wider das Geheimniß der Menschwerdung die Ketzerey der Nestorianer, Eutychianer, Monotheliten, Bilderstürmer und anderer Irrlehrer, welche die Christen verführten, und vom Glauben Jesu abwendig machten. (So hatte Jezabel die Israeliten vom Dienste Jehovas zu jenem des Baals verleiten wollen.) Nun den Bischöfen kömmt es foderst zu, gegen Irrlehren zu wachen, und ihre Urheber zu bestrafen. (1 Tim. K. 1.) Ich gab ihr (der Jezabel) Frist zur Buße, und Besserung; denn ich will nicht den Tod des Sünders,

 son-

sondern daß er sich bekehre und lebe: aber sie will nicht umkehren von ihrer Unzucht. Nämlich die durch Ketzereyen 1) verkehrten Menschen bessern sich selten. Nun so werfe ich sie, die von der Ketzerey Angestekten, auf das Krankenlager. Die erste Stufe zur Besserung ist, Schwächung der Kräfte des Sünders. Auch alle Hurer mit ihr, wenn sie nicht umkehren, in große Trübsal. Die zweyte Stufe ist Elend und Armseligkeit, die den Verstockten ergreift. Tödten will ich ihre Kinder. Die dritte Stufe ist, die Auffüllung des Sündenmaaßes ihrer Väter; dieß Tödten geschah dann durch die Machumedaner. Und alle Kirchengemeinden sollen es wissen, daß ich es bin, der das Geheimste der Herzen ergründet, und jedem nach seinen Werken vergilt. Die Gottlosen verneinen dieses zwar; allein nur Gott ist der Forscher und Richter der Herzen. Euch übrigen zu Thyatira, die ihr mir mit reinem Herzen dienet, die ihr diese Lehre, der hurerischen Jezabel, d. i. die ketzerischen Irrlehren, (sie nennen es tiefe Weisheit, aber wahrlich Satans Weisheit,) nie gehabt habt, also keine stolzen Irrgeister seyd, euch verheiße ich es; keine neue Last, zur Prüfung eurer Geduld, soll über euch kom-

1) Die Irrlehren der Nestorianer, Eutychianer, Monotheliten, der Bilderstürmer, und jene, die aus selben hervor keimten, waren sonderlich unter den Griechen verbreitet.

kommen. Bewahret nur sorgfältig, was ihr habet, nämlich meinen Glauben und mein Gesetz, welches die Irrenden verlassen haben, bis ich komme, dieselben zur Strafe zu ziehen. Dem, der überwindet, und nach meinen Vorschriften bis an das Ende wandelt, da er keine Gemeinschaft an den fruchtlosen Werken der Finsternissen nimmt, will ich Macht geben über die Völker, dieselben sich zu unterwerfen, — so, daß er über sie gebiethe, und sie, wie irdenes Geschirr mit eisernem Zepter, der in seiner Hand gleichsam ein zerschmetternder Hammer ist, zermalme. (Jerem. K. 18.) — Eine Macht, wie ich sie vom Vater empfangen habe, da er mir mein Reich zuordnete. Ich will ihm ein höhers Licht, glänzend wie der Morgenstern, ertheilen. Dieß Licht wird niemals auslöschen, um in seinen hellleuchtendesten Strahlen zu wandeln. Wer nicht taub ist, wie Jene, die es mit den Ketzern und Freunden der Jezabel halten, der höre und merke darauf, was der Geist Gottes zu den Kirchengemeinden, d. i. der ganzen Kirche und ihren Dienern, spricht.

III. Hauptstück.

Die Kirche zu Sardis.

Das fünfte Alter der Kirche.

Dem Vorsteher 1) (oder Bischofe) der Kirchengemeinde zu Sardis schreib: d. i., Jenem, der die allgemeine Gewalt hat, die Schafe, und Lämmer zu weiden; mit welchem und unter welchem alle Gläubige vereiniget sind. So spricht, der die sieben Geister Gottes, und die sieben Sternen hält. D. i., dieß 2) melden die sieben Geister, die von mir ausgehen, überall hin von mir gesandt werden, und gleichsam meine sieben Augen sind. Da auch die sieben Sterne in meiner Rechten sind, so weiß ich, ob sie auf ihren Posten wachen? Ich kenne deine Werke; du hast den Namen, daß du lebest, aber du bist todt. Nämlich du lebst nach dem Fleische, und nicht nach dem Geiste. So ist auch dein Glauben, ohne die Werke, in sich selbst todt. (Jak. K. 2.) Erwache, und stärke, was dir da

1) Dieser, und die noch folgenden zween Bischöfe, können aus Mangel der Urkunden nicht bestimmet werden.

2) Die Gläubigen der Kirche zu Sardis zeigten keine Früchte der Gerechtigkeit; daher die folgenden Vorwürfe an dieselben kommen. —

da deine Werke vor Gott nicht voll sind, noch absterben will. Ruf deine Seele, und Jene deiner Gemeinde zur Besserung und zum Heile zurück. Deine Werke finde ich vor Gott nicht rein; weil dir die Früchte der Gerechtigkeit mangeln. Nun ist ist das Ende Jener, die in der Sünde verharren, der Tod. (Ekkli. 1. Hebr. K. 6.) Sey eingedenk, was du empfangen, und gehört hast; bewahre es. Nämlich die Gläubigen haben nicht den Geist dieser Welt, sondern den Geist Gottes, unsern Herrn Jesus den Messias, um nach ihm zu wandeln, empfangen. Zum Leben also einzugehn, müssen die göttlichen Gebothe gehalten werden. Thu Buße, und bessere dich; denn Gott erbarmet sich der wahren Büßer. Ich werde dich, (so unerwartet) wie ein Dieb überfallen, und du sollst die Stunde nicht wissen; da ich komme, am Ende des fünften Kirchenalters, welche Stunde Jene nicht wußten, die nicht wachten, und nicht Buße wirkten. Die Diebe aber waren die vorgeblichen Glaubensverbesserer, derer sich 1) Gott bediente, die Unbekehrlichen zu bestrafen. Du hast zu Sardis nur wenige Personen, die ihr Gewand, (und sich) nicht beflecket haben. Diese waren vorzüglich die berühmten Ordensmänner in den Klöstern, die in der christlichen Kirche gleichsam die Stelle der alten Propheten einnahmen. Die-

 se,

1) Gott machet nicht, daß die Bösen böse sind: ihre Sündenbosheit kömmt von ihnen selbst her.

se, sie sind es werth, sollen weiß gekleidet, d. i. (rein an Seele und Körper,) indem sie einen Gottes würdigen Wandel führten, mit mir wandeln. Wer überwindet, der wird so weiß, in der Herrlichkeit der Heiligen, gekleidet werden. Seinen Namen will ich aus dem Buche des Lebens nicht auslöschen. Denn sie erhalten ihre Taufunschuld, und fallen nicht in Sünde. (Ephes. K. 4. Kol. K. 1.) Ich werde ihn vor meinem Vater und seinen Engeln anerkennen, so, wie ich es Jenen verheißen habe, die mich vor den Menschen bekennen, und ihren Glauben aus den Werken zeigen. Wer nicht taub ist, der merke darauf, was der Geist Gottes zu den Kirchen spricht! Dieß hört Jener nicht, der kein wachsames Ohr hat, und nur nach dem Fleische, und nicht nach dem Geiste wandelt; denn Gottes Geist wohnet nicht in ihm. Dieß spricht Gottes Geist zur ganzen Kirche.

Die Kirche zu Philadelphia.

Das sechste Alter der Kirche.

Dem Vorsteher (oder Bischofe) der Kirchengemeinde von 1) Philadelphia schreib: D. i. Einem

1) Da Philadelphia so viel, als Bruderliebe, heißt, ist vom sechsten Kirchenalter merkwürdig, daß so viele Zwietracht und Spaltungen wider die Einigkeit im Herrn

Einem anstatt Aller, dem Jesus in der Person des Petrus sagte: „Stärke deine Brüder!“ (Luk. K. 22.) der den Mittelpunkt der Einigkeit erhält. So spricht der **Heilige**, der in allen seinen Werken heilig ist, (Psalm. 143.) **und Wahrhaftige**, der will, daß wir in der Wahrheit wandeln. (Ephes. K. 4.) **Der den Schlüssel Davids hat.** Dieser ist der Schlüssel des Reiches des Hauses Jakobs, dessen Fürst der Messias ist; das Reich Jakobs aber ist die christliche Kirche. **Niemand schließt, wann er öffnet.** Er öffnet aber den Völkern, die er in sein Reich, oder in seine Kirche beruft. **Und Niemand öffnet, wann er schließt.** Dieß widerfährt Jenen, die sich des ewigen Reiches unwürdig machen. **Ich weiß deine Werke.** Die Kirche wachte seit der Zeit des Kirchenrathes von Trient auf, und schritt zur Buße, und zu Verbesserungen. **Sieh! offne Thüre habe ich dir gegeben, und Niemand kann sie dir schließen.** Diese offne Thüre im sechsten Kirchenalter sind die Landschaften der Indianer, in welchen seit dem Abfalle der neulichen Glaubensverbesserer das Evangelium frey ist verkündiget worden. Die geschlossene

Herrn, die die römische Kirche immer erhielt, entstunden. Indeß schifften die katholischen Glaubensprediger unermeßliche Meere durch, und ertrugen unsägliche Arbeiten aus Liebe der ungläubigen Brüder; da die protestantischen Glaubens- und Kirchenfeinde ihre eigene Mutter verließen, und äußerst verfolgten.

Thüren sind die Provinzen und Länder, in welchen die Spaltung und Trennung von der römischen Kirche über Hand genommen hat. Du bist zwar schwach an Kräften, wegen des zahlreichen Abfalles der vormaligen Rechtgläubigen: du hast dich aber an meine Lehre gehalten, die du unverfälscht, und nach Gott, und aus Gott vortrugst, da du sonderbar die Häupter der Irrlehren sammt den Ketzereyen in diesem Kirchenrathe verdammtest und verwarfest: du hast meinen Namen nicht verläugnet, gleichwie so viele Gottlose, Aftermessias und Afterlehrer, die die Nazionen verführten, worunter foderst die Afterphilosophen zu rechnen sind. Sieh, ich will dir Einige aus der Rotte des Satans schenken, die sich fälschlich Israeliten nennen, da sie keine sind. Ich will machen, daß sie kommen, sich dir zu Füßen legen, und erkennen, daß ich dich lieb habe. Dieß geschah seit der Zeit des Kirchenrathes von Trient, da viele von der Ketzerey Verführte wieder in den Schooß der römischen Kirche zurücke kehrten, ihr Ehrerbiethigkeit und Gehorsam erzeigten, und sie, als die von Gott geliebte, reine Braut, anerkannten. Weil du meine Vorschrift über die Geduld befolgt hast; will auch ich dich bewahren, in der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, seine Bewohner zu prüfen. Niemand verkennet die wunderbare Geduld, die die Kirche bey jenen Widersprü-

chen,

chen, und Verfolgungen zeigte, welche sie überall von der Zeit des letzten allgemeinen Kirchenrathes her, theils von den Jansenisten, theils von den falschen Staatsweisen auszustehen hatte. — **Gewiß, ich komme bald.** Diese Prüfung zögert nicht, — und schon machen die gottlosen Philosophen hiezu den Anfang. **Bewahre, was du hast,** das unwankelbare Bekenntniß des Glaubens. — Die römische Kirche, aller Verschwörungen wider sie ungeachtet, erhält selbes jederzeit. **Damit dir Niemand deine Krone entreiße.** Weichst du ab von diesem Bekenntnisse, so würden selbe die bekehrten 1) Ungläubigen anstatt Deiner erhalten. **Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes, als eine Säule, aufstellen,** und in diesem ihn fest und unerschütterlich gründen. **Den Namen meines Gottes,** des Heiligsten, und des Sohnes des lebendigen Gottes, **und des neuen Jerusalems, das aus dem Himmel, von meinem Gott** (dem Vater) **herab kömmt,** dieser heiligen und himmlischen Stadt, **und meinen neuen Namen,** d. i. meinen ewigen, in Gott Alles segnenden Namen, (Jesaj. K. 56.) **will ich auf ihn,** (wie man auf Säulen pflegt,) **schreiben. Wer nicht taub ist, der höre und mer-**

1) Sieh die Sendschreiben der apostolischen Missionärs Düfresse und Trenchant, über die Vermehrung des christlichen Glaubens in der chinesischen Landschaft Suetchum. 1795. &c. &c.

merke darauf, was der Geist (Gottes) zu den Kirchen, und zwar zur ganzen Kirche, zu unsrer Zeit, spricht! Er mahnet die Gläubigen zur Eintracht und Standhaftigkeit im Glauben. Dieß hören die Afterweltweisen, die Gottesläugner, die Materialisten, die vom Glauben abgefallenen Neufranken, nicht; sie haben ihre Krone verlohren, — und Andere werden selbe erlangen. (1. Tim. 4 K.)

Die Kirche zu Laodizien.

Das siebente Alter der Kirche.

Dem Vorsteher (oder Bischofe) der Kirchengemeinde zu Laodicien schreib: D. i. Einem anstatt Aller; Jenem, für welchen Jesus gebethen hat, daß sein Glauben nicht wanke, (Luk. K. 22) — und mit Diesem der ganzen Kirche. In diesem siebenten Kirchenalter, wird Jesus, der Gottrichter, sein Volk richten, und Jedem nach seinen Werken vergelten. Schon vom Anbeginne der Welt beriefen sich die Gläubigen auf dieses Gericht. So spricht die Wahrheit, Jesus, der Messias, der Unveränderliche, der getreue, nie betrügende Zeuge, dem wir, als Gott, glauben müssen, (1 Joh. K. 5.) der Herr der Geschöpfe Gottes, in dem Alles im Himmel und auf Erden, Sichtbares und Unsichtbares ist erschaffen worden. (Kol. K. 1.) Ich kenne deine Werke, die mir nicht unbekannt seyn können,

indem

indem ich dich in meiner Rechten habe, und ohne mich kein Vermögen ist. Ich weiß, daß du weder kalt, noch warm bist. Wärest du doch ganz kalt; so könnte ich dich mit meiner Hitze erwärmen; oder ganz warm, so flöße aus dir der dem Herrn angenehmste Geruch der Tugenden. Aber da du weder kalt, noch warm, sondern lau bist, so werde ich dich, (wie, was lau ist, und Eckel erregt) auswerfen, d. i. dich nicht mehr für mein Volk ansehen sondern, wie, zuwidriges, laulichtes Wasser, von mir werfen. Du sagst zwar, ich bin reich, und sehr reich, ich bedarf nichts; und so redest du, wie die Weltreichen, die die geistlichen Güter verachten, und sich allein mit zeitlicher Habschaft begnügen. Du willst also mit dem armen Jesus nicht arm, und dürftig seyn, um mit den himmlischen Gütern gesättiget zu werden. So erkennst du nicht, daß du elend und armselig, daß du dürftig, blind und nackt bist. Nämlich die Reichthümer, die du itzt besitzest, werden dir genommen werden, und nichts wird dir davon überbleiben. Ich rathe dir, im Feuer geläutertes Gold von mir zu kaufen, damit du reich werdest, nämlich jenes Gold, das alle Schätze übertrifft, das Gold der göttlichen Weisheit, mit dem nichts verglichen werden kann. (Denkspr. Salom. K. 3. u. 8.) Zieh auch weiße Kleider an, d. i. die christlichen Tugenden, und die Werke der Gerechtigkeit, damit die Schande deiner Blöße,

die deine Sünden verursachen, bedeket werde: so wirst du nicht leer vor dem Angesichte des Herrn erscheinen. (2 Petr. K. 1.) Auch bestreich dich mit einer Augensalbe, d. i. mit der Furcht Gottes, damit du sehest, und dein Herz durch selbe erleuchtet werde, und du von den Sünden abstehest.

Ich züchtige und strafe, die ich liebe. Darum habe Acht auf die Zucht und Lehre des Herrn. Fasse dann Eifer, um im Guten zuzunehmen. Thu Buße, und bessere dich, um dem künftigen Strafgerichte zu entgehen. Jeder, der nicht Buße wirket, wird zu Grunde gehen. Sieh! ich stehe an der Thüre, und klopfe. So klopfet der Herr durch die Zeichen, die seiner zweyten Ankunft voran gehen werden, da sich Gottes Reich nahet. (Matth. K. 24. Luk. K. 21.) Sehr viele Zeichen sind bisher schon voraus gegangen. Wer mein Rufen hört, und sich nicht durch die List der Sünde bethören läßt, (Hebr. K. 3.) und mir, da er sich von ganzem Herzen zu mir bekehret, aufmacher, zu dem werde ich eingehen, sein zerknirschtes Herz nicht verachten, und mit ihm das Nachtmaal der Berufenen zur Hochzeit des Lammes, einnehmen; und diese (Apok. K. 19.) werden mit Strömen der himmlischen Wohllüste getränket werden. Wer überwindet, der soll mit mir auf meinem Throne sitzen. Er wird im Reiche Gottes der höchsten Ehre und erhabensten Belohnung der Gerechten gewürdiget werden. So habe

auch

auch ich, nachdem ich siegte, mich mit meinem himmlischen Vater, auf seinen Thron gesetzet. Welche Beseligung, mit Christus und Gott auf dem Throne der unvergänglichen Himmelsherrlichkeit sitzen! **Wer nicht taub ist, der höre und merke darauf, was der Geist (Gottes) zu den Kirchen spricht!** Nicht Alle hörten im ersten, zweyten, dritten, vierten, fünften und sechsten Kirchenalter; — auch nicht Alle werden im siebenten hören: denn, die mit einem erhärteten und der Sünde verkauften Herzen, hören nicht, was Gottes Geist spricht; nur die, die ein empfängliches und reines Herz haben. — Dieß nun spricht Gottes Geist zur ganzen 1) Kirche, und ihren Vorstehern. Ich Jesus sandte meinen Engel oder Bothschafter, dieß allen Kirchen kund zu thun. (Apok. K. 22.)

A Die

1) Was dann Johannes an die sieben Kirchen zu Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardis, Philadelphia und Laodicien schrieb, ist von der ganzen Kirche, nicht nur für die Zeit, zu welcher der heilige Apostel schrieb, sondern für die ganze Zeit des Daseyns der Kirche auf Erden, zu verstehen. Nämlich die Offenbarung begreift jene ganze Zeit in sich, welche von der ersten Ankunft Christi, bis an das Ende der Welt fortläuft, da er das zweytemal auf Erden erscheinen wird, Gericht über alle Menschen zu halten.

A		B		C	
Die sieben 1) Kirchenalter und ihre Berechnung unter dem Gesetze der Natur.	Jahre.	Die sieben Kirchenalter, und ihre Berechnung, unter der Beschneidung, und dem mosaischen Gesetze.	Jahre.	Die sieben Kirchenalter, und ihre Berechnung, unter dem evangelischen Gesetze.	Jahre.
I. Alter, von dem Bunde Gottes mit dem erneuerten Menschen, (B. d. Erschaffung K. 2. 3.) bis zum Tode des Abels, den Kain		I. Alter, von dem Bunde Gottes mit Abraham, Isaak, und Jakob, dessen die Beschneidung das Zeichen war, vorzüglich von der Geburt Jakobs, über dessen 1)		I. Alter, von der 1) Geburt der seligsten Jungfrau Maria, der Mutter Jesus des Messias, da der Zepter von Juda weggenommen, und der Fremdling Herodes er-	

1) Nach der allgemeinen Erblehre, da Gott in 6 Tagen Himmel, und Erde u. alles, was ist, erschuf, wird auch die gan-

1) Dem Abraham war zwar die Beschneidung gegeben worden; allein Jakob war der Stamme des Volkes, der Be-

1) Nämlich Maria ist die erste Person des Gnadengesetzes, der Stamme, und die Wurzel des Christe-

A		B		C	
erschlug, und der Geburt des Seths	Jahre 130	Haupt Gott diesen Bund bestättigte, (Eccli. K. 44.) bis zum Einzuge Jakobs in Aegypten, mit seiner ganzen Familie (B. d. Ersch. K. 47.)	Jahre 130	vom K. Augustus zum Könige der Juden bestättigt wurde, bis zum Tode des heil. Apostels Johannes, des Verfassers der Offenbarung	Jahre 130
II. Alter, von der Geburt des Seths, der für den Abel den Stammältern gegeben war, bis zur Zeit, da Enos anfieng den Namen des		II. Alter, vom Einzuge Jakobs in Aegypten mit seiner ganzen Familie, bis zur Befreyung, und dem Auszuge der Kinder Israels aus Aegyp-		II. Alter, von dem Tode des heiligen Apostels Johannes, des Verfassers der Offenbarung, bis zum Ende der Verfolgungen und der Freyheit Herrn	

Allheit in etwa sechs tausend Jahren ein Ende nehmen.

schneidung: woher die Benennung das Volk, die Kinder Jakobs, oder Israels.

stenvolkes. (Isaj. K. 7. Matth. K. 1. Luk. K. 1.)

A		B		C	
Herrn anzurufen, (B. d. Ersch. K. 5.)	Jahre 210	ten, unter dem Heersführer Moyses	Jahre 210	der Christen, unter dem Kaiser Konstantin dem Großen.	Jahre 210
III. Alter. von der Zeit, da Enos anfieng den Namen des Herrn anzurufen, bis zu Jener, da seine Kinder und Anhänger ein eigenes Erbtheil, oder Besitz sich verschaffen	80 Beyläuftig	III. Alter. von der Befreyung und dem Auszuge der Kinder Israels aus Aegypten, unter dem Heersführer Moyses, bis zur Zeit der Richter im eroberten Palästina	80 Beyläuftig	III. Alter. von der Freyheit der christlichen Religion unter dem Kaiser Konstantin dem Großen, bis auf Theodosen den Großen, da er Kaiser der ganzen Christenwelt geworden war.	80 Beyläuftig
IV. Alter, von der Zeit, als die Kinder und Nachkommen des Seths ein eigenes Erbe und Besitz hatten, in selbem Gott		IV. Alter. von der Zeit der Richter in Israel, in Canaan, bis auf den Propheten Samuel, der die ersten Könige des Vol-		IV. Alter, von Theodosen dem Großen, dem Kaiser der ganzen christlichen Welt, bis zur Erneurung des römischen	

zu

A		B		C	
zu verherrlichen, bis auf den Henoch, ohngefähr	Jahre 400	kes salbte, ohngefähr	Jahre 400	Reiches, und Salbung der christlichen Könige, ohngefähr	Jahre 400
V. Alter, von der Zeit des Henochs, bis auf den Noah, der Gnade vor dem Herrn fand, und den Schiffkasten gegen die Sündfluth baute, etwa	600	V. Alter, von der erneuerten Regierung unter dem Propheten Samuel, und der Salbung Sauls zum Könige in Israel, bis zur Verheerung des Landes Israels, und Juda, durch die Asſyrier unter dem Könige Nabuchodonosor, etwa	600	V. Alter, von der Wiederherstellung des römischen Reiches, und der Salbung der christlichen Könige, bis zum Untergange des griechischen Reiches, und der Verheerungen in Europa, durch die Türken, und feindlichen Glaubensverbesserer, etwa	600
VI. Alter, von Noah an, der Gna-		VI. Alter, von der Verheerung des		VI. Alter, von dem Untergange des	

de

A	Jahre	B	Jahre	C	Jahre
de vor Gott fand, und auf dessen Befehl die Arche baute, bis zum Baue der Stadt, und des Thurmes Babel, bey	350	Landes Israels, und Juda durch die Assyrier unter dem Nabuchodonosor, bis auf die Zeit Ptolomäus Philopator, Königs von Aegypten, der die Juden heidnisch machen wollte, bey	350	griechischen Reiches, und den Verheerungen in Europa durch die Türken, und angeblichen Glaubensreformatoren, bis auf die heutige Zeit, bey	350
VII. Alter, vom Baue der Stadt, und des Thurmes Babel, bis		**VII. Alter,** von der Zeit des Ptolomäus Philopator, Königs von Aegyp-		**VII. Alter,** von der heutigen Zeit 1) unter dem Gesetze des Evangeli- zur	

1) Nach des Herrn Verfassers Angabe das Jahr 1770 — folgends sähe man um das Jahr 1970 sehr nahe dem Weltende entgegen.

A	Jahre	B	Jahre	C	Jahre
zur Zeit, da Gott die Völker auf ihren Wegen gehen ließ, den Abraham berief, und mit ihm, und seinen Nachkommen den Bund der Beschneidung errichtete, etwa	200	ten, bis zur Geburt der seligsten und jungfräulichen Gottesmutter, Maria, da der Zepter von Juda genommen ward, und Herodes der Idumäer in Judäa herrschte, etwa	200	ums, bis an das Ende der Zeiten, da Jesus der Gottmessias wieder erscheinen wird zum allgemeinen Weltgerichte, etwa	200
Summa	1970		1970		1970

Beyläuftig

130	Jahre	I.	Alter
210	=	II.	der
80	=	III.	Kirche.
400	=	IV.	
600	=	V.	
350	=	VI.	
200	=	VII.	
1970.			

Vergleichungen 1)
der sieben Kirchenalter mit einander.

A	B	C
Unter dem Gesetze der Natur.	Unter der Beschneidung und dem mosaischen Gesetze.	Unter dem evangelischen Gesetze.
I. Alter.	I. Alter.	I. Alter.
Gegenseitige Widersprechungen.	— — —	— — —
Cain gegen Abel.	Ismael gegen Isaak; Esau gegen Jakob.	Die Juden gegen Jesus den Messias. Die Juden gegen die Jünger des Herrn.
II. Alter.	II. Alter.	II. Alter.
Trübsalen und Unterdrückungen.	— — —	— — —
Haß und Verfolgung des Kains,	Pharao, der König in Aegypten be-	Der Blutdrache, (Apok. K. 12.) und

1) Die ausführlichen Beweise und Textstellen, mögen vom Leser im größern Werke des Herrn Verfassers, „Compendium operis in Apocalypsin, ex quo habetur hujus Prophetiæ Intelligentia,“ die der vorgesteckte Zweck nicht erlaubte, überall anzuführen, gütig nachgesuchet werden.

A	B	C
und der Kainaniten wider den Enos, der den Namen des Herrn anfieng anzurufen.	fiehlt, alle Knäblein der Israeliten zu ersäufen, und quält auf das Aeußerste das Volk Israels.	Satan wollte das Knäblein des Weibes, (d. i. die christliche Religion,) auffressen, da auf sein Anstiften die römischen Kaiser und Statthalter die Christen zu Tausenden umbringen ließen.
III. Alter.	**III. Alter.**	**III. Alter.**
Freye Ausübung des unterdrückten öffentlichen Gottesdienstes.	— — —	— — —
Enos, oder die Kinder des Seths versammeln ganze Gemeinden zur feyerlichen und öffentlichen Anbethung des wahren Gottes.	Moyses, der Diener des Herrn, nach der Befreyung der Kinder Israels aus der Dienstbarkeit Aegyptens, richtet die feyerliche und öffentliche Verehrung, Gottes (oder Jehova's) ein.	Der Kaiser Konstantin der Große befreyet nach den blutigsten Verfolgungen die Christen von der Unterdrückung der römischen Abgötterer, und erlaubt die feyerliche und öffentliche Ausübung der Christenreligion im römischen Reiche.

A	B	C
IV. Alter.	IV. Alter.	IV. Alter.
Allgemeines Lob und Verherrlichung Gottes.	— — —	— — —
Erschallung und allgemeine Ausbreitung des Lobes und der Anbethung Gottes, durch die Kinder und Nachkommen 1) des Seths, seitdem sie eigene Landesbesitzer geworden waren.	Erschallung und allgemeine Ausbreitung des Lobes, und der Anbethung Gottes, (oder Jehova's) im ganzen Erbe Israels, seitdem es vom Lichte des Gesetzes Gottes ist erleuchtet worden.	Erschallung und allgemeine Ausbreitung des Lobes, und der Anbethung Gottes, in der ganzen Christenwelt, seitdem die christliche Religion überall auf dem Erdboden, freyen Besitz genommen hat.
V. Alter.	V. Alter.	V. Alter.
Trennung und Abfall vom Dienste des wahren Gottes.	— — —	— — —
Die Bosheit der Menschen auf Erden nahm über Hand; Alle ihre Gedanken und ihr Her-	Die Israeliten vermischten sich mit den heydnischen Völkern, trieben mit ihnen Abgötterey,	Die Sektirer, und Ketzermeister vermengten den guten Saamen des Evangeliums, mit ihren

zens-

1) Merkwürdig ist, daß in diesem vierten Alter, Lamech im Gesetze der Natur, — Bel, unter der Beschneidung und dem mosaischen Gesetze, — Mahomet, unter dem Evangelium, und sinnliche Menschen, die Vielweiberey einführten.

A	B	C
zenshang zielten nur immer auf das Böse ab. So reuete es Gott 1) den Menschen auf Erden erschaffen zu haben. (B. d. Ersch. K. 6.)	und verließen den Gott Israels. Der Herr sandte seine Propheten, die sie noch hinzu mishandelten.	Irrlehren. Dadurch verführten sie viele Rechtgläubigen. Die heiligen Priester und Ordensmänner ꝛc. erleuchteten die Kirche, und diese Letzten stellten in ihrer Person die altgesetzlichen Propheten vor.
VI. Alter.	**VI. Alter.**	**VI. Alter.**
Unendliche Allgüte und Barmherzigkeit Gottes.	— — —	— — —
Gott macht mit Noah, und seinen Kindern nach der Sündfluth, einen feyerlichen Bund, niemals ferner die sündige Welt mit einer allgemeinen Ueberschwemmung zustrafen. B. d. Ersch. K. 8.)	Gott, gerührt durch die Buße seines Volkes, verheißt ihm Befreyung aus der Dienstbarkeit und Gefangenschaft Babylons. Sie kehrten auch wieder in das ihren Vätern verheißsene Land zurücke ꝛc.	Jesus, der Messias, der den Schlüssel Davids hat, (Apok. K. 3.) als Fürst des messianischen Reiches, öffnet die Thüre des Evangeliums, beym letzten Abfalle der Protestanten, u. s. w.; und das Evangelium Jesu wird in Ost- und Westindien frey durch die Glaubensprediger verkündiget. VII.

1) d. i. menschlich zu reden; da Gott nicht leidenschäftlich handelt.

A	B	C
VII. Alter.	VII. Alter.	VII. Alter.
Fast allgemeiner Religionsabfall.	— — —	— — —
Zur Zeit des Nemrods, da die Menschen sehr große Sünder vor Gott, von dem sie abfielen, waren, verließen sie seinen Dienst, und betheten die Geschöpfe ꝛc. an. Gott schlug den Nemrod, (der **Erblehre** gemäß.)	Der König Antiochus der Große peinigte die Juden auf das Gausamste, und suchte sie vom Gesetze und der Anbethung Gottes, zum Heydenthume zu verführen. Der Herr schlug ihn ebenfalls.	Vor dem Weltende wird sich jener verruchte Bösewicht offenbaren, (der Antichrist,) der sich allem widersetzt, und sich über alles erhebt, was Gott, und Gottesverehrung heißt; ja sich als ein Gott in Gottes Tempel setzen, und zeigen wird. — Der Herr Jesus wird ihn mit dem Hauche 1) seines Mundes tödten. (2. Thessal. K. 2.)

1) D. i. Jesus, der Gottmessias, wird ihn durch seine Allmachtskraft stürzen, und durch den Glanz seiner Gottheit aufreiben.

Das Resultat über das VII. oder letzte Kirchenalter in einigen Fragepunkten.

I. Frag. **Was wird der Antichrist gegen die Christen unternehmen?** Antw. Man lese die ganze Geschichte der Machabäer; und man wird finden, daß selbe eine vorläuftige, oder prophetische Erzählung alles desjenigen ist, was sich im siebenten, d. i. itzigen, letzten Kirchenalter zutragen wird; sonderbar zur Zeit des Antichrists, oder des Gegenmessias. Dieser wird nach dem Beyspiele, und zur Nachahmung des gottlosen Königs Antiochus, des Großen, die Anbethung des wahren Gottes, d. i., die ganze christliche 1) Religion auszurotten trachten, das heilige, und tägliche Religionsopfer abschaffen, die Kinder nicht mehr taufen lassen, die Sonn- und Festtage des Herrn aufheben; er wird die Tempel Gottes entweihen, die Christen zwingen wollen, die göttlichen und väterlichen Gesetze zu verlassen, und zum Heydenthume zu übergehen. Er wird Alle zu Einem Volke machen, und gebiethen, daß Jeder seine Pflichten vergesse, und den Gott seiner Väter Nichts mehr achte. Er wird gegen

1) Daß dieß heutiges Tages von den Neufranken, als den Vorbothen des Antichrists, so viel möglich ist, ausgeführt werde, zeiget die traurige, und tägliche Erfahrung in ihren eigenen und den eroberten Ländern.

gegen Gott selbst aufstehen, mit Stolze sich wider ihn aufbäumen, und Herrlichkeit wider denselben spielen, bis die Rache von Oben wider ihn ausbrechen wird. Alsdenn wird der Grimm des Herrn, im Feuer des Zornes, wider ihn aufsteigen, und es wird ihm nicht gelingen, wie ers ausgedacht, und sich vorgenommen hat, die Erde mit ihren Bewohnern zu verkehren. (S. Ezechiel K. 38. 39. Dan. K. 7. 8. 11.) Nach dieser Trübsal, welche die christliche Kirche zur Zeit des Antichrists ängstigen wird, wird der Gott des Himmels verherrlichet, und in den Augen vieler Völker bekannt werden, und sie werden einsehen, daß er der Herr ist. Er wird die Gefangenschaft Jakobs zurücke führen, und sich des ganzen Hauses Israels erbarmen, auch selbe von den Ländern ihrer Feinde versammeln, wenn er in den Augen der Erdevölker, als groß, wird gepriesen seyn.

II. Fr. **Ist noch lange Zeit bis zur Ankunft des Antichrists? Antw.** Die Ankunft des Antichrists ist aus folgenden **Gründen** nicht mehr zu weit von uns entfernet. 1) Jesus spricht Matth. K. 24. Mark. K. 13. Luk. K. 21.: **Wenn ihr dieß alles sehet, so wisset, daß das Reich Gottes nahe, — daß es vor der Thüre ist.** Wir haben die bestimmten Vorzeichen schon beynahe Alle gesehen; nur jene noch nicht, die die Zeit des Antichrists selbst betreffen.

2) Jesus versichert abermal: Dieß Evangelium des Reichs wird auf dem ganzen Erdboden verkündiget werden; und dann wird das Ende kommen. Wo ist nun das Evangelium Jesu nicht ausgebreitet, und verkündiget worden?

3) Jesus spricht wieder Luk. K. 15.: Wenn der Menschensohn kömmt, wird er wohl Glauben auf Erden antreffen? Und wirklich, wo wird selber heute, wo die Werke des Glaubens in Asia, in Afrika, in den Ländern Europens ꝛc., unter Jenen, die sich Katholiken nennen, gefunden? — Bey Wenigen unter dem Volke; sehr selten aber bey den Großen und Reichen: bey den gemeinen Priestern, schon seltener aber unter der höhern Geistlichkeit ꝛc.

4) Die Zeitalter der sechs Kirchen zu Ephesus, Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardis und Philadelphia sind schon vorüber. Nach der Oeffnung des siebenten Siegels erschollen schon die sechs Posaunen, und die sechs Schaalen des Zornes Gottes sind schon ausgegossen. (wie wir unten sehen werden.) Der Engel, der in die sechste Posaune stieß, schwur: (Apok. K. 10.) daß keine Frist mehr sey, sondern in den Tagen, da der siebente Engel posaunen würde, erfüllet seyn sollte das Geheimniß Gottes, wie ers durch seine Knechte, die Propheten, vorhersagte.

5) Nach dem Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts werden die tausend Jahre erfüllet seyn, nach wel-

chen der Satan aus seinem Kerker wird losgelassen werden. Er wird ausgehen, und die Völker, die auf den vier Weltenden sich befinden, Gog 1) und Magog, verführen, und selbe auf den großen Tag des allmächtigen Gottes versammeln. (Apok. Kap. 16. 19. 20.)

6) Das Reich des Antichrists wird auf das Mahumetanische folgen, welches noch vor achtzig Jahren ein Ende nehmen wird. Also ist die 2) Zeit der Ankunft des Antichrists nicht mehr weit von uns entfernet. Und wer sieht und bemerket nicht, daß die gottlosen Philosophen unsers Zeitalters ihm Wege und Stege vorbahnen? Hiezu zielet ebenfalls die eingeführte Toleranz, (oder **Duldung**) vermöge welcher nach dem Wunsche und Plane der Religionsfeinde, den Ungläubigen und Nichtgläubigen Freyheit der Religion, und das Bürgerrecht mit allen Vortheilen eingeräumet wird, damit sie im Reiche Gottes herrschen, und durch ihre Obermacht selbes einstürzen mögen. Schon haben die Neufranken, die Atheisten, Materialisten und die übrigen Rotten der Afteraufklärer und Schöngeister, durch die Toleranz, Preßfreyheit und satanische

---

1) D. i., auch die entferntesten, unbekannten Völker.

2) Nach der Einstimmung der heil. Väter, müssen die Zeit des Antichrists, die Bekehrung der Juden und Völker nach dem Sturze des Antichrists, und die Ankunft Jesu am Ende der Welt, nicht von einander gesöndert werden.

sche Geburten von Flugschriften die tiefsten Wunden der heiligen Kirche, und ihren Vorstehern versetzet rc.

III. Fr. **Wie beweist man, daß die Welt nur etwa sechs tausend Jahre stehen werde?**

Antw. Aus der Schrift, und den Zeugnissen der Erblehre. Z. B. Der heilige Petrus (2. Br. 3. K.) spricht: „**Vergesset nicht, Geliebte! daß ein Tag bey dem Herrn, wie Ein Jahrtausend, — und Ein Jahrtausend, wie Ein Tag ist.**“ Nun, nach der Schriftsprache bedeutet der Sabbat die Ewigkeit, und eben der Sabbattag ist der siebente Tag, der in der Schrift der Ruhetag genannt wird. Der siebente Tag aber ist kein Ruhetag, wenn ihm nicht sechs Tage der Arbeit vorgegangen sind. So wird dann die Zeit der Dauer der Welt sechs Tage, d. i., etwa sechs tausend Jahre, währen. Der heilige Paulus spricht (4. K.) an die Hebräer: „**Wir, die wir glauben, gelangen zu dem uns verheissenen Sabbate, (oder Ruhetage) zu einer Ruhe, die der Ruhe (oder dem Sabbate) Gottes ähnlich ist, die auf das Schöpfungswerk folgte.**“ Wir können also vertrauen, wann die sechs Tage, d. i., die Dauer der sechs tausend Jahre der Welt, vollendet sind, daß wir im herrlichsten Triumphe mit den Auserwählten Gottes in die ewige Ruhe des Himmels eingehen werden. (2. Petr. K. 3. Isaj. K. 56.)

Das

Das Sendschreiben 1) vom heiligen Barnabas bezeuget hieher: „Gott schuf in sechs Tagen alle Dinge; am siebenten Tage ruhete er. Gebet Acht; es heißt: In sechs Tagen hat Gott Alles vollendet; d. i., eben so wird auch Gott Alles in sechs tausend Jahren vollenden; nämlich Ein Tag ist bey ihm Ein Jahrtausend; und daher wird nach diesem Zeitumflusse Alles zu Ende gehen." Der heilige Irenäus, ein Lehrschüler des heiligen Polycarpus, des Jüngers des heiligen Apostels Johannes, schreibt: „So viel Tage Gott zur Schöpfung brauchen wollte, in so viel tausend Jahren wird die ganze Allheit ein Ende nehmen." Das Nämliche lesen wir beym heiligen Hilarius, dessen Ruhm und Ansehen so wichtig in der Kirche Gottes ist. Der heilige Hieronymus, der größte Lehrer der heiligen Schrift, wie ihn die Kirche nennet, sagt: „Ich zweifle nicht, diese Stelle: Tausend Jahre sind vor Gottes Augen, wie der gestrige Tag, der vorüber ist; sey so zu verstehen, daß tausend Jahre einen Einzigen Tag andeuten, so, daß, wie

---

1) Wendet man ein, dieser Brief sey ein apocryphischer, oder unterschobener Brief; so antworte ich, die Kritiker seyn zwar nicht einig in Bestimmung des wahren Verfassers: indessen ist er immer unter dem Namen des heiligen Barnabas heraus gegeben; — aber einer Irrlehre nie beschuldiget worden.

wie die Welt in sechs Tagen ist erschaffen worden, sie auch nur sechs tausend Jahre dauern, und alsdenn der wahre, und ewige Sabbat gefeyert werden wird.“ Dieser nämlichen Meynung sind ausdrücklich die heiligen Gaudenz, Viktorin, Justin, Laktanz, Germanus, der Patriarch von Konstantinopel, Chrysostomus, Cyrillus u. m. a., die es zu weitläufig ist, Alle anzuführen; nichts von den Hebräern, Lateinern, Griechen und selbst den berühmtesten Schriftstellern zu melden ꝛc.

IV. Fr. Sagt nicht Jesus selbst, daß der Gerichtstag und die Stunde, ihm und den Engeln unbekannt seyn? Antw. Die alten Kirchenväter wußten zwar wohl, daß Jesus zu seinen Jüngern also geredet hatte. Inzwischen wußte Jesus diesen Tag und den Anbruch dieser Stunde nicht, (wie selbe erklären) um ihn den Aposteln, die ihn nur aus menschlichem Vorwitze darum befragten, zu offenbaren: allein in der Folge, hat ihnen der heilige Geist, der sie alle Wahrheit lehren, und alles Dunkle ihnen enthüllen würde, die Zukunft aufschliessen, und die verborgenen Geheimnisse der Kirche Gottes offenbaren können.

Wollte auch Jesus nicht bestimmen, an welchem Tage, zu welcher eigentlichen Stunde die Welt ein Ende nehmen würde; so kann man dieses dennoch durch Muthmassungen aus dem, was er anderswo sagte, folgern. Z. B. Obwohl Niemanden, auch den erfah-

rensten Aerzten der Tag und die Stunde des Todes eines Menschen gewiß bekannt ist; so kann man gleichwohl vorsehen, daß selbe heran nahe, wenn ein solcher zu einem hohen Alter gelanget ist, und alle Vorzeichen eines nahen Hinscheidens sich zeigen. Freylich von diesem Tage, und von dieser Stunde des Weltendes weis Niemand das Moment, so, daß er sagen könne, in diesem Jahre, an diesem Tage, und zu dieser Stunde bricht dasselbe ein; allein aus andern und mehrern Vorsagungen Jesu bey den heiligen Evangelisten, schließen wir zuverläßig, dieß Ende der Allheit sey nicht mehr weit entfernet. Z. B. Ueberall nimmt heut zu Tage die Gottlosigkeit zu; überall erkaltet die Liebe; der Glaube wird immer mehr ins Gedränge gebracht. (Matth. K. 24., 2. Thess. K. 2. Luk. K. 18.) Ueberall wirket im Stillen und öffentlich das Geheimniß der Bosheit; und, wie wir gehört haben, daß der Antichrist komme, so sind schon viele Vorläufer desselben auf Erden erschienen: daher wissen wir, daß sich die letzte Stunde mehr und mehr nähert.

Wer ist, fragt der heilige Johannes (1. Br. K. 3.) ein Antichrist, als Jener, der den Vater und den Sohn läugnet? Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht. So sind dann unsere gottesfeindlichen Philosophen, Widerchristen oder die Vorbothen des Antichrists. Sie läugnen den

Vater

Vater 1), den Sohn und den heiligen Geist; sie läugnen, daß das Wort im Fleische gekommen ist, das es durch seinen Tod die Welt erlöset hat, daß es von Todten auferstanden ist; sie läugnen, daß Jesus, als Gottrichter, zum Gerichte kommen werde; sie läugnen sein göttliches Evangelium, daß es die frohe Bothschaft vom Himmelreiche, das Gottesbuch der Wahrheit und des Heiles ist; sie läugnen die Vergebung der Sünden durch die Kraft, und den Namen Jesu, und daß seine Kirche eine Gemeinschaft der Heiligen ist. Die Gottlosen spotten über Jesu Glauben, über die heiligen Sakramente, und allen Dienst der Gottesanbethung; diese leibhaften Höllebrüder haben sich sämmtlich wider 2) die heilige Religion verschworen, und möchten sie vom ganzen Erdboden vertilgen. Schon mehrere Jahre her suchen sie ihren satanischen Plan auszuführen: sie haben daher unter dem **Losungsworte der Freyheit und Gleichheit**, Hof, und Staatsmänner, ansehnliche Oberkeiten, Gouverneurs der Provinzen, Befehlshaber der Kriegsheere, Mächtige, Adeliche und Reiche des weltlichen und geistlichen

 Stan-

1) Man sehe allein in den Alltagsspiegel der 755 philosophischen, deistischen und atheistischen Despoten, oder Religionsstürmer des pariser Konventes.

2) Die zwo Schriften: „Ueber Zahl, Reichthum und Plan der Maurer; auch: Die zwo Schwestern, Paris und Wien," erhärten dieß bis zur ersten Evidenz.

Standes und Ranges, Professoren und Schullehrer, Künstler, Bürger und Bauern, sogar vorwitzvolle Weibspersonen rc. auf ihre Seite gebracht, und den sogenannten Orden der Maurer, die am mystischen Tempel des Sturzes aller Religionen und Staaten arbeiten, ungläubbar vermehret und ausgebreitet. Alle Vorzeichen, unter welchen die, von Gott begeisterten Apostel die letzten Zeiten ankündigten, deuten und beziehen sich offenbar auf unsere Zeiten. Z. B. so spricht der heilige Petrus (2. Br. K. 2.) „Es werden unter den Christen falsche Lehrer auftreten, welche verderbliche Sekten neben einführen, und durch Abfall von dem Herrn, der sie erkauft hat, ihren Untergang beschleunigen. Viele werden ihre verderblichen Grundsätze annehmen, und dadurch dem Christenthume die gehäßigsten Nachreden zuziehen. Sie werden aus Gewinnsucht, mit stolzen Pralereyen euch an sich zu bringen suchen; — doch, ihr Urtheil ist ihnen längst ausgemacht, und ihre Verderben schläft nicht." — Der heilige Paulus (2. Tim. K. 3.) saget dem Timotheus vor: „Dieß sollst du wissen, daß in den letzten Tagen herbe Zeiten kommen werden; denn es werden selbstsüchtige, geldgierige, praleriſche, aufgeblasene, profane, (oder wider alle Religion sich erklärende) Menschen auftreten, — Menschen, die ihren Aeltern ungehorsam, die undankbar, verrucht, ohne alle Anmuth, ohne Treue und Glauben, verläumderisch, unmäßig, rohe, Feinde des Guten, ver-

räthe-

rätherisch, verwägen, hochmüthig, nicht Gottes, — sondern — Wohllustfreunde sind, die zwar einen Schein von Gottesverehrung haben, aber die Kraft und das Wesen derselben verläugnen." — — Eines solchen Karakters waren die ehemaligen Ketzermeister: diesen gehen nun die Afterweltweisen unserer Zeiten noch vor, als welche ihre berüchtigten Vorväter, an Ruchlosigkeit weit übertreffen.

V. Fr. Werden Henoch und Elias vor dem Weltende wieder erscheinen? — Antw. „Henoch gefiel Gott, und er wurde in das 1) Paradies übersetzt, die Völker zur Buße zu ermahnen." So heißt es Ekkli. K. 44. V. 16. „Elias wurde in einem 2) Feuersturme, und in einem Wagen mit Feuerrossen aufgenommen;" 4. B. der Kön. K. 2. V. 11., und Ekkli. K. 48. V. 9. — Auch Malach. K. 4. V. 5. heißt es: „Elias wird wieder kommen, vor dem großen und schrecklichen Tage des Herrn, dem Zorne des Gerichtes des Herrn Einhalt zu thun." — — —

1) Im Griechischen stehen die Worte, ins Paradies nicht. Selbst die heiligen Väter stimmen über den Ort des Aufenthalts des Henochs nicht überein.

2) D. i. eine schimmernde Wolke, die einem feurigen, von feurigen Pferden gezogenen Wagen ähnlich schien, nahm den Elias hinweg, trieb ihn in die Luft hinauf, wo er im Feuersturme verschwand.

Jesus sprach von dem Elias: (Matth. K. 17., Mark. K. 9.) „Elias ist schon gekommen, und sie thaten mit ihm, was sie wollten; dieser Elias ist Johannes der Täufer.“ — Und ferner: „Elias wird wieder kommen, und Alles herstellen.“ Von dem Henoch geschieht sonst keine Meldung, als im Buche Jesu, des Sohnes Sirachs. — Wie müssen wir nun die angeführten Stellen verstehen? Leben Henoch und Elias noch in einem sterblichen Leibe; oder sind sie gestorben? Werden sie in Person, — oder nur im Geiste, wie von Johannes dem Täufer gesagt wird, vor dem Weltende erscheinen? — Sicher ists, daß es kein Glaubenssatz ist, auch von Vielen verneinet wird, daß sie in ihren Körpern wieder erscheinen werden. Denn, z. B. wo halten sie sich mit ihren Leibern auf? Im irdischen Paradiese? Also stünde dieses noch, und wäre in der Sündfluth nicht überschwemmet worden? Aber was machte auch hier Henoch seit 5000 Jahren? Elias seit 3000 Jahren? Essen sie, trinken sie, arbeiten sie, schlafen sie, oder wachen und betrachten sie immer? Genießen sie eines stäts jugendlichen oder grauen Alters, auch des Anschauens Gottes mit den Engeln? Allein Niemand konnte vor der Ankunft des Gottmessias in den Himmel eingehen; dieser führte die Gefangenschaft der Vorhölle hinauf in den Himmel. (Ephes. K. 4.) Wohnen sie etwa im Luftkreise? Indeß bey der Verklärung Jesu erschienen Moyses und Elias in

Herr=

Herrlichkeit, und zweifelsohne aus der Vorhölle, wo die Seelen der gerechten Altväter aufbehalten wurden. Aber auch in welchem Ansehen, und unter welchem Namen werden sie erscheinen; in welchem Theile des Erdbodens? Werden sie die ganze Welt, Asia, Afrika, Europa und Amerika durchreisen? Allein hiezu erklecken 1260 Tage, oder drey Jahre und ein halbes, die ihnen zugegeben werden, nicht. Werden sie nur in einer Stadt, — zugleich — oder vertheilt — Henoch den Heyden, — und Elias den Juden predigen? u. s. f. — — Es ist demnach wahrscheinlicher, diese Stellen seyn von Jenen zu verstehen, die im Geiste und mit der Kraft eines Elias kommen, wie Johannes der Täufer, von welchem der Engel zu seinem Vater Zacharia sagte: „Er wird im Geiste, und mit der Kraft eines Elias vor dem Messias hergehen, die Gesinnungen der Väter in den Kindern zu erwecken, die Ungehorsamen Rechtschaffenheit zu lehren, und dem Herrn ein vollkommenes Volk zu bereiten.“ So ist auch eben das, was von Henoch gesagt wird, zu verstehen, der nämlich die Nazionen zur Buße ermahnen soll. Die zween Zeugen (Apok. K. 11.) sind Henoch und Elias, allein in diesem bildlichen Sinne. Uebrigens werden Henoch und Elias in ihren persönlichen Leibern, mit den Erzvätern, mit Moyses, mit den Propheten, Aposteln und Martyrern, und allen

Heiligen Gottes bey der zweyten und letzten Ankunft Jesu, des Gottrichters, erscheinen 2c.

IV. Hauptstück.

Nach Diesem sah ich weiter. Nach jenem Gesichte, in dem Johannes hörte, welcher der Zustand der Kirche durch die sieben Alter seyn würde, die er während seines Aufenthaltes auf der Erde durchlaufen mußte, folget ein anders Gesicht, in welchem ihm gezeiget wird, was sich in den folgenden Jahrhunderten begeben sollte. Und sieh! es that sich das Himmelsthor auf, damit jenes Geheimniß, das seit Urzeiten und Urgeschlechtern verborgen war, geoffenbaret würde. Und die Stimme, die ich Anfangs, wie Trompenschall, hörte, weil, was geschehen sollte, von allen gehört werden mußte, diese Stimme rief: Steig herauf; ich will dir zeigen, was nachher geschehen soll, (Apok. K. 1.) um selbes in ein Buch zu schreiben, und den sieben Kirchen von Asien zuzusenden. Alsbald ward ich entzückt, weil mir, was ich sah, geistig gewiesen wurde, und es auch geistig muß begriffen werden. Und sieh, im Himmel stund ein Thron, als der Sitz der Wahrheit und der Gerechtigkeit, und auf dem Throne saß der Sitzende, der Gottmensch, der König der

Zeiten

Zeiten, und Oberrichter der Richter; dieser Sitzende war anzusehen, wie die Edelsteine 1) Jaspis und Sardis, die Vereinigung der göttlichen Natur, mit der menschlichen Natur in der Person des Wortes anzudeuten. (Joh. K. 1. Zachar. K. 4.) Ein Regenbogen war rings um den Thron, wie 2) ein Smaragd; und dieß zeigte den Bund Gottes mit der Kirche vermittelst der Menschwerdung des göttlichen Wortes an. Ein Kreis von vier und zwanzig Thronen war um den Thron, und auf den Thronen saßen vier und zwanzig Aelteste; dieß sind, spricht der heilige Hieronymus, vier und zwanzig Hauptbücher des alten Bundes, die das Lamm, von dem sie die Weisheit schöpfen, gleichsam anbethen. Sie hatten ein weißes Gewand um ihren Leib, nämlich das Licht der Wahrheit und Rechtschaffenheit, und göldene Kronen, d. i. Ehrenzierden der Weisheit auf dem Haupte. Blitze und schallende Donner fuhren aus dem Throne, Blitze 3) zum Erleuchten, Stimmen zum Ermahnen, Donner-

1) Die Vergleichung mit dem Jaspis, dessen Farbe grün ist, bezeichnet Jesu Gottheit: — jene mit dem Sardis, dessen Farbe fleischfärbig ist, seine angenommene Menschheit.

2) Der Smaragd ist ein schöner, grünfleischfärbiger Stein.

3) Nämlich die Erleuchtung führet zum Glauben, die Er-

nerraßeln, um Schrecken einzujagen. Sieben Lampen, die sieben Geister Gottes, (Apok. K. 1., Isaj. K. 11.) der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit, und der Furcht Gottes brannten, und schimmerten vor dem Throne. Ein gläsern Meer, wie Krystall, d. i., das Evangelium der Wahrheit, das den Glanz der Herrlichkeit Jesu anzeiget, (2. Kor. K. 4.) war vor dem Throne. Gegenüber und zur Seite waren vier Thiere, die einzeln vier Evangelien, welche, wie die Thiere, der Welt das Leben erhalten; voll Augen, vor- und rückwärts; mit diesen Augen, spricht der heilige Hieronymus, sehen sie auf das Künftige und Vergangene. Das erste Thier 1) glich einem Löwen; und bezeichnet die königliche Würde Jesu

---

Ermahnung verheißt Hoffnung, die Furcht verscheucht die Sünde, und ist der Anfang der Liebe.

1) Der Löwe, oder: Die Stimme des Rufenden in der Wüste, ist das Evangelium nach dem heiligen Markus; das Kalb, oder es war ein gewisser Priester, das Evangelium nach dem heiligen Lukas; der Mensch, oder: Geschlechtstafel Jesus des Messias, der vom David abstammet, und durch diesen von dem Abraham, das Evangelium nach dem heiligen Matthäus; der fliegende Adler, oder: Im Anfange war das Wort rc., das Evangelium nach dem heiligen Johannes.

Jesu; das Zweyte einem Kalbe, als dem Sinnbilde seiner priesterlichen Würde; das Dritte einem Menschen; dieß deutet an, daß Jesus Mensch geworden ist, und als Mensch befunden wurde; das Vierte einem fliegenden Adler, um die Auffahrt Jesu in den Himmel anzuzeigen, woher er auf die Erde gekommen ist. **Ein jedes der vier Thiere hatte sechs Flügel,** sich mit selben zu erheben; diese Flügel sind, Glauben, Hoffnung und Liebe, die den Christen zu Gott empor heben. Jede dieser göttlichen Tugenden hat einen zweyfachen Gegenstand, a) Gott und b) Jesus, unsers Heiles wegen, das uns Jesus gebracht hat, und so sind es die sechs sittlichen Flügel für jeden Christen. **Von Außen und Innen waren die Thiere voll der Augen;** nichts ist nämlich im Evangelium, spricht wieder der heil. Hieronymus, das nicht leuchte, und mit seinem Glanze die Welt erleuchte. So betrachten die Augen von Außen Jesu Menschheit, Jene von Innen seine Gottheit. **Tag und Nacht ruhten sie nicht;** denn unaufhörlich ist ihr Lobgesang. **Sie rufen: Heilig, heilig, heilig, ist Gott der Herr,** d. i., die drey Personen, der Vater, der Sohn und der heilige Geist, der Allmächtige, der einzige Gott in dreyen Personen! **der war,** von Ewigkeit, — **der ist,** und niemals geändert wird, (Jakob K. 1.) — **und der seyn und kommen wird,** seinen Dienern den Lohn zu ertheilen, so, wie die

Sün=

Sünder zur ewigen Strafe zu verurtheilen. Da die Thiere den Ewiglebenden, der auf dem Throne saß, ehrten und verherrlichten; fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor ihm nieder; nach dem Beyspiele der vier Thiere, stimmten sie den nämlichen Lobgesang an; sie betheten den Ewiglebenden an, legten ihre Kronen vor dem Throne ab, und sprachen: Würdig bist Du, Herr, unser Gott, Ehre, Herrlichkeit und Macht zu haben! Du, der du seit Ewigkeiten lebest, hast Alles, Himmel und Erde, Sichtbares und Unsichtbares, durch dein Machtwort geschaffen, und Alles, was Du aus dem Nichts hervor ziehen wolltest, ist, und besteht, und ward durch deinen heiligen, Alles bewirkenden Willen. (Ephes. K. 1. Ekkli. K. 18.)

V. Hauptstück.

In der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, sah ich eine 1) Rolle, in- und auswärts überschrieben. Diese Rolle enthält alle Geheimnisse und undurchdringliche Räthe der Weisheit Gottes; was Außen überschrieben war, bezog sich auf das alte Volk, — was aber Innen, betraf das neue Volk. Sie war versiegelt mit sieben Siegeln; die Siebnerzahl ist eine ganze Hauptzahl. Die Rolle war versiegelt, weil Jenes, was sie enthielt, nicht enträthselt werden konnte. Und ich sah einen Mächtigen Engel, den Gabriel, d. i. die Stärke Gottes, der schon zu Johannes (Apok. K. 1.) gesandt worden war, der mit lauter Stimme rief, als welche alle Geschöpfe aufforderte: Wer ist würdig, die Siegel zu brechen, und die Rolle zu öffnen? Diese Verrichtung foderte die höchste Würde Eines, der verdiente, der göttlichen Rathschlüsse gewürdiget zu werden. Aber Niemand, weder im Himmel, kein Engel, noch auf Erden, kein lebendiger Mensch, noch unter der Erde, kein Verstorbener, — gar kein Geschöpf, war tauglich, das Buch zu öffnen, oder

1) Nach alter Schreibmanier; kein eigentliches Buch, wie die Künstler und Mahler irrig vorstellen.

oder einzusehen; so unbegreiflich sind Gottes Urtheile, und so unerforschlich seine Wege! — Da weinte ich, (Johannes, der Mann der Begierden, der eifrigst wünschte, Kenntniß vom Inhalte dieser Rolle, die zweifelsohne das Heil der Auserwählten Gottes betraf, zu haben,) ja sehr weinte ich, daß Niemand zu finden war, aus allen Menschen und Geschöpfen, der das Buch zu öffnen, und zu lesen, oder nur hinein zu blicken, würdig wäre. Allein Einer der Aeltesten, nämlich das Buch Genesis, oder der Schöpfung, sagte mir: Weine nicht. — In diesem I. Buch Moysis lesen wir K. 49.: „Juda ist, wie ein junger Löwe: mein Sohn! du bist zur Beute herauf gekommen; du legest dich nieder, und ruhest aus, wie ein Löwe!“ Deßwegen tröstete mich dieser Aelteste mit den Worten: Sieh, der Löwe 1) aus Judas Stamme, der Enkel Davids, der ein Mann nach Gottes Wunsche war, hat überwunden, da der Tod im Siege verschlungen wurde. (I. Kor. K. 15.) Er, (der Messias) ists würdig, die Rolle aufzuwickeln, und ihre Siegel zu öffnen. So wirds offenbar werden, welche Wirkungen

1) Nämlich, wie man den Sieger an seinem Panier kennt, also kennt man diesen göttlichen Offenbarer an dem Löwen, den die Zunft Juda führte, wovon selber abstammt. So ist auch der nämliche Messias, Davids Sohn, oder Abkömmling. Diese tiefsten Geheimnisse konnte nur Er, als Gott, wissen und offenbaren.

gen aus seinem Siege folgen, und welche Früchte er einärnten werde. — — —

Ich sah, — und sieh in der Mitte des Thrones, woher alle Weisheit quillt, im Kreise der vier Lebendigen, (oder Thiere,) d. i., der vier Evangelien, und im Kreise der Aeltesten, die hievon schriftlich geweissaget haben, stund ein Lamm, nämlich der Löweobsieger, das getödtete und unbefleckte Lamm, dessen vergossenem Blute wir unsere Erlösung, die Verzeihung der Sünden, zu danken haben: (Ephes. K. 1.) dieses Lamm stund, um seine Fürsprache für uns einzulegen; denn es lebte nach seiner Hinschlachtung wieder auf. Es hatte nach der Schlachtung Wunden, derer Narben es beybehielt; auch sieben Hörner; d. i., wo sein Evangelium verkündet wurde, geschah es mit voller Gottesmacht; — sieben Augen, d. i. die sieben Geister Gottes, die durch die apostolischen Prediger auf die ganze Erde unter die Gläubigen sind ausgesandt und verbreitet worden. Das Lamm kam; denn ihm, das in der Natur des Menschen Gott ist aufgeschlachtet worden, geziemte dieß; Es empfieng das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, nach seinem Siege über den Tod und Satan, der den Tod beherrschte. Als es das Buch, seinen Inhalt kund zu thun und zu befolgen, nahm; da fielen vor dem Lamme Gottes die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aeltesten nieder, und erkannten es,

als

als den Ueberwinder des Satans und des Todes; auch als den allgemeinen Urheber des Heils. Jeder hatte eine Harfe, als einen äußern Werkzeug des Lobes Gottes; dieß sind der Mund, und die Zungen der Rechtgläubigen; auch eine göldene Schaale voll des Rauchwerks, welche die Gebethe der Heiligen sind. Diese Schaalen sind die reinen Herzen, in welchen die Liebe wohnet; so sind die Gebethe der Frommen die Rauchwerke, die vor dem Angesichte des Herrn empor steigen. Sie sangen ein neues Lied, des durch die Erlösung Jesu erneuerten Menschengeschlechtes. Sie sangen: Herr! du bist würdig, dieses Buch zu empfangen, und seine Siegel zu öffnen. Du bist geschlachtet worden; du hast aus allen Völkern, Sprachen und Nazionen, uns durch dein Blut erkaufet. Der Inhalt dieses Buches betraf demnach das Alles, was sich auf das Geheimniß der Menschenrettung bezieht. Sie setzten bey: Du hast uns unserm Gott zu Priestern und Königen, d. i., zum priesterlichen Königreiche, — und königlichen Priesterthume geweiht, (2. B. Moys. K. 19. — 1. Petr. K. 2.) und wir werden auf Erden, im neuen Reiche Jesu herrschen.

Ich sah und hörte die Stimme vieler Engel, die den menschgewordenen Gott wieder nach seiner Auferstehung anbethen. (Hebr. K. 1.) Diese waren rings um den Thron, um die Thiere und Aeltesten her. Tausendmal tausend war ihre Zahl, und sie

riefen

riefen mit lauter Stimme: Das Lamm, das geschlachtet worden, ist würdig 1) Kraft, Gottheit, Weisheit, Stärke, Ehre, Ruhm und Preis zu empfangen. Diese sieben Lobsprüche beziehen sich auf die sieben Hörner, und sieben Augen des Lammes, welche die sieben Geister Gottes sind, die auf die ganze Erde unter die Gläubigen sind gesandt und vertheilt worden. So sind auch die Engel, als die Lehrjünger der göttlichen Weisheit, rings um den Thron, um die Thiere, und Aeltesten herum, worunter auch Jene verstanden werden, die an der Stelle der Engel, mit göttlichen Aufträgen zum Beßten Derer ausgesandt werden, welche die selige Erbschaft erlangen sollen. (Hebr. K. 1.) Ich hörte im Himmel, auf Erden, darunter und im Meere, alle Geschöpfe rufen: Anbethung, Ehre, Preis und Macht sey ihm, der auf dem Throne sitzt, — und dem Lamme von Ewigkeit zu Ewigkeit! Deßwegen; weil Gott Jesum über Alles erhöhte, und ihm einen Namen über alle Namen, (oder eine Würde über alle andere Würden) schenkte, damit sich vor Jesu jedes Knie, im Himmel, auf Erden und unter der

1) D. i., Kraft, Gottesmacht; Gottheit, göttliche Natur und gleiche Wesenheit; Weisheit, ewige und göttliche; Stärke, allmächtige, und uneingeschränkte; Ehre, Ruhm und Preis, vor allen Engeln, Menschen und Geschöpfen.

der Erde biege, und jede Zunge bekenne, Jesus, der Messias, sey Herr, zum Preise Gottes des Vaters. (Philip. K. 2.) Die vier Thiere sprachen: Amen, d. i., (es werde wahr) — und die vier und zwanzig Aeltesten fielen hin auf ihr Angesicht und betheten den an, der lebt in alle Ewigkeit. So enthalten die Schriften des alten und neuen Bundes die nämlichen Formeln und Unterrichte, Gott und dem Lamme Jesu, den schuldigen Dienst des Lobes und der Anbethung zu erstatten.

VI. Hauptstück.

Ich sah, wie das Lamm Eines der 1) sieben Siegel öffnete, und hörte Eines der vier Thiere

1) Wollten die Alten, z. B. eine pergamentene Rolle von einem Bogen versiegeln, so versiegelten sie ihn auswendig nur mit einem Siegel. Enthielt die Rolle mehrere Bogen; so ward er einwendig wiederum mit einem Siegel versiegelt, das an einer durchgezogenen Schnur hieng, und so folgte Ein Siegel auf das Andere, bis auf das Letzte, welches bey obiger Rolle das Siebente war. S. Braun, Kalmet ꝛc. In der Rolle dieser Offenbarung wurde nun ein Siegel nach dem andern geöffnet, und das darinn enthaltene Geheimniß aufgedeckt; aber nicht so, als wären die Siegel, wie

re mit der Stimme eines Donners rufen: Komm und schau! — Ich schaute und sah ein weißes Pferd, und der auf dem Pferde saß, hatte einen Bogen; er empfieng eine Siegerskrone, und siegend zog er aus, weiter zu siegen.

Diese Oeffnung des ersten Siegels bezieht sich auf die Predigt des Evangeliums, nach der Auffahrt des Herrn, zur Zeit der Apostel. Der Reiter 1) auf dem Schimmel, (Habak. K. 3. Apostelg. K. 9.) ist Jesus der Messias; der Bogen, die Zunge der apostolischen Prediger; die Pfeile sind die Worte, die Jesus ihnen in den Mund leget. Der Obsieger, (Jesaj. K. 9. Psal. 88. Luk. K. 1. Joh. K. 12.) Jesus, überwand den Tod durch seinen Tod, so, wie Jenen, der den Tod beherrschte, den Satan. Er warf diesen Fürsten der Welt hinaus, um den ganzen Erdkreis sich zu unterwerfen. Dieß war das Amt des ersten Thieres, das einem Löwen glich, (**Evangelium nach dem heiligen Markus**) den Löwe und Sieger vom

wie an einem Buche, auswendig herunter gehangen: denn nach einer solchen irrigen Vorstellung hätten ja alle sieben Siegel zugleich müssen erbrochen werden, um das Buch aufzuschlagen, und auch nur im ersten Blatte zu lesen.

1) Der heilige Hieronymus spricht: Jesus stieg auf den Apostel Petrus, Paulus und die andern Apostel, da er ihnen befahl: Gehet in die ganze Welt, und prediget allen Menschen das Evangelium. (Mark. K. 16. Matth. K. 28.)

Stamme Juda anzuzeigen, wie er zu seiner Beute sich aufmachet.

Als das Lamm das zweyte Siegel öffnete, hörte ich das zweyte Thier rufen: „Komm und schau!“ — Hier trat ein feuerrothes Pferd auf; dem, der darauf saß, ward Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, und Mordthaten unter den Menschen zu stiften. Es ward ihm ein großes Schwert gereicht.

Die Oeffnung des zweyten Siegels bezeichnet die Zeit der Verfolgungen der Heyden nach dem Tode der Apostel. Das rothe Pferd zeiget die blutgierigen Menschen, als die Werkzeuge des Satans; der Reiter auf selbem den Teufel, oder den großen Blutdrache an, der 1) das Christenthum auszurotten suchte. Das zweyte Thier, das einem Kalbe glich, (Evangelium nach dem heiligen Lukas) bedeutet die blutigen Martern, in welchen die Christen, wie Opferkälber, geschlachtet wurden. Das große Schwert, daß dem Teufel gegeben ward, bildet die Macht des röm. Reiches, wodurch Satan das Christenthum verfolgte, ab.

Als das Lamm das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Thier rufen: „Komm und schau!“ — Ich schaute; und sieh, ein schwarzes

1) Nach Apok. K. 12. wollte der blutrothe Drache das Knäbchen des Weibes (d. i. die christliche Religion) gleich nach der Geburt auffressen.

zes Pferd, dessen Reiter eine Wage in der Hand hielt. Da hörte ich aus der Mitte der Thiere, wie eine Stimme, die sagte: Weitzenbrod für einen 1) Tag um einen Zehner, und Gerstenbrod für drey Tage um einen Zehner; den Weinstock und Oelbaum schlag nicht.

Die Oeffnung des dritten Siegels gehört zu der Zeit der Drangsalen und Armseligkeiten, die auf die Verfolgungen der Christen folgten. Das schwarze Pferd bedeutet den Hunger; die Wage aber in der Hand des Reiters die sparsame Ausmessung aller Früchte und Lebensmittel bey dieser Nothzeit. Die Stimme aus der Mitte der vier Thiere kündigte den Verfolgern die Strafen an, die Gott über sie verhängen wollte. Wein und Oel, die nicht verletzet werden, zeigen die heilige Freude und den Trost der Christen an, dessen sie mitten unter diesen Trübseligkeiten genießen würden. Dem dritten Thiere, das einem Menschen ähnlich war, (Evangelium nach dem heiligen Matthäus) kam es zu, diese herbe Zeit, zu welcher die Gläubigen dem Bilde des Sohnes Gottes gleichförmig wurden, aufzuzeigen.

Als das Lamm das vierte Siegel aufbrach, hörte ich das vierte Thier rufen: „Komm und schau!“

---

1) Dieß Maaß, ist so viel, als ein gesunder Mensch zur Noth des Tages bedarf; auch Gerstenkost ist Hungerskost, wenn an andern Getreidfrüchten Mangel ist.

schau!" Ich schaute, und sieh; ein bleiches Pferd; der darauf saß, hieß Tod, und das Grab folgte ihm nach. Er empfieng Gewalt, je den vierten Mann im Lande zu tödten, durch Schwert, Hunger, Pest und wilde Thiere.

Die Oeffnung des vierten Siegels bedeutet die wüthendesten Verfolgungen unter den Kaisern Diokletian und Maximian. Damals wurden die ausgesuchtesten Marterwerkzeuge erdacht, um die Christen in der ganzen Christenwelt zu quälen und zu morden. Die Kirchengeschichte ist trauriger und genugsamer Zeuge, wie buchstäblich im röm. Reiche, der Reiter, d. i. der Tod, mit seinem schrecklichen Gefolge des Todtenreiches, die Menschen verschlang und aufrieb. Dem vierten Thiere, das einem fliegenden Adler glich, (Evangelium des heiligen Johannes,) kam es zu, jene Zeit zu bemerken, zu welcher der menschgewordene Gott seine Gottheit heller und deutlicher an den Tag legte.

Als das Lamm das fünfte Siegel aufthat, sah ich am Fuße des Altars die Seelen derer, die wegen des Wortes Gottes, und ihres Zeugnisses dafür sind getödtet worden. Sie riefen mit lauter Stimme: Wie lange, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an Denen, die auf Erden wohnen? — Man gab Jedem aus ihnen ein weißes Kleid, und hieß sie noch ein wenig

war-

warten, bis die Zahl ihrer Brüder und Mitknechte erfüllt wäre, die noch, wie sie, getödet werden sollten.

Die Oeffnung des fünften Siegels gehört zum Ende der Verfolgungen nach der Reichsabdankung des Dioklezian's, und Maximian's. Die Zahl Jener, die umgebracht werden sollten, damit die Zahl der Martyrer erfüllt würde, ist nach dieser Reichsabtretung vollständig geworden. Die Seelen der Blutzeugen Jesu sind unter dem Altare; nur für Jesus, der das Opfer für die Sünde geworden war, geziemt es sich auf dem Altare zu seyn. Von ihm quillt das kostbare Blut her, unsere Sünden zu tilgen, und unser Sündenkleid rein und weiß zu waschen. Die großmüthigen Blutzeugen fodern den Herrn zur Rache, ihrer Erschlagung wegen, auf; nämlich (Psalm. 57.) der Gerechte 1) wird sich bey der Rachenehmung freuen, und seine Hände im Blute des Sünders waschen.

Ich sah nun, wie das sechste Siegel vom Lamme erbrochen ward. Und sieh, ein großes Erdbeben! Schwarz ward die Sonne, wie ein roßhärenes Kleid, und der Mond roth, wie Blut; Die Sterne am Himmel fielen auf die Erde

1) Der Gerechte freuet sich nicht am Untergange der Menschen; sondern wegen der erfreulichen und heilsamen Folgen, die aus den Strafegerichten Gottes entstehen.

Erde, wie von dem Feigenbaume unreife Feigen, wenn ihn ein heftiger Wind schüttelt. Der Himmel entzog sich dem Auge, wie ein zusammen gerolltes Buch; alle Berge und Inseln wichen von ihrer Stelle. Die Könige der Erde, die Fürsten, die Kriegsvorsteher, die Reichen und Mächtigen, alle Leibeigene und Freye, verbargen sich in Klüften und Felsenhöhlen der Berge, und riefen Berge und Felsen an: Stürzet über uns, und decket uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt; und vor dem Zorne des Lammes! Der große Tag des Zorns ist da, — wer mag bestehen? —

Die Oeffnung des 1) sechsten Siegels betrifft die Zeit der Zerstörung des Götzendienstes, oder des Unterganges des Heydenthumes. Das große Erdbeben bedeutet jene Revolution, oder Religionsumwälzung unter dem Kaiser Konstantin, dem Großen. Die Sonne, die, wie ein hårener Sack, schwarz ward, zeiget den, seiner Herrlichkeit beraubten Thron der Abgötterey an; der ganz blutrothe Mond, die Gesetzgebung des Reiches der Abgötterer; die Sternen, die auf

---

1) Dieß kann nicht vom Weltende verstanden werden. Selbes wird erst nach der Erfüllung dessen, was unterm siebenten Siegel enthalten ist, nach dem Schalle der siebenten Posaune und der Ausgießung der siebenten Schaale, einbrechen. Die Väter müssen nur in einem angewandten Sinne genommen werden.

auf die Erde fielen, die Würden der Macht des Heydenthumes; der zurückgezogene Himmel, wie eine aufgewickelte Rolle, die Obermacht des Heydenthumes; die von ihrem Platze gewichenen Berge und Inseln, sind das Sinnbild der Herrschgewalt und der Fürstengröße der Götzendiener. Ein symbolisches 1) Bild dieses Sturzes der Abgötterey, ist folgendes. Ein großer Streit erhob sich im Himmel: (Apokal. K. 12.) Michael mit seinen Engeln stritt gegen den Drachen; und der Drache mit seinen Engeln gegen Michael: diese erlagen; und im Himmel war keine Stätte mehr für sie. So kämpften Michael und seine Engel auf Seite des Konstantins für die Christen; der Drache und seine Engel auf Seite Maxenzens und Lizins für die Götzendiener. Allein der Obersatan mit seinen Engeln erlag; gestürzt ward er mit seinem Anhange, der alte Drache, der Verführer der Welt, — er, der dem Allerhöchsten gleich seyn wollte, und seinen Thron (durch den Götzendienst) über Gottes Gestirne erhoben hatte. (Jesaj. K. 14. Apok. K. 12.)

1) Was hier von der Auflösung der Elemente gesagt wird, ist allein prophetische, starke Schilderung der Heydenrevoluzion, und muß ja nicht im physischen Verstande erörtert oder begriffen werden. Aehnliche, bildliche Vorstellungen, sind mehrere in der Schrift, die nur geistig, oder allegorisch, (so, wie dieses Johannes sah) können verstanden werden.

VII. Hauptstück.

Nach diesem sah ich vier Engel an den vier Gegenden der Welt stehn, und die vier Winde halten, daß sie weder auf das Land, noch auf das Meer, noch an irgend einen Baum bliesen. Dieß bezeichnet den 1) Frieden und die Ruhe, welche auf die Siege des Kaisers Konstantins folgten, bevor die Stürme und Verwirrungen der Ketzerey ausbrachen. Die vier, an den vier Weltgegenden stehenden Engel, zeigen überhaupts die Landpfleger der Provinzen unter Konstantin, dem Großen, an. Die Winde der Erde, den obern Lüften entgegen gesetzt, bedeuten die aufbrausenden Irrlehren. Das Land stellen die Menschen vor, die in das Irdische und Sinnliche vertieft leben; das Meer, Jene, die in den Abgrund der Sünden gefallen und versunken sind; die Bäume, jene stolzen Menschen, die sich gegen Gottes Weisheit erheben, unter welche die Materialisten, Atheisten und allerley Ungläubigen zu rechnen sind. Die vier Gegenden der Welt sind die vier Theile der römischen Herrschaft. (Ose. K. 13. Habak. K. 1.

Amos.

1) Euseb spricht: Nach dem Tode des Lizins herrschte durch Anstalt des Konstantins in der ganzen Kirche Gottes der angenehmste und tiefste Friede unter den Gläubigen.

Amos. K. 4.) Auch einen andern Engel sah ich, als den 1) Stellvertreter Gottes, der sich von Osten, (oder Sonnenaufgange) als ein Engel des Lichtes, erhob, und das Siegel des ewig lebenden Gottes hatte, nämlich den heiligen Michael, den Siegelträger Gottes. Dieser rief mit lauter Stimme, um von Jenen, denen er zurief, gehöret zu werden; er rief den Engeln, die Macht hatten, Erde und Meer zu schlagen: Beschädiget, — sprach er, — weder Land, noch Meere, noch Bäume, bis wir, nämlich Michael, Gabriel, Raphael, und die unter uns sind, den Dienern unsers Gottes, die er retten will, sein Siegel, d. i. das Bekenntniß des 2) christlichen Glaubens eines einigen Gottes in dreyen Personen gegen die Gottlosigkeit der Ketzerey aufgedruckt haben. Ich erfuhr auch die

---

1) Die guten Engel dienen zum Guten, die Bösen zum Bösen.

2) D. i., die Bekenntniß des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, das Bekenntniß des göttlichen Wortes, des Sohnes Gottes, der von dem Vater von Ewigkeit her gezeugt ist, für uns die menschliche Natur angnommen hat, vom heiligen Geiste im Schooße der seligsten Jungfrau Maria empfangen, und von ihr ist gebohren worden; als Gott gleich, und Einer Wesenheit mit dem Vater. Dieses Bekenntniß ist von den Aposteln übergeben, und im Kirchenrathe zu Nizäa, den der Kaiser Konstantin, der Große, zusammen rief, feyerlich bestättiget und bestimmt worden.

die Zahl der Bezeichneten, welche eine geheimnißvolle Zahl Jener ist, die, als Glaubensbekenner und Erstlinge, Gott und dem Lamme erkauft sind. (Apok. K. 14.) Aus allen Zünften Israels waren Derer 1) hundert vier und vierzig tausend. Aus der Zunft Juda zwölf tausend, und eben so viele aus den Zünften Ruben und Gad; aus der Zunft Aser zwölf tausend, und eben so viele aus den Zünften Nephtali und Manasses; aus der Zunft Simeon zwölf tausend, und eben so viele aus den Zünften Levi und Issachar; Aus der Zunft Zabulon zwölf tausend, und eben so viele aus den Zünften Ephraim, (der ein Sohn Josephs war) und 2) Benjamin. — Und sieh, nach diesen erblickte ich eine große Menge Derer, die vor dem Herrn anzubethen, und ihn zu verherrlichen kamen, (Psalm 85.) die Niemand zählen konnte, aus allen Nazionen, Stämmen, Völkern und Sprachen, die Gott immer geschaffen hatte. Sie stunden vor dem Throne, nämlich die feste Grundlage Gottes ist unwankelbar; (2 Tim. K. 2.) und vor dem Lamme, um von ihm das Leben zu haben.

1) Die Zünften Israels bezeichnen hier die Zünften des christlichen Volkes, die zu ihren Stammvätern, die zwölf Apostel haben.

2) Die Zunft Dan, oder die Daniten werden wegen ihres Hanges zur Abgötterey, als die keine Diener Gottes waren, ausgelassen.

haben. (Ose. K. 6.) Sie hatten weiße Gewande, Sinnbilder ihrer Reinigkeit, an, und Psalmen, Sinnbilder ihrer Gerechtigkeit (Psalm. 91.) in ihren Händen, und riefen mit heller Stimme, den Herrn zu loben, und zu preisen; „Das Heil kömmt uns von unserm Gott, der auf dem Throne (als der König der Völker) sitzt, und von dem Lamme" (Gottes.) In keinem Andern ist Rettung zu finden; unter dem Himmel ist den Menschen kein anderer Name, als des Gotterlösers, gegeben, indem sie selig werden können. (Apostg. K. 4.) Jesus der Messias ist es, der die sündliche Welt mit Gott wieder ausgesöhnet hat. Und alle 1) Engel stunden, (zur Anbethung) um den Thron, um die Alten und die vier Thiere her; sie fielen auf ihr Angesicht vor dem Throne, und betheten Gott an, indem sie riefen: (Amen.) „D. i. so ist, und sey es! Unserm Gott sey Anbethung, Preis und Weisheit, Dank und Ehre, Kraft und Stärke zu ewigen Zeiten! (Amen.) D. i., so ist, und sey es!" Diese sieben Lobsprüche beziehen

1) Dieß ist eine bildliche Vorstellung des allgemeinen und ersten Kirchenrathes von Nizäa. In den Kirchenräthen ist der Thron Jesu; die Schriften des alten und neuen Bundes werden aufgeschlagen, der Wahrheit Zeugniß zu geben; die Bischöfe, die Engel der Kirche, sitzen im Kreise da, sie fallen nieder, und bethen Jesum an, von dem sie ihre Unfehlbarkeit und Verheißungen haben, u. s. w.

hen sich, wie oben, auf die sieben Geister Gottes, und beweisen, wie lob- und anbethenswürdig unser Gott und Herr ist. **Einer aber aus den Aeltesten** (das Buch 1) Genesis, oder der Schöpfung K. 49.) **fragte mich: Wer sind diese in den weißen Kleidern, und woher kommen sie? — Du weist es, Herr, antwortete ich. — Er sagte: Diese sind es, die aus der großen Trübsal kommen,** da sie Theil am Leiden Jesu nahmen, und wegen dem Blute des Lammes in selber überwanden; (Apok. K. 12.) **sie haben ihre Kleider gereiniget,** d. i. ihre Gewissen rein erhalten, **und dieselben in dem Blute des göttlichen Lammes hell gewaschen,** oder geheiliget: **darum stehen sie vor dem Throne Gottes,** an seinen Gnaden Theil zu nehmen, und in seiner Herrlichkeit sich zu erfreuen; (1 Petr. K. 4.) **und dienen ihm in seinem Tempel,** dem ihnen angenehmsten Loose, (B. d. Weish. K. 3.) **Tag und Nacht,** da ein Tag im Hause des Herrn die Tausenden derer hienieden übertrift. **Der auf dem Throne sitzt, ruht,** als ihr Beschützer und Vertheidiger, **über ihnen. Sie werden nicht mehr hungern, oder dürsten;** nämlich mit den Gütern des Herrn erfüllt, werden sie von seiner Völle erquicket, und mit Wohllust-

---

1) Da lesen wir: **Er, (der Messias,) wird** sein Kleid im Weine, — und seinen Mantel im Blute der Traube, d. i. er wird seine **Kirche** in seinem **Blute** waschen.

lustströmen getränket werden. (Psalm. 35. 9.) Noch Sonne = noch eine andre Hitze wird sie weiter belästigen, weil Gott ihr Schirm und Schattendach des Mittags seyn wird. (Ekkli. K. 24.) Das Lamm, das vor dem Throne ist, wird sie weiden, und Nichts wird ihnen mangeln; es wird sie zu den Quellen des Flusses des Lebenswassers, führen, die niemals versiegen; dieß Lebenswasser entspringt selbst vom Throne Gottes und des Lammes. (Apok. K. 21. 22.) Auch wird Gott alle ihre Thränen von ihren Augen trocknen; dagegen werden Freude und ewige Wonne eintreten, — Schmerzen und Seufzen ewig verwiesen seyn —

Uebrigens bezieht sich die Oeffnung des ersten Siegels auf die Kirche zu Ephesus; die Oeffnung des zweyten, dritten und vierten Siegels auf die Kirche zu Smyrna; Die Oeffnung des fünften und sechsten Siegels auf die Kirche zu Pergamus.

VIII. Hauptstück.

Das Lamm erbrach das siebente Siegel, und eine Stille herrschte im Himmel eine halbe Stunde. Dieses Stillschweigen zeiget die kurze Staatsruhe und Sicherheit nach dem Siege des Kaisers Theodosius, des Großen, an. Ich sah die sieben Engel, (eine vollständige Zahl) die vor Gott stehen, bereit, seine Befehle zu vollziehen, und sie empfiengen sieben Posaunen, wider die Verkehrten und Verbrecher, um in selbe zu stossen, und ihnen Schrecken einzujagen. (Os. K. 8. Amos. K. 3.). Diese sieben Posaunen beziehen sich auf die sieben letzten Plagen, (Apok. K. 15.) nach welchen sich das Zornfeuer Gottes geleget hat. Ein anderer Engel kam, und stund vor dem Altare mit einem göldenen Rauchfasse. Dieß göldene Rauchfaß 1) bedeutet eine heilige Verrichtung. Man gab ihm viele Rauchwerke; der süß zu Gott aufsteigende Duft oder Geruch, ist das

1) Dieß muß von der Zeit der Kirche zu Thyatira verstanden werden, von der es heißt: „Ich weis deine Werke; ich kenne deinen Glauben, und deine Liebe, deinen Diensteifer und deine Geduld, und daß deine letzten Werke noch zahlreicher sind, als deine Ersten."

das Symbol der Gebethe, und Seufzer der Gerechten zu Gott. Er sollte die Gebethe aller Heiligen oder Gerechten, auf den göldenen Altar, vor dem Throne Gottes, welcher der Altar der Kirche ist, auf welchem von Sonneaufgange bis Niedergange das unbefleckte Opfer dargebracht wird, (Malach. K. 1.) legen, (um sie gleichsam wie Rauchwerke, und mit diesem als Opfer anzuzünden.) Und der Rauch der Rauchwerke mit den Gebethen der Heiligen, oder Gerechten, wallte aus der Hand des Engels zu Gott, selbe zu erhören, empor. Der Engel nahm das Rauchfaß, und füllte es mit dem Feuer des Altars; er schüttete das Feuer auf die Erde: denn dieses sollte vom Himmel auf die Erde kommen, damit es die Herzen entzünden möge. (Luk. K. 12.) Jtzt erfolgten die schallenden Donnerschläge und Blitze, in die Herzen durch die Predigt des Evangeliums, auch großes Erdbeben; indem das große Babylon, (das heydnische Rom,) gefallen war.

Die sieben Engel mit den sieben Posaunen machten sich auf, in dieselben zu stossen. Dieß zielt auf die Zeit hin, da die Barbaren sich entschlossen, in das römische Reich einzufallen. Nun stieß Ein Engel nach dem Andern, (nicht zugleich die sieben,) in seine Posaune.

Als der Erste darein stieß, fiel Hagel und Feuer mit Blute vermischt auf die Erde. Da-

 durch

durch ward der dritte Theil der Erde und der Bäume, mit allem grünen Grase verbrannt.

Der Schall der ersten Posaune, bezieht sich auf die Drangsalen, die durch die arianischen Gothen einbrachen. Hagel und Feuer mit Blute vermischt, zeigen die grausame und gräuliche Wunde an, wie von der Ausgießung der ersten Schaale gesagt wird; — Hagel in der Rache des Herrn, Feuer in seinem Strafgerichte, Blut in seinem Zorneifer. Die Erde, Bäume und das grüne Gras bedeuten die Menschen, die diese Plagen ausstehen mußten, als irdische, fruchtleere und fleischliche Menschen, als Selige und Reiche dieser Welt. Alles Gras wurde verbrannt; da in Einer Stunde alle diese Reichthümer gestört wurden. (Apok. K. 18.)

Da der zweyte Engel seine Posaune blies, stürzte ein großer brennender Berg ins Meer, so, daß ein Drittheil des Meeres bluttrüb ward. Ein Drittheil der Wasserthiere starb, und ein Drittheil der Schiffe gieng zu Grunde.

Der Schall der zweyten Posaune bezielt die Trübsalen, die durch die Wandaln verursacht wurden. Das Meer bedeutet Afrika, das der südliche Welttheil ist. Das Drittheil der Wasserthiere starb; indem die Menschen des Lebens der Kinder Gottes, das im Glauben besteht, beraubt wurden. Sie starben; denn sie hatten nur eine lebendige Seele, aber keinen lebendigmachenden Geist. (1. Kor. K. 13.) Sie zogen

gen den alten Menschen nicht aus, und nahmen den Neuen nicht an. Sie starben, da sie außer der Kirche gebracht wurden: und diese Trennung von der Kirche, ist in der Schriftsprache, ein wahrer Tod. Ein Drittheil der Schiffe wurde verunglückt; weil der dritte Theil der Kirchengemeinden im Glauben scheiterte. (1. Tim. K. 1.). Der große feurige Berg ist das Kriegsheer der Wandalen; weil die Bosheit, wie Feuer, entzündet und in Flammen ist.

Der dritte Engel posaunte, und vom Himmel fiel ein großer Stern, brannte, wie eine Fakel, fiel über den dritten Theil der Flüsse, und alle Wasserquellen. Der Name des Sterns ist Wermuth; denn wermuthbitter ward der dritte Theil des süßen Wassers, und von dem Tranke starben viele Menschen.

Der Schall der dritten Posaune bedeutet die Trübseligkeit, die durch die Araber, oder die sarazenischen Mahumedaner herein brach. Der große, wie eine Fakel, brennende Stern, zeiget die Gottlosigkeit des durch die Mahumedaner weit und breit angerichteten Brandes an. Der dritte Theil der Flüsse, ist das Drittheil der Christgläubigen; (denn die Wasser bedeuten die Völker, Apok. K. 17.) und die Kirche Gottes ist mit dem Volke, Psalm 64. erfüllet). Die Brunnen dieser Gewässer sind die Kirchengemeinden zu Jerusalem, Antiochia und Alexandria, woher die Religion der Christen geflossen ist. Das Drittheil

davon ward wermuthbitter: denn der Herr wollte das Volk mit Wermuthe speisen, und ihm Gallewasser zum Getränke geben. (Jerem. K. 9. und 23.). Viele Menschen starben hieran; die nämlich nicht mit dem Zeichen, oder Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen gezeichnet waren. So ist die christliche Lehre ein süßes Wasser und eine Quelle des Lebens; die widerchristliche, oder Irrlehre, ein bitteres Wasser, das Jenen den Tod beybringt, die den Herrn, die Quelle der lebendigen Wasser, verlassen haben. (Jerem. K. 17.)

Der vierte Engel posaunte; und getroffen ward der dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne, daß es bey Tage und Nacht um ein Drittheil dunkler ward.

Der Schall der vierten Posaune bedeutet die Drangsalen, die durch die türkischen Mahumedaner angerichtet wurden. Das Drittheil der Sonne, ist das Drittheil der Lehrer in der Kirche, die im Evangelium (Matth. K. 5.) ein Licht genannt werden. Das Drittheil des Mondes, ist das Drittheil des gemeinen Volkes. Das Drittheil der Sterne mag füglich von den Mönchen und Ordensleuten, welche die Stelle der Propheten vertraten, verstanden werden. Die eingerissene Dunkelheit kömmt daher, weil die Angezogenen aufhörten, Theil am Lichte der Kirche zu nehmen. In den Stimmen der vier ersten Engel, die posaunten, sind die Drohungen Gottes über Jezabel, und

über

über Jene, die mit ihr und ihren Kindern Abgötterey trieben, erfüllet worden. Sie müssen demnach auf das vierte Kirchenalter ausgedeutet werden.

Ich sah und hörte einen Engel, der, wie ein Adler, mitten durch den Himmel flog, und mit lauter Stimme rief: „Wehe, wehe, wehe den Erdebewohnern, wann die drey Engel, die noch kommen, posaunen werden!“ Der Adler bedeutet den Adler, oder Europa, welches der Sitz des christlichen Reiches, und der römischen Kirche ist. (Psalm 47.) Die drey folgenden Wehe werden schaudervoller, als die Ersten, seyn; für Jene, die Erdekinder sind, die nur nach irdischen Dingen sich sehnen, nur das Sichtbare und Weltliche achten, den Herrn verlassen, und von ihm abweichen, die doppelherzig und doppelzüngig sind, Gott nicht glauben und nicht trauen, und darum von ihm nicht in Schutz genommen werden. Wehe Allen diesen; denn sie werden den Wein des Rachekelches des erzörnten Gottes austrinken, das bey der siebenten Plage geschehen wird, zur Zeit, wann der siebente Engel in die Posaune stößt.

IX. Hauptstück.

Der fünfte Engel posaunte; und es fiel ein Stern vom Himmel auf die Erde. Die Sternen am Himmel, sind die Lehrer der Kirche, welche die Kirche, wie die Sterne die Grundfeste des Himmels, beleuchten; (Dan. K. 12) der Stern, von dem hier Meldung geschieht, ist die Lehre der Afterreformazion. Zum Schlunde des Abgrundes, d. i. zur Tiefe der Finsterniße, ward der Schlüssel dem Sterne gegeben. Er öffnete den Schlund des schwarzen Abgrundes, und es stieg ein gräulicher und stinkender Rauch aus dem Abgrunde, wie aus einem großen Feuerofen, auf. Solche Merkmaale hat die Lehre der vorgeblichen Reformazion. Sonne, d. i., die 1) Wahrheit des Evangeliums, und Luft, d. i., der Lehrvortrag, ward verfinstert, und von diesem Rauche des Abgrundes ange-

1) Wie das Sonnenlicht nur mittelst der Luft zu den Augen des Leibes gelanget; also kömmt das Licht der Wahrheit zu den Augen des Gemüthes, allein durch die Predigt der Volkslehrer. Wie nun der gesunde Odem zum Leben, und der angesteckte zum Tode wirket: also wirket die Lehre in Rücksicht des geistigen Lebens.

angesteckt und verderbt. Aus dem Rauche fuhren Heuschrecken, d. i., wie der heilige Augustin spricht, bissige Bosheiten des Mundes, der untreuen Zeugnisse wegen, auf die Erde; und ihnen ward Macht gegeben, wie Skorpionen Macht, die als giftige Thiere, ein starkes Gift führen. So vergifteten die untreuen Glaubensverfälscher die Aussprüche und Lehren des Herrn. (Psalm 56.) Es ward ihnen gebothen, kein Gras, keine Pflanze, keinen Baum, d. i. keine Gegenstände, die das Siegel Gottes an der Stirne, (als ächte und rechte Gläubige) trugen, zu verletzen, sondern nur die Menschen, die leer an Glauben, Hoffnung und Liebe wären, als in derer Herzen der Samen des Evangeliums nicht fruchtete, die also das Siegel Gottes nicht auf ihrer Stirne hätten. Sie hatten die Macht, nicht zu tödten, sondern nur zu peinigen fünf Monden lange; ihr Stich sollte, wie der Stich des Skorpions, seyn, wann er Menschen schlägt. In jenen Tagen wird der Mensch den Tod suchen, aber nicht finden; er wird zu sterben wünschen, und der Tod wird vor ihm fliehen. Von der Zeit des Kirchenrathes zu Konstanz, bis zur Kirchenversammlung zu Trient, suchten die Menschen, welche von den Heuschrecken gequält wurden, den Tod, ohne ihn zu finden; sie sehnten sich nach ihm, und er entfernte sich von ihnen. Nämlich die angeblichen Glaubensneuerer duldeten mit Widerwillen, daß

 sie

sie noch zur bürgerlichen Gesellschaft der Kirche gehörten, und von selber noch nicht vollends getrennet wären. Sie wendeten Alles an, diese Absönderung zu bewirken: allein die Kirche arbeitete selber entgegen, und wollte sie in ihrem Schooße beybehalten. In diesem Sinne, suchten sie ihren Tod, der von ihnen floh, auf; weil sie Kirchenhasser waren, und Jene, welche die Kirche hassen, ihren Tod lieben, und auf Irrwegen nach ihrem Untergange eifern. (Denkspr. Sal. K. 8. B. d. Weish. K. 1.) Von der Zeit des Kirchenrathes zu Konstanz bis zur Verdammung der Afterreformirer auf der Kirchenversammlung zu Trient, sind fünf Monde von Jahren, oder hundert und fünfzig Mondenjahre, wie wir unten sehen werden. **Diese Ungeziefer gleichen Pferden, die zum Streite gerüstet sind.** So waren die Afterverbesserer, oder unruhigen Glaubensfeger immer bereit, sich wider die Kirche in Kämpfe und Verfolgung einzulassen. **Auf ihren Köpfen leuchten göldene Kronen;** weil sie sich des prächtigen Titels, der Reformirten, (oder der in Glaubenspunkten Verbesserten,) anmaßten, **und ihr Antlitz ist gleich einem Menschenantlitze,** d. i., ihr Vortrag und ihre Predigt bestund in hochtrabenden und prunkvollen Worten einer aufgedunsenen Weisheit der Menschen; indem sie die Glaubenssätze nach dem Sinne der Menschen modelten und dollmetschten. (1. Kor. K. 2. Ephes. K. 4.) **Die Haare sind, wie Weiberhaare,** nämlich

mit einem weibischen Ausputze; und durch den Reiz zur Geilheit fiengen sie die Thörichten in ihren Schlingen. (Denkspr. Salom. K. 6.) **Und die Zähne, wie Löwenzähne, um die verführten Seelen zu tödten. Sie haben Panzer, wie Panzer von Eisen sind,** als die Sinnbilder ihrer hartnäckigen Verstockung. **Ihr Flügelschlag,** (der Heuschrecken) **ist, wie das Rasseln der Wagen, und der Hufschlag von Pferden, die sich im Streite umher taumeln.** Jeremias (K. 8.) entwirft ein ähnliches Bild hievon: „Von dannenher hört man das Schnauben der feindlichen Rosse; vom Geschreye ihres feindlichen Wieherns zittert der ganze Erdboden; sie kommen in das Land mit ihrem Ueberflusse, um die Stadt und ihre Einwohner aufzufressen." **Ihre Schweife sind, wie Skorpionenschweife, am Ende mit Stacheln.** Ein lügnerischer Volkslehrer, spricht der heilige Augustin, ist selbst der Schweif, und seine Zunge der Giftstachel. Unter diesen Schweifen versteht der heilige Hieronymus die weltlichen Mächte und die Staatsspaltungen: in diesem Sinne sind die Gesetze der weltlichen Oberkeiten zu Gunsten der Irrlehrer, giftige Stachel. **Ihre Gewalt zu schaden, dauert fünf Monden lang.** Die Wiederholung 1) dieser

1) Offenbar können keine Monate von Tagen, die nicht einmal ein halbes Jahr ausmachten, verstanden werden. Es sind also Monate von Jahren, und zwar ein hun-

fünf Monden zeigt einen bestimmten und richtigen Zeitraum an. Ihr König ist der Engel des Abgrundes; der Hebräer nennt ihn Abaddon, — der Grieche Apollyon, der Lateiner Exterminans (zu deutsch) Großen Verderber. Johannes spielt darauf an, was er in seinem Evangelium von der Aufschrift über dem Kreuze Jesu, die hebräisch, griechisch und lateinisch verfasset war, meldet. So ist der Höllefürst der große Verderber der Falschreformirten.

Das erste Wehe, damit Gottes Zorne sich lege, (Apok. K. 15.) ist damit vorbey. Allein sieh, es kommen noch zwey Wehe.

Der sechste Engel stieß in die Posaune; und ich hörte von den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor den Augen Gottes ist, eine Stimme; nämlich die Stimme der Kirche, oder der Versammlung zu Trient, die aus den Kirchenhäuptern der katholischen Welt aller Länder und Provinzen

---

hundert und fünfzig Mondenjahre, welche vom Kirchenrathe zu Konstanz, (in dem zuerst die Irrlehre der Afterreformirer verdammt worden ist,) bis zur Kirchenversammlung zu Trient berechnet werden; nämlich vom Jahre 1418 bis aufs Jahr 1563. Diese Zeit hindurch haben die Verführer und Afterlehrer in der Gottlosigkeit und an Aergernissen zugenommen: aber sind in der Bosheit nicht ferner gestiegen, da ihre tolle Afterweisheit allgemein bekannt, und durch das Licht der Kirchenentscheidungen zu Trient zu Schanden gemacht, und mit dem Kirchenbanne belegt worden sind.

vinzen der vier Theile bestand. Ich hörte Eine Stimme; denn die Kirche hat nur Einen Glauben, und erhält die Einheit desselben. Die Afterreformirer haben keinen Theil am göldenen Altare, der vor den Augen Gottes ist; denn sie giengen, wie jene Kapharnaiten (Joh. K. 6.) zurücke, und ärgerten sich an Jesu Worten, in Betreff des Genusses seines Fleisches, und des Trankes seines Blutes. Die (Stimme) sprach zum **sechsten Engel, der die Posaune hielt: „Mache die vier Engel los, die am großen Strome Euphrat gebunden sind.“** Diese vier Engel 1) sind die Könige der vier Reiche, die zur Zeit des Kirchenrathes zu Trient den Glauben der römischen Kirche abgeschaffet, und ihre Völker von der Mutterkirche der Welt getrennt haben. Der Euphrat (nach Jerem. K. 46. Psalm 47.) bedeutet die nordischen, oder mitternächtlichen Länder von Europa. **Dann wurden die vier Engel losgebunden, die auf Jahr und Monat, Tag und Stunde fertig stunden, den dritten Theil des Menschengeschlechts zu tödten.** Mit solcher Ungeduld trugen sie das Joch des Glaubens und der Kirchenzucht, und sehnten sich immer, dasselbe abzuschütteln. Wie ungerecht handeln nicht demnach Jene gegen die Kirche,

die

---

1) Wem fallen nicht gelegentlich die nordischen Königreiche, Schweden, Dännemark, Norwegen und England ein?

die den Hergang dieser Spaltung auf die Kirche selbst legen wollen? Die Anzahl der Reiterey, die ich nennen hörte, belief sich auf zweyhundert Millionen. Eine festgesetzte und bestimmte Zahl; die nur im ganzen Zeitlaufe, so lange die Spaltung, d. i. (über drey hundert Jahre bis zur Zeit des Antichrists) dauern wird, gefunden werden kann. So — da der Mensch in großen Ehren (durch die Religion) war, machte er sich dem vernunftlosen Viehe, Pferden und Maulthieren gleich, und würdigte sich unter selbe herunter. (Psalm 31. und 48.) Und ich sah sie also zu Pferde; und sie hatten Panzer feuerroth — blau und schwefelgelb, gegen die Pfeile der Wahrheit, der sie spinnenfeind waren. Die Köpfe der Pferde waren, wie Löwenköpfe, ihre Kühn- und Frechheit hiedurch anzudeuten. (B. d. Weish. K. 11.) Aus ihren Mäulern schnaubten sie Feuer, Rauch und Schwefel; durch das Feuer wird die Begierlichkeit entzündet, — durch den Rauch werden die Augen verdunkelt, und durch den Schwefel werden sie zu allem Guten untauglich und verkehret. Von diesen dreyen, dem Feuer, Rauche und Schwefel, der aus ihren Mäulern gieng, ward der dritte Theil der Menschen getödtet. Jene, die des Lebens der Kirche beraubt sind, da der Gerechte aus dem Glauben lebet, sind todt und abgestorben; denn wer nicht liebt, der harret im Tode. (Röm. K. 1. — 1. Joh. K. 3.) Im Maule ist die

Kraft

Kraft der Pferde und in ihren Schweifen; d. i. im Munde ist die Lehre der Irrlehrer, die Teufelslehren vorbringen; (1. Tim. K. 4.) in den Schweifen befindet sich die Macht der weltlichen Staatskörper: diese Schweife gleichen einer Schlange der Giftbrut wegen: sie haben Köpfe, mit Gifte versehen, — damit stiften sie Unheil; denn die Ketzerey wird allein Meister durch die gemisbrauchte Obermacht der Großen der Erde. Bisheriges (wie es die Zeitgenoßen erkennen) kann von Niemanden andern, als von den Sekten der vorgeblichen Glaubensverbesserer verstanden und ausgelegt werden.

Doch thaten die Menschen, die von dieser Plage übrig blieben, über ihre Werke keine Buße. So werden in der Kirche auf Erden immer Sünder seyn, — die Gottlosen und Frommen mit einander leben; sie hörten nicht auf, den Teufel durch den Geist des Irrthumes und satanischer Lehren anzubethen; (Ephes. K. 4.) und die Götzen von Golde, Silber und Erze, d. i., die glänzenden Reichthümer der Metalle, auch von Steine, nämlich Häuser und Dörfer rc. und Holze, d. i. Mayerhöfe, Gärten und Wälder rc. zu schätzen, und durch alle Lasterwege sich eigen zu machen; Götzen, die der Blindheit wegen, weder sehen, noch der Taubheit wegen, hören, noch je in guten Werken wandeln können. Sie schritten zu keiner Buße und Besserung über ihre Mordthaten, durch misgünsti-

gen Bruderhaß, (1. Joh. K. 3.) Zauberey, worunter Herzensgift verborgen ist, (Psalm 13.) Unzucht, dadurch der Bund und das Gesetz Gottes verlassen wird, und ihre Diebstähle, durch Ungerechtigkeit, Wucher und Betrüge des Mitmenschen. (Jesaj. K. 5.)

X. Hauptstück.

Ich sah einen andern mächtigen Engel, den Gabriel, Gottes Stärke, vom Himmel, als Gesandten Gottes, herab steigen. Zum Kleide hatte er eine Wolke, als das Zeichen des hellen Lichtes der Wahrheit; auf dem Haupte einen Regenbogen, zum Andenken des Bundes Gottes mit der Kirche; (1 B. Moys. K. 9.) sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne; er kam, die Erde zu erleuchten, den Rauch, der aus dem Schlunde des Abgrundes entstund, zu zerstreuen, und die Heuschrecken zu verjagen, die aus dem Schlunde des Abgrundes in das Land der Kirche herauf gekommen waren. Der Rauch nahm ab, die Sonne und die Luft der Kirche wurden nicht mehr verdunkelt; da die Irrsätze und falschen Lehren der Glaubensreformirer verdammt, und in den Bann der Kirche gethan wurden. Seine Füsse waren, wie glühende Säulen, um Feuer

in

in den Herzen der Gläubigen anzufachen. In der Hand hielt er ein offenes Buch, als einen 1) Zusatz des Testamentes Jesu, zu Gunsten jener Völker, die den messianischen Glauben annehmen würden; (Joh. K. 10.) den rechten Fuß setzte er auf das Meer, und den linken auf die Erde, Jenes in Vollziehung zu bringen, was in dem offenen Buche beschlossen war. Das Meer bedeutet die ungläubigen Völker, sonderbar wenn die Rede von der Predigt des Evangeliums ist; (Jesaj. K. 60. und 66.) die Füsse sind die Prediger des Evangeliums, die nur Gutes, und das Heil verkündigen; (Röm. K. 10.) der rechte Fuß ist gerichtet zur Ausbreitung des Evangeliums unter die Heyden, als die Unbeschnittenen, — der linke Fuß zur Ausbreitung desselben unter die Beschneidung, oder die Juden. (Gal. K. 3.) So bezeichnen der rechte Fuß, den der Engel auf das Meer setzte, — und der Linke, mit dem er auf der Erde stund, die Gesellschaft der Evangeliumsprediger, zum Heile der Ungläubigen und Gläubigen, — und kann auch nicht

1) Hier erinnere man sich an den Titel des Kreuzes Jesu! „Jesus von Nazareth, der König der Juden!“ Die hebräischen, griechischen und lateinischen Nazionen, sagt der heilige Hieronymus, sind durch selben dem Glauben Jesu zugegangen. So sollten in der Folge auch andere unbekannte Völker, als bestimmte Erben, nach ihrer Bekehrung, Theil am Reiche Gottes und Jesu nehmen.

nicht anders ausgedeutet werden. Welche ist aber diese Gesellschaft, wenn sie nicht die Gesellschaft Jesu ist, die zu diesem Zwecke war errichtet worden; da Jesus der Kirchengemeinde zu Philadelphia eine offene Thüre gab, die Niemand schließen konnte? Nicht so, als wenn allein die Jesuiten in den indianischen Landschaften das Evangelium ausgebreitet hätten; wie auch Paulus nicht allein den Heyden, — und Petrus nicht allein den Juden predigte: sondern weil die Jesuiten vorzüglich dieser Ursache wegen angestellt wurden, und mehr, als alle Andere, zur Vergrößerung des Reiches Jesu arbeiteten. **Er, (der Engel) rief mit lauter Stimme, um von Vielen gehört zu werden; wie der Löwe brüllt, da er seine Beute erhascht hat, rief er: (Psalm. 21) und sieben Donner,** d. i. die Stimme des Evangeliums, und die in die ganze Welt ausgesandten sieben Geister Gottes, **antworteten. Da wollte ich es schreiben,** wie mir (Apok. K. 1.) war befohlen worden. **Ich hörte aber eine Stimme vom Himmel: „Versiegle, was die sieben Donner sprachen, und schreib es nicht;"** denn dieß muß verborgen und unentdeckt bleiben. (Dan. K. 12.) Jenes, was die sieben Donner sprachen, und Johannes versiegeln mußte, konnte also nicht, vor der, zum Vollzuge bestimmten Zeit begriffen werden.

Der

Der Engel, den ich auf dem Meere, und auf der Erde stehen sah, hob seine Hand empor zum Himmel, mit einem feyerlichen Eide zu betheuren, was folget: Er schwur bey Dem, der ewig lebt, der den Himmel schuf, und was an ihm ist (die Christen); die Erde, und was auf ihr ist (die Mahumedaner) und das Meer, und was im Meere ist (die Heyden). Die Christen, Mahumedaner und Heyden, sind drey besondere Gesellschaften, die sich auf Erden befinden. Er schwur: daß keine Frist mehr seyn, sondern in den Tagen, da der siebente Engel posaunen würde, erfüllt seyn sollte das Geheimniß Gottes, wie er es durch seine Knechte die Propheten vorher sagte, als welche das Zukünftige längst voraus geweissaget haben, (Ekkli. K. 48.) bis alles, was Gott seit den ältesten Zeiten durch seine heiligen Propheten hat vorhersagen lassen, zur Wirklichkeit kommen wird. (Apostg. K. 3.) Daniel spricht, (K. 12.) daß es vierthalb Jahre dauern soll, welches auf die Verfolgung des Antichristen ausgedeutet wird. — Der siebente Engel wird bald in die Posaune stossen, nämlich am Anfange des folgenden Jahrhundertes: daher das Ende annahet. Ich hörte die Stimme vom Himmel abermal zu mir sprechen: „Geh, und nimm das offne Buch aus der Hand des Engels, der auf dem Meere und der Erde steht.“ Dieß bezieht sich auf die Zeit des Vollzuges dessen, was in dem Buche

Bayerische Staatsbibliothek München

Buche beschlossen war. Darum steht der Engel über dem Meere und der Erde. **Ich gieng hin zum Engel, und verlangte das Buch. Er sprach: Nimm, und verschling** 1) **es.** Dieses bedeutet den Apostolischen, oder Oberhirten, von welchem die Prediger ihre Sendung und Begnehmigung haben müssen. Die Handlung des Verschlingens bezeichnet die Begierde des Apostolischen, oder Oberhirten, bey der Gutheißung der Errichtung der Gesellschaft Jesu. **Süß, sprach er, wird es deinem Munde seyn, wie Honig.** Denn, spricht der heilige Augustinus, Jenen ist es süß, die dem Munde nach die Geistigen der Kirche sind. **Aber im Eingeweide wird es dich reißen, und dir bitter vorkommen.** Diese sind die Fleischlichen und Sinnlichen der Kirche, derer Gott ihr Bauch ist, die Feinde des Kreuzes Christi sind, und nur Galle und Bitterkeit der Sünde in sich führen. Diese sind jene, die der Kirche seit dem Kirchenrathe zu Trient so viele Schmachen und Unbilden angethan haben, und die nur in selber verblieben, um sie zu betrüben, und ihre Geduld zu üben: z. B. die Bajaner, Jansenisten, Quesnellianer und ihre Helfershelfer; die gottlosen Oberkeiten, stolzen Lehrer, ausartenden Geistlichen, zuchtlosen Mönche, und vor Allen, die verführerischen Afterweltweisen. **Da sprach der Engel:** „Du

1) D. i. in der Prophetensprache: Lies es mit einem forschenden Blicke, und verdaue gleichsam das Gelesene.

„Du mußt noch einmal weissagen über viele Völker und Nazionen von allerley Sprachen und über viele Könige.“ So ist es in der offenen Rolle angeordnet, und darum ist auch der Kirche die offene Thüre, die Niemand schließen kann, gegeben worden. Keinem geistlichen Orden kömmt dieß passender und entscheidender zu, als 1) der Gesellschaft der Jesuiten.

---

1) Es mag die Eingeweide der Feinde der Jesuiten, wie immer reißen; so war der heilige Franz von Xavier, (wie der heilige Paulus) das auserwählte Gefäß, den Namen Jesu, vor den Königen und Völkern der Erde zu tragen. (Apost. K. 9.) Er konnte mit dem Heydenapostel sagen: „Ich verkündigte das Messiasevangelium, so, daß diese Schriftstelle erfüllt wurde: (Jesaj. K. 52.) denen es nicht verkündigt ward, die werden es vernehmen, und die nicht davon reden hörten, werden zur Kenntniß desselben kommen.“ Der heilige Franz von Xavier, wird allgemein der Apostel der Indianer, und selbst von der Kirche wird er so genannt, wie der heilige Paulus der Völkerapostel genannt wird. Die Prediger und apostolischen Männer der Gesellschaft, arbeiteten nicht nur mehr, als alle die Andern, (nebst der Hochschätzung und Verehrung aller Frommen,) sondern sie legten noch ein Gelübde ab, die Missionen des Evangeliums zu halten, u. s. f.

XI. Hauptstück.

Es ward mir ein Rohr gegeben, gleich einem Maßstabe. Ein Rohr, oder eine Zunge, welche die Entscheidungen der Kirche, die Lehre betreffend, ausspricht: einem Maßstabe gleich, wegen des königlichen Priesterthumes, und priesterlichen Königreiches, die zu einem Zwecke hinaus laufen. Mir wurde gesagt: Mache dich auf. Nämlich vor dem Kirchenrathe zu Trient, lagen die Kirchenhirten, und schliefen, wie Todte, was von dem Bischofe der Kirchengemeinde zu Sardis gesagt wird. Sie wachten, und stunden auf zur Zeit der Kirchenversammlung zu Trient. Miß den Tempel Gottes, den Ort, in welchem die Gläubigen Gott verehren, die wahre Kirche; und den Altar; wo der Altar ist, da ist auch das Opfer; auch Jene, die darinn anbethen: denn das 1) Schlachtopfer, welches auf dem Altare dargebracht

1) Wider die Falschreformirten ergiebt sich hieraus. a) Die Kirche ist sichtbar; denn nur das Sichtbare wird gemessen. b) Die Kirche hat ein Opfer; denn der Altar ist wegen des Opfers. c) Das Opfer (Jesus) muß angebethet werden; denn Johannes mißt nur die, welche im Tempel Gottes anbethen. Jesus ist aber Gott, und ihn anzubethen, ist Pflicht.

gebracht wird, ist selbst Gott und der Herr, Jesus Messias. **Den äußern Vorhof thu hinweg, und miß ihn nicht.** Dieser Vorhof ist der Ort der Unreinigkeiten oder der Irrlehren; hiemit außer der Kirche. So wirft die Kirche die Ketzer nicht durch den Bannstrahl hinaus, bis sie sich selbst hartsinnig von ihr getrennet, und die Versammlung der Rechtgläubigen verlassen haben. (Hebr. K. 10.) Denn, wer in Jesus nicht bleibt, wird hinaus geworfen werden. (Joh. K. 15.) **Er,** (dieser Vorhof,) **ist den Heyden preis gegeben;** den Heyden, nicht wegen der Fortpflanzung der Familien, spricht der heilige Augustinus; sondern wegen der Verbreitung der Sekten, wo die Reihe der Nachkommenschaft den Irrthum an= und aufgenommen hat. **Sie werden zwey und vierzig Monden die heilige Stadt zertreten.** Nämlich, dieß geschah, ehe sie die Kirche verließen, und da sie sich in selber noch befanden. Sie giengen von uns selbst hinaus; allein sie waren nicht von den wahren Gläubigen. Zwey und vierzig Monden; dieß sind Monate von Jahren, und zwar Mondenjahren, weil dieses eine Zeit der Bosheit angeht: (Ezech. K. 4.) auch der Mond, der sich immer ändert, zeiget die Ketzerey an (Ekkli. K. 27. und 43. Psalm 11.). So sind von der Verdammung der arianischen Ketzerey, bis zur Verdammung der Irrlehrer und Afterreformirer Monden von zwey und vierzig Jahren, d. i. tausend zweyhundert und sechzig Mondenjahre.

Hieraus läßt sich folgern, daß die Ketzerey bis auf den Antichrist keine Spaltungen ferner erregen wird; unter dem Antichrist aber wird gleichsam ein allgemeiner Abfall erfolgen, welcher itzt durch die Apostasie der Neufranken den Anfang nimmt. Die Jansenisten konnten und wollten keine Spaltung bewirken, indem sie sich in der Kirche, wie eine Krankheit und schneidende Kolik, befanden. Vor den Arianern war die Kirche keine politische Gesellschaft der Mitglieder; daher entstunden auch keine politischen Spaltungen. **Ich will meinen zweenen Zeugen Macht geben;** diese sind (im vorigen Hauptstücke) durch die zween Füße des Engels, der auf dem Meere und der Erde stund, angedeutet worden. Die Zeugen Jesu, sind die Prediger seines Evangeliums, das sein göttliches Zeugniß ist, (Apostelg. K. 1. Matth. K. 10.) vor allen Völkern. **Sie werden mit Säcken bekleidet,** (zum Zeichen der Buße und Vergebung der Sünden) **prophezeyhen,** (d. i. predigen) **ein tausend zwey hundert und sechzig Tage.** Diese 1) Tage müssen, wie die Tage der Sonne, im Thierkreise berechnet werden, und nach dieser Analogie sind tausend zweyhundert sechzig Tage so viele Monate, oder tausend zweyhundert sechzig Monden; denn bey den Ta-

1) Viele irrten, da sie die auch vorher bestimmte Zeit und Ausrechnung annahmen, als welche hier nicht statt finden kann.

Tagen der Sonne im Thierkreise kann keine andere Berechnung angenommen werden. Indeß muß die Zahl, weil es Tage ohne Nächte sind, verdoppelt werden; denn es sind zween Zeugen und zwey Hemisphärien, oder Halbkugeln. Nun machen tausend zweyhundert sechzig Monden, hundert fünf Jahre, — und doppelt genommen zweyhundert und zehn Jahre, welche vom 1) Kirchenrathe zu Trient, d. i. vom Jahre 1563 bis auf das Jahr 1773 gerechnet werden. (S. Apok. K. 12. V. 6.) **Sie sind die zween Olivenbäume**, gesetzt nämlich, das Evangelium der Gnade und der Wahrheit zu predigen, **auch die zween Leuchter**, zur Ausgießung der Gnade und der Wahrheit, **die vor dem Herrn der Erde stehen**, immer bereit, wohin sie des Evangeliums wegen gesandt werden, zu gehen. Solch' ein Gelübde wurde allein in der Gesellschaft Jesu abgeleget. **Will sie Jemand beschädigen**; (nämlich die Jesuiten hatten vom Anfange und immer, mächtige und viele Feinde) **so geht Feuer aus ihrem Munde, das ihre Feinde aufzehrt**; d. i. sie werden stäts zur Zeit ihres Predigtamtes, gegen die Feinde Gottes und der Kirche, (wie ein Elias) obsiegen. Ihre Widersacher werden aber darum nicht

G 4 ruhen.

1) Aus diesem trefflichen **Kalkul** sagte der **Verfasser** schon vor sechs und dreyßig Jahren vor, daß die Gesellschaft Jesu, durch ein påbstliches Breve im Jahre 1773 würde aufgehoben werden.

ruhen. Will Jemand sie auf eine Weise verwunden, so muß er auf die nämliche Art sterben, d. i. das Schwert des Gegners wird in sein eigenes Herz stoßen; denn das Wort des Herrn kömmt nicht leer zurücke. Auch tödtet ein lügnerischer Mund die eigene Seele. (Weish. K. 1.) Diese haben Macht, den Himmel zu schließen, daß in den Tagen ihrer Prophezeyhung (oder des Predigtamtes) kein Regen falle, d. i., daß der Herr seinen Kampf nicht beginne, und das Sturmgewitter der Verfolgung nicht ausbreche, (Matth. K. 7.) wie es sich ergiebt, seitdem sie Verachtung und Hohn auszustehen haben. Sie haben Macht, Wasser in Blut zu verwandeln, d. i. zu schaffen, durch die Erlösung in Jesu Christo der göttlichen Natur theilhaftig zu werden. (Apok. K. 17. und 5.) Dieser hat uns durch sein Blut von unsern Sünden abgewaschen; auch die Erde, so oft sie wollen, mit jeder Plage zu schlagen; d. i. die irdischen, den himmlischen entgegengesetzten Lehren der kirchlichen Verdammung zu unterwerfen, ohne den größten, sich zugezogenen Haß der Irrlehrer zu achten. Und wenn ihr Zeugniß vollendet ist, dann wird das Thier, das aus dem Abgrunde herauf kömmt, die widerchristliche Afterweisheit, mit ihnen kriegen. Dieser Krieg begann nach zweyhundert zehn Jahren, seit der Gutheißung des apostolischen Stuhles. Es wird sie überwinden; die Gesellschaft Jesu ist im politischen

und

und bürgerlichen Verstande, nach zweyhundert zehn Jahren von der verkündigten Begnehmigung im trientischen Kirchenrathe gemordet, oder aufgehoben worden. Ihre Leichname werden auf den Gassen der großen Stadt liegen. Als sie noch predigten, stunden sie aufrecht vor dem Herrn der Erde; getödtet, liegen sie ohne Leben, vermischet unter der politischen Gesellschaft der Menschen; die sittlicher Weise Sodoma, wegen der sie bewohnenden Materialisten, und Aegypten, wegen der Gottesläugner, heißt; wo auch ihr Herr (Jesus), wegen der Ungläubigen, die sich den Sohn Gottes auf ein Neues kreuzigen, und zum Gespötte machen, ist gekreuziget worden.

Viele aus den Zünften, von Heydenvölkern allerley Sprachen, werden ihre Leichname vierthalb Tage sehen, und nicht in Gräbern beysetzen lassen. Die Politiker und Weltmenschen werden vierthalb Jahre der Abgeschafften vergessen, und keine öffentliche Meldung, oder Erhebung derselben gestatten wollen. Die Bewohner des Landes, der großen Weltstadt, oder Gesellschaft, werden sich über sie freuen und frohlocken, wie sich die Gottlosen über den Fall der Gerechten ergötzen und lustig machen; auch einander 1) Geschen-

1) Es ist bekannt, wie viele Millionen in dem Schooß derjenigen sind verschwendet worden, die zum Sturze und zu der Aufhebung der Jesuiten halfen und beytrugen.

ke zusenden, die Wege der Gerechtigkeit zu verkehren, und die Feindseligkeiten wider sie noch größer zu machen: **denn von diesen Propheten** (oder Wahrheitsdienern) **litten sie Peinigung auf Erden;** indem sie ihnen die Uebertretungen des Gesetzes vorwarfen, sie in der Sünde störten, und das Seelengeschäft tief einprägten. So konnten sie diese Gottesdiener weder ausstehen, noch ansehen. **Allein nach vierthalb Tagen gab Gott wieder den Lebensgeist in sie;** nämlich nach vierthalb Jahren ließ das Oberhaupt der Kirche (Pius VI.) zu, daß sie wieder, z. B. in Rußland nach ihrer Vorschrift leben konnten. Drey und ein halbes Jahr sind, 1774—1775—1776— und halb 1777. Ihre Tödtung war im Christmonate 1773 erfolgt, da das Aufhebungsdekret in Hungarn ist verkündiget worden. **Sie richteten sich auf ihre Füße;** dieß erhielt die (itzt verewigte) Kaiserinn von Rußland, in deren Reiche sie das ihnen eigene Gelübde ablegten. **Und Schrecken überfiel die, die sie sahen.** Diese Furcht äußerte sich, als die Feinde der Gottesmänner mit Drohungen begehrten, der Erzbischof von Weißrußland sollte wiederrufen, was er, als Gesandter des apostolischen Stuhls, und aus dessen Ansehen, auf Befehl der rußischen Kaiserinn zu ihren Gunsten unternommen hatte. Dieß ist allbekannt. — — — **Sie hörten eine laute Stimme vom Himmel rufen.** Diese Stimme wird reden, daß sie alle hören. Vom

Himmel wird sie erschallen, die Stimme der römischen Kirche durch das kirchliche Oberhaupt; sie ist noch nicht erschollen. Diese Stimme rief: „Da herauf!“ Die römische 1) Kirche, der heilige Stuhl, (wo er sich dazumal immer aufhält) wird diese Gesellschaft auf ein Neues aufwecken und gutheißen. **Und sie fuhren hinauf in einer Wolke in den Himmel;** diese Wolke ist die Einheit und Versammlung der Bischöfe, die hiezu mitarbeiten werden. **Und ihre Feinde sahen sie,** d. i. vor ihrem Angesichte werden sie in den vorigen Stand zurücke gestellet werden.

In derselben Stunde, bevor Jenes, was sich auf die Jesuiten bezieht, erfüllet seyn wird, **erregte sich ein großes Erdbeben,** jene Staatsumwälzung, die wir erfahren, und die durch die Mitwirkung

1) Jene, die diese Herstellung nicht wünschen, oder für unmöglich halten, stutzen über diese Weissagung. Es heißt: der Papst denkt nicht einmal daran, — und die Großen der Welt setzen sich ihr entgegen. — Geduld, meine Herren! Der Papst denket nicht daran: weil die Zeit dieser Wiederauferweckung noch nicht gekommen ist. Ist sie eingetreten; dann wird er daran denken, und die Erdefürsten werden ihn am Gottesplane nicht hindern können. Selbst die Beherrscher der Erde werden den Nutzen der Jesuiten, und die Ungerechtigkeit ihrer Aufhebung alsdenn erkennen. — Ist aber nicht der Verfasser ein Mutterliebling und Gönner der Jesuiten? — Kurze Antwort: Er war kein Jesuite, und besuchte sie nicht; sondern war meistens ihr Gegner; was aber da ist, sah er in der Apokalypse, und Kirchengeschichte an diesen großen Männern.

kung der gottlosesten Menschen, die ganze christliche Welt erschüttert. Dieß ist das hölleklug ausgesonnene Werk der Gottlosigkeit, welches die zween Propheten, (oder die predigenden Jesuiten) aus dem Wege geräumet hat, indem die Ruchlosen wußten, dieselben würden ihre satanischen Entwürfe verhindern und zernichten. **Und der zehnte Theil der Stadt** 1) **stürzte ein, d. i.** Frankreich, welches nun kein Theil der europäischen Christenheit mehr ist. Es scheiterte am Glauben, — und der Abfall vom Christenthume hat bey weitem bey der ganzen Nation über Hand genommen. **Sieben tausend Menschen kamen um;** eine Hauptzahl der Namen der Menschen. Die Neufranken, als die Mitglieder der herrschenden Gesellschaft der Christen, haben als christliche Bürger das Christenthum abgeschworen; dieser bey ihnen gemordete Christenname hat seine ganze Bedeutung verlohren. Christen werden wohl noch bey ihnen sich einfinden, wie dergleichen auch bey den Türken ꝛc. gefunden werden. Allein sie werden als Christen, keine Bürger mehr

---

1) Das christliche Europa hat nach der Erdemessung, (oder geographisch) zehn Theile. 1. Italien, 2. Spanien, 3. das (ehemals allerchristlichste) Frankreich, 4. Deutschland, 5. Hungarn, 6. Pohlen, 7. Rußland, 8. Schweden, 9. Dänemark, 10. England. Vor dem Vorfalle der Revolution konnte dieser zehnte Theil nicht wohl bestimmt werden, der Verfasser bestimmte ihn, (S. **Vorrede**) und sagte ihn auf die jetzige Zeit vor.

mehr seyn, gemäß der Lehre der Gallikaner, (oder Neufranken,) daß das Reich Jesus des Messias nicht von dieser Welt sey. Diese Apostasie ist lange schon im Werke: — allein seit fünfzig Jahren ward sie immer stärker und öffentlicher betrieben; — seit der Zeit, als die widerchristliche Philosophie von den Großen und Herrschern der Staaten in Schutz genommen worden ist. Sie erkannten derselben Erzbosheit nicht; darum erhob sie ihr Haupt straflos; empörte sich gegen die Majestät und die Religion; spottete aller oberkeitlichen Macht und eingeführten Gesetze; zettelte überall Neuerungen an; sie suchte hiezu Anlaß, und fand Allgemeinen, die 1) Plane gegen Glauben und Staaten durchzusetzen. **Die Uebrigen waren voll Furcht, nachdem sie die strenge Rache Gottes erfahren haben, und gaben dem Gott des Himmels die Ehre;** nämlich

1) Dieß wurde in Frankreich bewirket, weil der zu gute und schwache König Ludwig XVI. das Reich gottvergessenen Männern anvertraute, die nichts Anders bezielten, als ihn sammt dem Reiche zu stürzen; Leuten ohne Religion, ohne wahre Staatsweisheit, und die ihm die verderblichsten Räthe gaben. Dadurch wurden die schädlichsten Gesetze gegen Staat und Religion öffentlich gutgeheißen; der König konnte dem ausgebrochenen Aufruhre nicht nur nicht mehr wehren, sondern selbe erhielt durch diese Irreführung immer mächtigern Bestand und Nahrung; endlich gerieth Ludwig selbst in die Hände seiner Rathgeber, die ihn um Krone und Leben brachten, u. s. f.

lich sie erkannten ihren Irrthum. Diese werden die widerchristliche Weltweisheit, als die Ursache alles Uebel der Revoluzion, verwerfen und verabscheuen. Die Austilgung der Jesuiten bewirkte sie, diese jammervollste Revoluzion; ihre Herstellung wird der Kirche unsäglichen Nutzen und Segen abermal verschaffen. — — **Das zweyte Wehe war vorüber, und sieh! das Dritte kömmt schnell;** d. i., der Friede wird auf Seite der Gottlosen nicht lange dauern. Sie lassen ihre Augen auf dem ganzen Erdboden herum schießen. Die Maschinen ihrer Herrschsucht, des Plünderungshanges und allgemeinen Sittenverderbnisses sind immer gespannt und bereit. Sie werden von ihren Gedanken und Aussichten nicht abgehen, bis sie selbe im Werke (so viel ihnen Gott zuläßt) erfüllen. Sie lauern daher durch ihre Emissairs oder Landspionen, immer auf Gelegenheit, was sie im Schilde führen, zu vollziehen. Der Herr erhalte, und nehme in seinen gnädigen Schutz den huldvollen **Kaiser** der Deutschen, **Franz den Zweyten**, und alle **Fürsten**, die eines guten Willens sind; in den Tagen ihrer Wachsamkeit und thätigen Gegenanstalten, werden die Staats- und Kirchenfeinde ihre Entwürfe nicht zu Stande bringen. O Gott, wache über die Herzen, Länder und Unterthanen der Großen!

Der siebente Engel posaunte; er wird am Anfange des nächsten und neunzehnten Jahrhundertes, nach tausend Jahren des christlichen Reiches posaunen.

nen. Und laute Stimmen, die vor alle Ohren dringen werden, erschollen im Himmel; d. i., in der Kirche; sie sprachen: „Das Reich dieser Welt ist unserm Herrn und seinem Gesalbten heimgefallen! Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ In diesen Worten wird die Lehre Jener verdammt, die vorgeben, das Reich 1) Jesus des Messias sey nicht von dieser Welt. — — — Die vier und zwanzig Aeltesten, die vor dem Herrn auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihr Angesicht, betheten Gott an, und sprachen: „Herr! Gott! Allmächtiger, der Du bist, warst und kommen wirst! wir danken Dir, daß Du deine große Macht ergriffest und herrschetest! Du hast die Weissagungen erfüllet, die deine Propheten ankündigten, als sie in deinem Namen von deinem Reiche

1) Jesus sagte dieß zwar selbst zum Pilatus: allein damals war Satan der Fürst dieser Welt, und wirklich war zu selber Zeit das Reich Jesu nicht von dieser Welt, oder ein Irdisches. Indeß spricht Jesus wieder: (Joh. K. 14.) Itzt ist das Gericht dieser Welt; itzt wird ihr Fürst hinaus gestoßen werden; und werde ich (am Kreuze) von der Erde erhoben seyn, dann will ich Alles an mich ziehen. Jesus sagte auch dem nämlichen Pilatus, (K. 18.): „Ich bin ein König; darum ward ich gebohren, und dazu kam ich in die Welt ꝛc.“ Die ausführlichen, bündigsten Gründe sieh im großen Werke des Verfassers.

Reiche Meldung machten. (Ekkli. K. 36.) **Die Völker zörnten, und erhoben ihre Ferse wider dich und deine Kirche;** (Michä. K. 24.) **da kam dein Zorn,** um alle Nazionen, die wider Jerusalem, (oder die Kirche), aufstehen, aufzureiben. (Zachar. K. 12.) **Auch kam die Zeit für die Todten,** d. i. die Sünder der Erde, **daß sie von Dir gerichtet werden; für deine Knechte, die Propheten, für die Heiligen und Gottesfürchtigen, für Kleine und Große, daß sie Vergeltung erhalten,** die Deinetwegen ausharren, und daher die Krone der Gerechtigkeit erlangen, welche Jenen hinterlegt ist, die einen guten Kampf kämpfen, und ihren Lauf in Standhaftigkeit des Glaubens vollenden. (2. Tim. K. 4.) Für **Jene, die Verderbniß auf der Erde verbreiteten,** und in ihren Lasterwegen fortwandeln, **kam die** Zeit, den Lohn ihrer Ungerechtigkeit zu empfangen, **daß sie auf ewig vertilgt werden;** denn was der Mensch säet, wird er auch einärnten. (Gal. K. 6.) — — **Da öffnete sich der Tempel Gottes im Himmel,** damit das gerechte und schuldlose Volk, das der Wahrheit treu blieb, eingehen möge; (Jesaj. K. 26.) **und sichtbar ward im Heiligthume die Bundeslade,** so, wie, da der Herr kömmt, sich in seinen Heiligen zu verherrlichen, und an allen Gläubigen zum Wunder zu werden. (2. Thessal. K. 1.) **Es erfolgten Blitze, Donnerschläge, Erdbeben und großer Hagel.** Dieß ist die letzte Predigt des Evan-

gelium,

geliums, und die letzte Revoluzion in der Welt. Hiedurch wird die Hoffnung der Gottlosen, wie in einem schauervollen Sturmgewitter, zu Grunde gerichtet; nämlich unvermuthet werden die 1) Himmel aus den Augen verschwinden, die Weltkörper in ihre kleinsten Bestandtheile durchs Feuer aufgelöset, und die Erde, mit dem, was darauf ist, (da die Sonne dem Erdballe zu nahe kömmt) ausgebrannt werden. . . . (2. Petr. K. 3.)

* * *

Bisher war eine stäte, und ununterbrochene Reihe der geoffenbarten Gegenstände der Apokalypse, vom ersten bis zum Ende des eilften Hauptstückes. Diese nämliche Anreihung wird im zwölften, bis zum Ende des sechzehnten Hauptstückes, unter andern Zeichen und analogischen Sinnbildern wiederholet, zur nachdrücklichen und festern Bewährung, der Verheißungen, und weil ein nur einzelnes Bild, und Vorriß, nicht jede Hauptwahrheit, welche die Prophezeyhung aufstellet, hätte erreichen können. (S. auch Proph. Dan.)

1) Diese Vermuthung gründet sich auf Jesu Worte, Matth. K. 24. V. 29., und die Erbfolge beynahe von den ersten Menschen her. Die alten Propheten schildern die Zerstörung der Welt vor dem Gerichtstage nach ähnlichen Begriffen, u. s. f.

XII. Hauptstück.

Alsdenn erschien ein großes Zeichen im Himmel, in welchem, was auf Erden geschehen soll, angeordnet wird. Ein Weib, d. i. die Kirche, die Braut Jesu, von ihm Kinder des Lichts, (oder Rechtgläubige) zu erhalten, mit der Sonne der Gerechtigkeit, unserm Gotterlöser, dem die Christen durch das Evangelium gezeuget werden, bekleidet, — mit dem Monde, der von der Sonne erleuchtet wird, so, wie der Verstand durch Jesum, das Licht der Welt, unter den Füßen, welche die Prediger des Evangeliums, die Friede und Heil verkündigen, bezeichnen, (2. Kor. K. 4. — Joh. K. 1. Jesaj. K. 52.) — und einer Krone von zwölf Sternen auf dem Haupte, dem Sinnbilde des christlichen Glaubens und seiner zwölf Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Das Weib war schwanger, indem sie (die Kirche) von ihrem Bräutigame Christus, mit dem sie bekleidet ist, das Wort der Wahrheit des Evangeliums empfangen hatte, aus welchem die Söhne Gottes, die Christen, als himmlische Menschen, erzeuget werden; (Jak. K. 1.) sie schrie in Kindesnöthen; dieß betrifft die Zeit der evangelischen Predigt der Apostel; ihr Schall wiederhallte auf dem ganzen Erdboden,

da sie unter Quaalen giengen und den Samen des göttlichen Wortes ausstreuten; (Psalm 18.) und ward von Geburtschmerzen geplaget: denn es kam die Angststunde; und so seufzet auch jedes Geschöpf, das auf die kindliche Annahme von Gott wartet. (Joh. K. 16.)

Noch ein zweytes Gesicht erschien im Himmel. Der Himmel, wo Johannes das Zeichen des Weibes und des Drachen sah, ist der Himmel, in welchem er die offene Thüre erblickte, und wo ein Thron stund, und auf dem Throne der Sitzende saß. (S. Hauptstück IV.) **Ein großer, feuerrother Drache**, der nämliche, der auf dem rothen Pferde saß, (S. Hauptstück VI.) der Teufel oder Satan, der Drache oder Luzifer; roth, weil er mit einer dunkeln, und unreinen Flamme umgeben ist; mit einer blutigen aber, weil er ein Mörder vom Anbeginne ist; (Joh. K. 8.) groß, weil er die ganze Welt verführet. **Er hatte sieben Köpfe und zehn Hörner.** — Die sieben Köpfe, die Symbolen seines Reiches, sind die sieben Reiche, die Gott und die Kirche stäts anfeindeten und die Heiligen unterdrückten; als: 1. das Reich der Aegyptier, 2. der Assyrier, 3. der Perser, 4. der Griechen, 5. der Römer, 6. der Mahumedaner, 7. und des Antichrists, derer Grundlage die Gottlosigkeit, und derer oberster Beherrscher der Satan ist. Die zehn Hörner sind die Zehen der Füße jener Statue, die Nabuchodonosor im Traumgesichte sah; (Da-

niel K. 2.) sie sind die zehn Hörner des vierten Thieres, (Dan. K. 7.) durch welche, nach dem heiligen Hieronymus, das römische Reich ist zu Grunde gerichtet worden: **auf den Köpfen trug er sieben Kronen;** diese sind die Zierathen und Wappenschilde dieser Reiche. (S. Hauptstück XVII.)

Sein Schweif zog den dritten Theil der Himmelsgestirne nach sich, und warf sie auf die Erde. Das große Schwert, das dem Satan nach der Oeffnung des zweyten Siegels (S. Hauptstück IV.) ist gegeben worden, bedeutet die Macht des römischen Reiches. Im Schweife, spricht der heilige Hieronymus, wird die weltliche Gewalt abgebildet; die Sternen des Himmels sind die 1) Christen. (1. B. Moys. K. 22. — 5. B. Moys. K. 1.) Das, Sterne vom Himmel Fallen, heißt so viel, wie der heilige Gregor, der Große, anmerket, als mehrere Christen geben die Hoffnung des Himmlischen auf und trachten, unter der Anführung des Satans, nach dem Irdischen und Sinnlichen. Das Zeitwort (zog) bedeutet die Gewalt der damaligen Verfolgungen. **Dieser Drache stellte sich vor dem Weibe, das nun gebähren sollte, um ihr Kind, so bald es gebohren**

1) Ein sehr berühmter Blutzeuge Jesu rief auf: „Ich werde gemartert, wenn ich sehe, daß die Himmelssternen, durch den Schweif des Drachens, bis auf die Erde sind herab gezogen worden.“

ren seyn würde, aufzufressen. Dieß bezieht sich auf die Zeit, zu welcher die Todesstrafe wider die Christen verhängt wurde. — Satan wollte verhindern, daß ihm das Weib durch den Sohn, wie hievon war geweissaget worden, das Haupt nicht zerknirschen möchte. (1. B. Moys. K. 3.) **Das Weib gebahr einen Knaben**; d. i. das Volk der Christen, die den Samen des ewigen Lebens in sich haben, indem sie aus Gott sind gebohren worden, (Joh. K. 3.) durch das Bad der Wiedergeburt, und der Erneuerung im Geiste. (Tit. K. 3.) **Dieser (Knabe) sollte mit eisernem Zepter alle Nazionen beherrschen**, d. i. das aufkeimende Christenthum, das der neugebohrne Knabe vorstellt, wird von Gott in besondern Schutz genommen werden. **Das Kind nahm Gott zu sich vor seinen Thron**; d. i. jeder Christ, in so weit er Christ ist, ist zum Bürger des himmlischen Jerusalems erhoben, und in das Reich Gottes, aus der Macht der Finsternisse, übersetzt worden. Sein Aufenthalt ist hienieden schon im Himmel. (Kol. K. 1. u. 3.) **Das Weib floh in die Wüste**; zur Zeit der Verfolgung der Heyden, wurde (S. Euseb.) die Völle der Kirche verlassen, und Einödden und Berghöhlen wurden von Flüchtigen angefüllet; die Christen ließen sich (nicht leicht) im Oeffentlichen sehen. **Hier hielt ihr** (der Kirche) **Gott einen Ort bereitet**, d. i. auf einige Zeit, bis die größte Wuth der Verfolgung vorüber seyn würde, um sie tausend zweyhundert sechzig Tage

allda ernähren zu lassen. — Dieß ist jenes 1) Zeitmaaß, seit dem die Verfolgung dauerte, da der Satan den Knaben des Weibes auffressen wollte. —

In dem Himmel erhob sich ein großer Streit. Michael mit seinen Engeln stritt wider den Drachen, und der Drache mit seinen Engeln gegen den Michael; diese erlagen und im Himmel war keine Stätte mehr für sie. Nämlich Luzifer (Jesaj. K. 14.) erhob sich bis in den Himmel, und hielt sich dem Allerhöchsten gleich, da er (durch die Abgötterey) über das Volk Gottes herrschte, indem er der Oberfürst im (heydnischen,) römischen Reiche war. Er fiel vom Himmel, und ward hinunter auf die Erde gestürzt, sammt seinem Anhange, da er Nichts gegen Michael, und seine Gottesengel zur Zeit der Martyrer vermochte. Dieser Kampf, in welchem er den Knaben des Weibes auf-

1) Diese Zeit von zweyhundert zehn Jahren, ist Jene vom Tode Johannes des Apostels (der bis auf die Zeiten des Kaisers Trajans lebte) bis auf das dreyhundert zehnte Jahr der Verfolgungen, da Galer von Gott mit einem außerordentlichen Strafgerichte heimgesuchet, die Hand des schlagenden Herrn erkannte, und das Edikt der blutigen Christenverfolgungen widerrief, etwa bis aufs dreyhundert und zwölfte Jahr, da Konstantin, der Freund der Christen, wider Maxenzen zu Felde zog, und ihm überwand. (Sieh auch die Berechnung im zwölften Hauptstücke.)

aufzehren wollte, währte bis auf die Zeit 1) Konstantins, des Großen. (Dan. K. 12. — Gestürzt ward jener große Drache, der Hevam in Paradiese verführte, die alte Schlange, die Teufel, oder Verläumder, und Satan, oder Widersacher genannt wird; Der die ganze Welt, (durch den Götzendienst) verführt; er ward herab auf die Erde gestürzt sammt seinen Engeln. — Ich hörte eine laute Stimme durch den Himmel: Sie sprach: „Rettung ist gekommen! die Macht und das Reich unsers Gottes, und die Gewalt seines Gesalbten ist befestiget! Es ist offenbar, spricht der heilige Augustin, daß hier keine Rede vom Reiche Jesu des Messias ist, vermöge dessen Er bey dem Vater aller Dinge, die durch ihn sind erschaffen worden, allezeit herrschet; sondern von dem 2) christlichen, zeitlichen Reiche Jesu, wie er selbst sagt (Matth. K. 28.): „Mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben!“ — Gestürzt ist der harte Ankläger

1) Dieser Sieg ward herrlich und auffallend, als Konstantin, der Große, Maxenzen und Lizin besiegte, und das Christenthum über das Heydenthum triumphirte.

2) Der Leser beliebe über diesen Gegenstand, und die Erklärungen der allemal gründlich angeführten prophetischen und andern Schriftstellen das größere Werk des Verfassers nachzusehen, welches in einem Auszuge nicht angeführt werden konnte.

ger unserer Brüder, der sie vor unserm Gott Tag und Nacht anklagte, so, wie er den heiligen Job anklagte. Doch, sie siegten über ihn durch das Blut des Lammes, und ihr Zeugniß, standhaft bis in den Tod, da sie sich ihr Leben nicht zu lieb seyn ließen. So großmüthig überstunden sie den Blutzeugentod, um den großen Drachen, oder die alte Schlange, durch das wahre Gottesbekenntniß zu besiegen. Dieß können wir, spricht der heilige Hieronymus, von den besiegten Verfolgungen sagen, die dem Christenvolke bis auf die Zeiten des Maximins widerfuhren: da zeigte sich jener heiße Kampf bey diesem Volke, das doch die große Schlange schon verschlungen zu haben glaubte. Frohlocket nun, ihr Himmel, und ihr Himmelsbewohner! Der Herr ist in Mitte der Gläubigen, und beschützet sie gegen ihre Feinde; deßwegen sollen sich die christlichen Gemeinden der Kirche freuen. (Jesaj. K. 12. Sophon. K. 3.) Aber wehe der Erde und dem Meere, seit der Zeit, als der Satan vom Himmel auf die Erde ist gestürzt worden! seit dem er nicht mehr über Gottes Volk herrschet, und seine Wuth über die irdischen und ungläubigen Menschen weit mehr auszugießen trachtet. Denn zu euch stieg der Teufel hinab, diesen schrecklichen Schaden anzurichten; groß ist sein Grimm, da er weis, daß er nur eine kurze Frist noch hat. Dieß bezieht sich auf jene kleine Zeit nach der Oeffnung des fünften Siegels, bis die

Zahl

Zahl Jener würde erfüllet seyn, die in der blutigen Verfolgung des Lizins umkommen sollten. **Als der Drache sich auf die Erde gestürzt sah, verfolgte er das Weib, des Knaben Mutter.** Der Satan verfolgte die Kirche, weil er nicht mehr vor ihr stand, sondern rückwärts sich befand. **Das Weib erhielt dagegen zween Flügel eines großen Adlers,** nämlich den Glauben und die Hoffnung, mit welchen sie auf Gott, ihren Erlöser, hinsah; dieser große Adler ist das Christenthum, das sich schon auf alle Seiten des Erdbodens erstreckte. **Mit diesen (Flügeln) sollte sie in die Wüste an ihren bestimmten Ort fliegen.** Nämlich (S. Euseb.) während der Verfolgung des Lizins, flüchteten sich die Christen abermal, und begaben sich in die Wildnisse, auf die Berge und in die Wälder; **und zwar vierthalb Jahre lang, sollte sie, fern von der Schlange ihrer Nahrung genießen:** nun eben 1) so lange dauerte die Christenverfolgung des Lizins. **Die Schlange spie aber hinter dem Weibe Wasser aus dem Maule, d. i.** der Teufel betrieb und bewirkte das Edikt der Verfolgung der Gläubigen, (Psalm 122.) um sie (das Weib oder die Kirche,) mit

1) Ein Jahr währte selbe, bevor Konstantin dem Lizin den Krieg ankündigte; durch zwey Jahre, bevor er ihn aufs Haupt schlug; ein halbes, bis er ganz erlegt worden ist.

mit dem Strome der grausamen Verfolgung Lizins, wegzuschwemmen, und auszutilgen. (1. B. Moys. K. 3.) Doch, die Erde half dem Weibe, d. i. Konstantin der Kaiser nahm sich der Vertheidigung der Kirche an. Sie öffnete ihren Mund, und verschlang den Strom, der sich aus dem Maule des Drachen ergoß. Konstantin machte dieser Verfolgung ein Ende. Die Kirche gelangte nicht nur zum vorigen ruhigen Zustande, sondern schimmerte itzt herrlicher und glorreicher. (S. Euseb, Fleury, Berault.) Da ergrimmte der Drache über das Weib, gieng hin, ihre Kinder zu bestreiten, die Gottes Gebothe halten, und das Zeugniß Jesu des Gesalbten bewahren. Niemals nämlich wird der 1) Zorn und die Feindschaft des Satans gegen die Kirche und die Gläubigen ruhen. Das Weib, oder die Nachkommenschaft desselben wird sein Haupt zertreten; der Satan aber ihr nach der Ferse trachten. (1. B. Moys. K. 3.)

---

1) Nach der Tilgung der Abgötterey, hetzte der Satan die Ketzermeister, unter der Vorgabe der reinen Lehre wider die Kirche auf. — Dieß zwölfte Hauptstück bezieht sich sichtbar auf das vierte, fünfte, sechste Hauptstück, und auf die Kirchengemeinden zu Ephesus und Smyrna.

XIII. Hauptstück.

Ich (Johannes) stund 1) am Sande des Meeres, an dessen Ufer ich in der Entzückung ein Unthier hinauf steigen sah. Ja ich sah ein Thier daraus hinauf steigen, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern. Auf jedem Horne war eine Krone, und auf jedem Kopfe stund Gotteslästerung an der Stirne geschrieben. Diese Bestie ist vom Drachen unterschieden; sie hatte auf den sieben Köpfen auch sieben Lästernamen, und auf den zehn Hörnern zehn Kronen. Der Drache erschien am Himmel; das Unthier stieg vom Meere herauf: nachdem der Drache auf die Erde ist gestürzet worden; — da stund dieß Thier am Sande des Meeres. Das Thier, das ich sah, glich einem Panterthiere, wegen der Veränderungen im Glauben, der nur Einer ist; (Ephes. K. 4.) die Füße waren Bärenfüße; das Sinnbild der Erstickung des Odems des Allmächtigen, der uns zur lebendigen Hoffnung wieder gebohren hat; (1. Petr. K. 1.) und das Maul ein Löwenmaul; das Bild des Todes, den selbes verursacht, da es der Liebe beraubt, in

1) Diese griechische Leseart stimmt sehr gut mit dem Folgenden überein.

in welcher das Leben der Gläubigen ist. (1. Joh. K. 3.) Diese Bestie, (oder die Hauptketzerey) stieg vom Meere, d. i. vom Abgrunde aller Gottlosigkeit herauf; (Jesaj. K. 57.) die sieben Köpfe (und Lästerungen darauf,) sind die 1) sieben Erzketzereyen, die die Grundlage des Christenthums zu erschüttern suchten. Die zehn Hörner, als Symbolen des Reiches, bedeuten nach dem heiligen Hieronymus, die Reiche, durch welche das römische Reich zu Grunde gegangen ist; es sind auch die zehn Könige, (S. Apok. K. 17.) die eine Stunde Macht nach der Bestie erhielten, und selbe der Bestie, d. i. der arianischen Ketzerey übergaben. **Der Drache gab ihm** (diesem Thiere) **seine Kraft, seinen Thron und große Macht,** da er anstatt der Abgötterey wieder herrschte. Nämlich, da der Satan sah, daß die Tempel der Teufel verlassen wur-

---

1) Als: *a)* die **Ketzerey der Arianer**, welche die Gottheit Jesu und seine Mitwesentlichkeit mit Gott dem Vater läugneten. *b)* Der **Mazedonianer**, einer Tochter der Arianer, welche die Gottheit des heiligen Geistes nicht zugaben. *c)* Der **Nestorianer**, welche die Einheit der Person in Christo läugneten; *d)* der **Eutychianer**, die den Unterschied der Naturen in Jesus verneinten. *e)* Der **Monotheliten**, die den Unterschied der Willen in Christo läugneten; *f)* der **Bilderstürmer**, die keine Bildnisse Jesu ꝛc. zuließen; weil Gott nicht könnte bildlich vorgestellt werden. *g)* Der **Afterreformirer**, die das Opfer des Altars verwarfen, und so mehrere Zweige von Irrlehren ꝛc.

wurden, und die Christen in die Kirche ihres Gotterlösers schaarenweise sich begaben, feuerte er die Ketzer an, unter dem christlichen Namen, sich der Lehre der Christen zu widersetzen. (Ein **Schriftsteller** zur Zeit der Arianer.)

Einen seiner **Köpfe** sah ich **tödtlich verwundet**; dieß geschah, als die Ketzerey des Arius, vom Kirchenrathe zu Nizäa verdammt, mit dem Banne belegt, und vom Kaiser Konstantinus verbothen wurde. **Die tödtliche Wunde ward geheilt**, da die Irrlehre nach dem Tode Konstantins wieder auflebte; **und das Thier von der ganzen Welt, die ihm nachhieng, bewundert**; d. i. das ganze römische Reich erstaunte sich, als diese Ketzerey wieder in Aufnahme kam, und Anhänger erhielt. **Man bethete den Drachen an, der seine Macht dem Thiere gab; man bethete auch das Thier an**; die Arianer waren nicht viel von den Heyden unterschieden; nämlich Jene, die durch die Thüre vom Irrthume des Heydenthumes heraus giengen, kehrten durch eine Andre in den Schooß desselben zurücke; und der Satan, der die Menschen durch den Götzendienst verführet hatte, verführte sie itzt durch die Ketzerey, da er den Untergang der Abgötterey wahrnahm. **Es hieß: „Wer ist dem Thiere gleich? Wer darf es wagen, mit ihm zu streiten?“** So stolz und aufgeblasen sprechen die Irrlehrer, wenn sie an Macht überlegen sind. **Ihm** (dem Thiere) **ward ein Maul ge-**

geben

geben, stolze Gotteslästerungen vorzutragen; so trotzen die Ketzer, und fragen gleichsam: Wer ist unser Herr? Lasset uns unsre Weisheit erheben, und wider die Gerechten mit kluger Arglist zu Felde ziehen. (Psalm 11. u. 15. — Jud. V. 16.) **Macht ward ihm gegeben, zwey und vierzig Monden,** (d. i. vierthalb Jahre lang) **zu schalten.** (S. im eilften Hauptstücke die nämliche Berechnung.) Diese Monate der Jahre, und zwar Mondenjahre laufen von der Verdammung der arianischen Ketzerey, bis zur Verdammung der Irrlehren der Afterreformirten im Kirchenrathe zu Trient. (Ezech. K. 4. Dan. K. 9. Ekkli. K. 34.)

Es (das Thier) **öffnete sein Maul zur Lästerung gegen Gott,** den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, — **und seinen Namen,** d. i. Emmanuel, Gott mit uns, — Jesus, vor dem sich alle Kniee beugen sollen, — **gegen seine Hütte,** d. i. heiligste Menschheit Jesu, — **und die Bewohner des Himmels,** d. i. die treuen Gläubigen der Kirche. **Es ward ihm die Macht gegeben, mit den Heiligen zu kriegen, und sie zu überwinden,** da die Ketzerey, der verführten, ketzerischen Fürsten wegen, die Oberhand erhielt; **wie auch die Gewalt über alle Stämme, über Völker von allerley Sprachen und Ländern,** zuerst zur Zeit der Arianer, dann nach und nach von Landschaft zu Landschaft. **Alle die Erdebewohner betheten das**

Thier

Thier an, deren Name sich nicht in dem Lebensbuche des Lammes finden, das vom Anbeginne der Welt ist geschlachtet worden; diese sind nicht mit dem Siegel des lebendigen Gottes bezeichnet, und nicht als Erstlinge Gott und dem Lamme von der Erde erkauft worden; (Apok. K. 7. u. 14.) sie sind vor der Weltschöpfung nicht erwählet, vor Gottes Angesichte, als Heilige und Unschuldige, die Erbschaft der Kinder zu erlangen. (Röm. K. 8. Ephes. K. 1.) Daher ihre Anbethung des Thieres.

Wer ein Ohr hat, der höre! Er höre geistig, da der thierische Mensch nicht fasset, was des Geistes Gottes ist. (1. Kor. K. 2.) Wer Andere ins Gefängniß führet, geräth darein; wer mit dem Schwerte schlägt, wird durchs Schwert umkommen; der Herr wirds einem Solchen, im nämlichen Maaße, und mit einem zweyschneidigen Schwerte vergelten. (Mark. K. 4. Matth. K. 7.) Dieß ist gegen alle Irrlehrer in Erfüllung gegangen. Allein hier kann sich die Geduld und der Glaube der Heiligen zeigen. Es müssen nämlich Spaltungen (wegen der Bosheit des menschlichen Herzens,) seyn, damit die Treuen und Geprüften offenbar werden. (1. Kor. K. 2.) So wird die Kirche auf Erden immer Widersacher zu ihrer Prüfung und größerm Triumphe über selbe haben. — —

Ich

Ich sah ein anders Thier von der Erde aufsteigen; diese andre Bestie ist der Kaiser Konstanzius; es hatte zwey Hörner, d. i. zwey Reiche, das (getheilte) morgen- und abendländische Reich; — wie das Lamm. Konstanzius nämlich gab sich für einen eifrigen Christen aus. Es redete aber wie der Drache, indem dieser Kaiser mit den Arianern, Jesu Gottheit läugnete. Dieses übte alle Gewalt des vorigen Thieres vor ihm aus, weil Konstanzius ganz der arianischen Ketzerey ergeben war; auch machte es, daß die Erde, und ihre Bewohner das erste Thier anbetheten, das von seiner tödtlichen Wunde ist geheilt worden. Irdische, im Zeitlichen ganz vertiefte Menschen, die sich nur nach dieser Welt sehneten, fielen dem Kaiser bey, und gehorchten, als Feinde Gottes, seinem Willen. Große Zeichen that es, so, wie Jesus und Paulus dergleichen vorsagten. (Matth. K. 24. Mark. K. 13. 2. Thessal. K. 2.) Gott ließ bey Solchen die Wirkung des Irrthumes zu, der Lüge zu glauben; indem sie die Liebe der Wahrheit nicht zu ihrem Heile aufnahmen. Selbst Feuer vom Himmel ließ es in Gegenwart der Menschen auf die Erde fallen; d. i. die Bestie, (Konstanzius der Verfolger) ließ Feuer im Angesichte der Menschen vom Himmel auf die Erde fallen, da die Gesandten Gottes, d. i. die Bischöfe, den Menschen zu gefallen, nicht mehr mit Feuerzungen sprachen, wie es ihnen der heilige Geist eingab, (Apostelg. K. 2.) sondern mit Men-

schenzungen der Arianer, wie es ihnen die Arianer in den Mund legten. **Es verführte die Erdbewohner durch die Zeichen, die es vor dem Thiere zu thun Macht hatte;** diese Verführungszeichen sind die Symbolen oder Glaubensverfassungen, die Konstanzius immer zu Gunsten der arianischen Ketzerey aufsetzen ließ, nach dem Willen und Wohlgefallen des Satans. **Es flößte den Erdbewohnern ein, daß sie dem Thiere, das von der Wunde des Schwertes genesen war, ein Götterbild vorstellten.** Dieß schilderische Bild muß von jener Formel ausgedeutet werden, die in dem Kirchenrathe zu Arimini ist vorgestellet worden. **Es ward ihm Macht gegeben, das Bild des Thieres zu beleben,** da diese Formel im genannten Kirchenrathe aufgenommen, und gutgeheißen wurde; **so, daß es** (dieß Bild) **redete,** indem eine öffentliche Bekenntniß dieser Formel ist aufgetragen worden; **auch Alle, die sich weigerten, es anzunehmen, ums Leben brachte;** dieß ist vom bürgerlichen Tode der Rechtgläubigen zu verstehen. **Es wird machen, daß Alle, — Kleine und Große, Reiche und Arme, Freye und Knechte, sich einen Namenszug an ihre rechte Hand,** durch ihre Unterschrift, — **oder an ihrer Stirne,** durch das öffentliche Bekenntniß, **geben lassen; und daß Niemand weder kaufen, noch verkaufen kann, er habe dann den Zug des Thieres, — dessen Namen — oder des Namens Ziffer: —** so weit

 trieb

trieb es Konstanzius, der Gönner der Arianer. Die den Namenszug der Bestie haben, sind Jene, die zu deren innersten Geheimnissen eingeweihet waren, und ihr ergebenst anhiengen. — Die den Namen haben, bedeuten Jene, die sich freywillig und ungezwungen ihr beygesellten. — Die des Namens Ziffer haben, sind Jene, die der Zahl von sechshundert sechs und sechzig folgten. — **Wer Sinn hat,** und ein weiser Mann ist, **der berechne die Ziffer des Thieres,** die Wissenschaft dieses Geheimnisses zu erforschen. **Es ist die 1) Ziffer eines Menschen, sie macht sechshundert und sechs und sechzig — aus.** Diese ist die Zahl der Bischöfe, die die arianische Formel unterschrieben. Vorliegende Urkunden haben wir nicht für diese Anzahl, als welche die Unbild der Zeit wegraffte; allein wir zählen bey vierhundert Bischöfe im ariminensischen Kirchenrathe, ohngefähr

---

1) Nicht des **Namens eines Menschen**, wie auch große Schriftforscher hierauf mit ungenügendem Beyfalle ausgiengen. (S. Braun, Bossuet, Kalmet, Tirin, Weitenauer, u. s. f.). Es muß also diese Berechnung nicht aus der grammatikalischen, oder alphabetisch = chronologischen Ausdeutung eines menschlichen Namens bestimmt werden: denn es ist zugleich die Zahl der Bestie, und die Zahl eines Menschen; das sich dann gründlich auf den Arianismus, und seine geistlichen Hauptanhänger beziehet.

fähr hundert und sechzig im seleuzischen Kirchenrathe; Jene nicht gerechnet, die zu Konstantinopel, und in den benachbarten Provinzen unterschrieben. So genau stimmt abermal dieß Hauptstück mit den Propheten, und der Kirchengeschichte (zur Ausschließung aller eitlen Einwürfe) überein. — — —

XIV. Hauptstück.

Ich schaute: — und sieh! das **Lamm stund auf dem Berge Zion.** Dieß bezieht sich auf die Zeit, welche auf den Tod des Kaisers Konstanzius, und des abtrünnigen Julians, (des Lieblings unserer religionsleeren Philosophen,) folgte, Psalme 2. gemäß: „Er (der Messias) ist als König auf Zion, seinem heiligen Berge, gesetzt worden, um sein Gesetz zu verkündigen.“ **Bey ihm die hundert vier und vierzig Tausende,** die mit dem Siegel Gottes aus allen Zünften Israels, — aus jeder Zunft zwölf tausend (S. Hauptstück VII.) bezeichnet sind; **auf der Stirne war sein Name, der Name des Lammes, und der Name seines Vaters,** nämlich: Emmanuel, d. i. Gott mit uns, der hochgelobt ist im Himmel und auf Erden, **geschrieben;** ein neuer Name, den Niemand weis, als der ihn empfängt, wie von den Siegern,

oder den Kindern Gottes der Kirchengemeinde zu Pergamus gesagt wird.

Ich hörte eine Stimme vom Himmel her, wie das Rauschen vieler Wasser; dieß bedeutet in der Schriftsprache, die Zungen, oder Sprachen vieler Völker, (Psalm 64. und 92.) d. i. die mit Nazionen angefüllte Kirche; **eine Stimme, wie das Rollen lauter Donner,** der eindringenden Majestät wegen. **Ich hörte eine Stimme, wie die Musik 1) der Harfenspieler,** die Gott lobte und seinen Namen verherrlichte; **sie sangen ein neues Lied,** nämlich das Lied des erlösten, und in Christus durch einen neuen Geist erneuerten Menschen; (Röm. K. 7.) sie sangen **vor dem Throne,** weil dieß ein Siegeslied auf den Triumph des Gottmessias war, der sich nach dem Siege auf seinen Thron setzte, um mit seinem Vater in der Herrlichkeit, als mitwesentlicher Gott, (zwar der Menschheit nach geringer,) zu herrschen; auch sangen sie **vor den Thieren und Aeltesten,** die seinen Sieg verkündigen, und von welchen sie ihn erlernet und erhalten haben. **Und Niemand konnte den Gesang lernen, als nur die hundert vier und vierzig Tausende, die von der Erde losgekauft waren,** damit sie Bürger der Heiligen, oder des himmlischen Jerusalems, d. i. himmlische Menschen

---

1) Die Zither oder Harfe ist das eigentliche Instrument, Gott zu preisen, und ihm zu danken.

schen seyn mögen. **Sie sind es, die sich mit Weibern nicht befleckten;** sie führten keinen Wandel unter den Weichlingen und Wohllüstlingen dieser Erde, — gaben den verführerischen Weibspersonen, die zum Untergange verleiten, kein Gehör, wie das Volk, das ohne Verstande handelt; (Job. K. 36. Jesaj. K. 27.) d. i. sie mischten sich nicht unter die seelenmörderischen Irrlehrer: **denn sie sind jungfräuliche Seelen,** die den Glauben an den Bräutigam ihrer Seelen standhaft behielten, und nicht durch Ketzerey von Gott und Christus abwichen. **Sie folgen, wo das Lamm voran geht;** indem sie in seine Fußstapfen treten, und von seinem Pfade nicht ausgleiten. (Joh. K. 17.). **Sie wurden aus den Menschen auserwählt, um die Erstlinge für Gott und das Lamm zu seyn;** d. i. sie sind die Ersten, die Gott bestimmte, daß sie durch den heiligen Geist, und durch den Glauben an die Wahrheit gerettet, und durch das Evangelium zur Theilnahme an der Herrlichkeit Jesus des Messias berufen werden sollten (2 Thessal. K. 2.). **Ihr Mund ist rein von aller Tücke,** da sie in der Gerechtigkeit und Wahrheit verharren, und diese in der Liebe vollziehen (Ephes. K. 4.). **Tadellos ist ihr Herz vor Gottes Throne;** weil sie in seinem mackellosen Gesetze wandelten, sich unbefleckt vor dieser Welt hielten, und alle lüsterne Begierlichkeit derselben flohen (Jak. K. 1. — 1. Petr. K. 1.).

Ich sah einen andern Engel, der durch die Mitte des Himmels flog; er hatte das ewige Evangelium, d. i. die freye Verkündigung der Lehre von Jesus Messias, in welcher die Offenbarung der Geheimnisse enthalten ist, die seit den ältesten Zeiten verhüllt gewesen, — itzt aber durch die Erfüllung der prophetischen Schriften an's Licht gebracht, und allen Nazionen zur gehorsamen Annahme sind bekannt gemacht worden (Röm. K. 16.); um es, (dieß Evangelium der Gottheit Jesu) den Erdebewohnern, den Stämmen, Nazionen und Völkern von allerley Sprachen zu verkündigen. Dieß betrifft die Zeit nach der ausgetilgten Abgötterey, nämlich Jene unter Clodwigen, und den andern Königen, denen das Evangelium ist geprediget worden. Der Engel rief mit lauter Stimme: „Fürchtet Gott, den Herrn, und gebet ihm Ehre! Huldiget euerm einzigen und wahren Gott! verherrlichet ihn, und preiset ihn; denn die Stunde des Gerichtes ist da, da er, als der König der Könige, kömmt, über die Erdevölker Gericht zu halten. Ihn, der Himmel, Erde, Meere und Wasserquellen schuf, bethet an!“ Hanget nicht mehr an dem Dienste der Götzen, die nur Teufel sind; fallet dem wahren und lebendigen Gott zu Füßen, der Alles erschaffen hat; ihm allein gebühret Ehre und Anbethung! (I. Kor. K. 10.)

Ihm folgte ein anderer Engel, der rief: „Gefallen, gefallen ist jenes große Babel, das abgöttische Rom, das alle Völker mit dem Zornweine seiner Unzucht tränkte!“ d. i. der göldene Becher des römischen Babels, berauschte alle Nazionen des Erdbodens mit dem Hurentranke, oder der ausschweifendesten Verehrung der Götzen. Diese Wohllusttränkerinn der Völker ist plötzlich gesunken! (Jerem. K. 51. B. d. Weish. K. 14.)

Diesem folgte der dritte Engel, der mit lauter Stimme rief: „Wer vor dem Thiere, und seinem Bilde die Kniee beugt, und das Kennzeichen davon an seine Stirne und Hand nimmt, der wird von dem Zornweine Gottes trinken, den er gemischt in den Becher seines Zornes gießt. Ja, hievon werden alle Sünder, d. i. alle Völker trinken, da der Herr ihnen nach ihren Werken, und nach den Thaten ihrer Hände vergilt: nämlich, der 1) Becher ist in des Herrn Hand, stark ist der Wein (der Rache) darinn, und auch voller Mischung; er reicht ihn 2) Diesem, und reicht ihn Jenem, und er ist noch nicht bis auf die 3) Hefe leer; alle Missethäter wer-

1) D. i. der Becher der Belohnung, oder der Bestrafung.

2) Nach Verdiensten belohnt Gott, oder bestraft er.

3) Dieß wird hauptsächlich zur Zeit des Antichrists — oder auch in der Höllequaal geschehen.

werden auf Erden daraus trinken (Ps. 74.). Ein solcher wird vor den Heiligen, und vor dem Lamme mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden; Rache wird an Jenen genommen werden, die Gott nicht erkannten, und die dem Evangelium Jesu Christi keine Folge leisteten; sie werden ewige Strafen, entfernt von dem Angesichte des Herrn, auszustehen haben (1. Thessal. K. 1.). Mit Feuer werden sie gequält werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit verwarfen; — mit Schwefel, weil sie es mit der Gottlosigkeit hielten. In die Jahrhunderte der Jahrhunderte dampft der Rauch ihrer Quaalen empor. Ihnen ist die Dunkelheit der Finsternisse vorbehalten; wie an ewigen Ketten, schmachten sie in denselben; (2. Petr. K. 2.) ihr Wurm (des nagenden Gewissens) stirbt nicht, als der in ihnen ewig wohnet (Matth. K. 8. Jesaj. K. 23.). Sie, die dem Thiere, und dem Bilde huldigen, — und die Ziffer seines Namens rechnen, haben Tag und Nacht keine Ruhe; dieser ist der Antheil der Ruchlosen bey Gott, und das Erbe für die Ungläubigen, welches sie von dem Allmächtigen erhalten (Job. K. 27.). Wie ists möglich, daß die hartnäckigen Irrlehrer der Seligkeit theilhaftig werden? Hier zeigt sich die Geduld der Heiligen, die sich an die Gebothe Gottes und den Glauben Jesu halten. Gott wird über sie keine andere Last legen, wie von der Kirchengemeinde zu Thyatira ist gesagt worden. Zwar müssen Spal-

tungen (der menschlichen Bosheit und des sittlichen Verderbnisses wegen) seyn, damit Jene, die Geprüfte sind, offenbar werden: (1. Kor. K. 11.) allein den Heiligen, oder wahren Gläubigen, ist die Geduld vonnöthen, damit sie durch Vollziehung des göttlichen Willens, die Verheißung (des Himmels) davon tragen; indem die Geduld ein vollkommenes Werk ist (Hebr. K. 2. Jak. K. 1.). Diese drey Engel, von denen Meldung geschah, sind Michael, Gabriel und Raphael; sie sind es, welche die Diener Gottes an den Stirnen bezeichnen, damit ihnen die Engel nicht schaden, denen Macht ist gegeben worden, der Erde, dem Meere und den Bäumen Schaden zuzufügen. (S. oben Hauptst. VII.)

Ich hörte eine Stimme vom Himmel her, die mir zurief: „Schreib: Selig, die in dem Herrn entschlafen! Ja, spricht der Geist, sie sollen von ihren Müheseligkeiten ausruhen; denn ihre Werke folgen ihnen nach“ Die also im Herrn verschieden sind, genießen der Seligkeit vor dem Tage der Auferstehung; denn sie sind vor dem Throne Gottes, und dienen ihm unabläßig in seinem Tempel, und der auf dem Throne sitzt, wird ewig über ihnen wohnen: sie werden durch ewige Ewigkeiten kein Ungemach mehr leiden; denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie beherrschen, und zu den Quellen des Lebenswassers führen. (S. Hauptstück VII.)

Ich schaute, und sieh! eine lichte Wolke, diese ist die Versammlung der Heiligen, oder das Christenthum; (Jud. V. 4.) und auf der Wolke saß Einer, dem Menschensohne gleich, d. i., der christliche Kaiser; auf seinem Haupte eine göldene Krone, das Sinnbild seiner Gerechtigkeit, mit der er über die Völker herrschet; (Psalm 95.) und in der Hand eine scharfe Sichel, das Symbol des über die Abgötterey Rache nehmenden Gottes, durch die Gesetze wider das Heydenthum, und die Ketzerey (5. B. Moys. K. 32. B. der Weisheit K. 5.). Ein anderer Engel trat aus dem Tempel hervor, und rief mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: „Schlag deine Sichel an, und ärnte! der Tag der Aernte ist gekommen! die Aernte auf der Erde, d. i. das Heydenthum, ist dürre,“ und dem Christenthume gewichen. Der auf der Wolke saß, schlug seine Sichel auf die Erde an, und mähete das Getreid von der Erde. — Noch ein anderer Engel gieng aus dem Tempel des Himmels hervor, der ein scharfes Rebenmesser zur Weinlese hatte. — — Ein anderer Engel kam vom Rauchaltare, der über das Feuer Gewalt hat; diese Engel, auf derer Wink die geschliffenen Sicheln angesetzt werden, sind die Bischöfe, worunter der römische Oberbischof Macht über das Feuer hat. Er rief dem Engel mit dem Rebenmesser laut zu: „Setze dein scharfes Messer

ser an; nimm die Trauben von dem Weinstocke der Erde, d. i. der Ketzerey ab; denn sie sind reif.“ Der Engel setzte das Messer auf die Erde an, und lösete den Weinstock der Erde ab, und warf die Trauben auf die große Kelter des Zorns Gottes; die Kelter ward getreten außerhalb der Stadt, d. i. außer dem Standorte der Ketzerey; und Blut, d. i. gottlose, und fleischliche Irrlehre der Ketzer, floß aus der Kelter; dadurch ist das Land der Gläubigen vereiniget und angestecket worden; dieß stieg bis an den Zaum der Pferde, d. i. durch den Bannfluch der Kirche, wurde immer der Ketzerey der Sinnlichen und der Gottlosen Einhalt gethan, auf tausend sechshundert Stadien hin, — gerechnet nämlich, von der Verdammung der arianischen Ketzerey, — bis auf den Sturz des Antichrist, tausend sechshundert Jahre nacheinander. (Dieses ist die passendeste Dollmetschung bisheriger Allegorie.)

XV.

XV. Hauptstück.

Ich (Johannes) sah ein anderes Zeichen in dem Himmel; durch dieses wurde angezeiget, was sich in den letzten Zeiten zutragen soll; groß und wunderbar; nämlich es deutet die erhabenen und erstaunenswürdigen Gerichte des Herrn an; es zeigte sich im Himmel, weil Alles in diesem angeordnet ist, bevor es sich auf Erden ereignet, auch, weil der Himmel jenen Ort bezeichnet, wo die Kirche ist, und wo Gott seinen richterlichen Thron aufgestellet hat; ich sah sieben **Engel; sie hatten die letzten sieben Plagen, mit denen Gottes Zorn vollendet ist**, und zwar gegen die ruchlosen Sünder, welche die Bestie, und ihr Bild angebethet, auch ihr Kennzeichen an ihrer Stirne, und an ihrer Hand aufgenommen haben: die also vom Weine des strafenden Gottes, oder vom Schaume des Rachebechers des Herrn, trinken werden.

Ich sah, wie ein krystallenes Meer, gemischt mit Feuer; (S. IV. Hauptst.) dieß Meer ist die Kirche Gottes, die eine Aehnlichkeit mit dem reinen Glase hat; sie ist mit Feuer, wegen des Glanzes der Wahrheit, — und wegen des Eifers der Liebe gemischt. **Die über das Thier, sein Bild und seinen Namenszug, und Zahl gesiegt hatten,** indem

sie

sie sich an die Gebothe Gottes, und den Glauben Jesu hielten, (1. Kor. K. 15. Koloss. K. 1.) stunden über dem krystallenen Meere, wie die Sterne an der Grundfeste des Himmels, standhaft im wahren Glauben; auch hielten sie Harfen Gottes in der Hand, die Sinnbilder der schuldigen Anbethung und Lobpreisung Gottes (Psalm 32. u. 42.). Sie sangen das Lied vom 1) Moyses, dem Knechte Gottes, um die großen und wunderbaren Werke des Herrn zu erheben; und das Lied des Lammes, d. i. vom Siege des Lammes. Sie sprachen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr Gott, Allmächtiger! gerecht und wahrhaft sind deine Wege, du König aller Völker und Heiligen! Wer soll nicht Ehrfurcht vor dir haben, Herr! wer deinen Namen nicht verherrlichen? jener Wunderthaten wegen, die Du kraft deines heiligen und schrecklichen Namens gewirket hast. Denn

Du

---

1) Dieser erhabenen Lieder sind zwey, die Gottes Wunder anpreisen. Das Erste (2. B. Moys. K. 15.) leget Euseb in den Mund der Soldaten, nach dem herrlichen Siege des Kaisers Konstantins, des Großen. Er sagt, sie hätten, wie die Israeliten gegen den gottlosen Pharao, Gott auf die nämliche Weise gelobet und gepriesen. Allein man muß hier das zweyte Lied des Moyses verstehen, (5. B. Moys. K. 22.) da Gott sich an seinen Feinden rächte, und seinen Hassern nach ihren Verdiensten vergalt.

Du allein bist heilig und gnädig, der Du die Menschen liebest, und dich ihrer Armseligkeiten annimmst. Alle Völker werden kommen, und vor Dir niederfallen, da sie erkennen, daß kein Gott, kein Retter, und Erbarmer außer Dir, o Herr! ist. So wird sich auch die Gerechtigkeit deines Verfahrens offenbaren, vermöge dessen Du die große Hure, d. i. (die teuflische Abgötterey) sammt den Feinden deines Namens und deines Volkes, verurtheiltest und zu Grunde richtetest. . .

Hierauf schaute ich, und sieh! es öffnete sich im Himmel der Tempel der Bundeshütte. Die Bundeshütte im Himmel, ist die heilige Stadt, das himmlische Jerusalem, die Gottes Wohnung bey den Menschen ist, und auch sein Zeugniß hat. (Apok. K. 21.) Aus dem Tempel giengen die sieben Engel, mit den sieben Plagen hervor, um dieselben über Jene auszugießen, denen Gott nach ihren Werken, und nach den Thaten ihrer Hände vergelten wird; da er ihnen den Rachekelch seines Zornes zum Austrinken hingiebt: auch über Jene auszugießen, die Etwas dieser Offenbarung würden beygesetzt, — oder von derselben weggestümmelt haben (S. Apok. K. 22.). Sie, die Engel, giengen vom Tempel hervor; weil Jene, über welche sie ihre Zornschaalen ausschütten sollten, außer dem Tempel sind, sich selbst sönderten, und die Gemeinschaft der Gläubigen verließen. Sie waren mit reiner, weißer Leinwand bekleidet, als einem

Sinn-

Sinnbilde der Gerechtigkeit und Heiligkeit; und trugen über die Brust Gürteln von Golde, d. i. Zeichen der Weisheit. Eines von den vier Thieren, das dem Löwen glich, gab den sieben Engeln sieben göldene Schaalen, voll vom Zorne des ewig lebenden Gottes; nämlich es geziemt sich für den Löwe, Jenen die Strafgerichte zuzulegen, die dem siegenden Könige nicht gehorchen, als welchen der Löwe andeutet, auch Jenen, die seinen Glauben nicht bewahren, und seine Gebothe nicht halten wollen. Der Tempel ward von Gottes Herrlichkeit und seiner Macht, ganz mit Rauche verdunkelt; so majestätsvoll widersetzt sich Gott dem sündlichen Geschlechte der Menschen, und zerstöret seine Feinde durch seine Herrschungsmacht. Niemand konnte in den Himmel treten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren, welches Jene allerdings angeht, die keinen Theil an der 1) ersten Auferstehung haben.

---

1) Die erste Auferstehung ist Jene, (S. Aquila) kraft deren die Seelen der Gerechten, vor der allgemeinen Auferstehung der Anschauung Gottes genießen; die zweyte, ist die selige Auferstehung, bey der die nämlichen Seelen ihre vormaligen Leiber erhalten, um mit selben in der Herrlichkeit zu leben.

XVI. Hauptstück.

Ich (Jesu Lieblingsjünger,) hörte eine laute Stimme von dem Tempel her; diese Stimme wurde gehört, als die sieben Posaunen erschollen; sie rief den sieben Engeln: „Ziehet hin, und gießet die sieben Schaalen des göttlichen Zornes auf die Erde aus.“ Durch die Erde werden die irdischen Menschen, oder die Sünder der Erde verstanden, die ihre Augen vom Himmel weg, auf diese Erde heften, nur nach dem Zeitlichen trachten, und in der Bosheit und Ungerechtigkeit sich brüsten, und reich werden.

Der erste (Engel) zog hin, goß seine Schaale auf die Erde; und es ergriff ein böses, giftiges Geschwür die Menschen, die den Namenszug des Thieres trugen, und sein Bild anbetheten. Dieses böse und giftige Geschwür riß ein, vom Hagel und Feuer, das mit Blute vermischt auf die Erde fiel, da der erste Engel in die Posaune stieß. Dadurch ward der dritte Theil der Erde, und der Bäume mit allem grünen Grase verbrannt; der Schall der ersten Posaune deutete also die Plage der ersten Zornschaale an, die durch die gothischen Arianer ist verursachet worden. (S. die Erklärung Hauptstück VIII.).

Es

Der zweyte Engel goß seine Schaale ins Meer, und das Meer ward, wie das Blut eines Todten; Alles, was darinn lebte, starb. Die zweyte Schaale ward ausgegossen, da der zweyte Engel in die Posaune stieß; alsdenn stürzte ein großer brennender Berg ins Meer, so, daß ein Drittheil des Meeres bluttrüb ward; ein Drittheil der Wasserthiere starb, und ein Drittheil der Schiffe zu Grunde gieng. Die zweyte Plage brach durch die Wandalen ein, welche Afrika, den mittäglichen Theil der Erde, besetzten. Es heißt nach der Ausgießung der zweyten Schaale: Alles was darinn lebte, — im Bezuge auf jenen Theil, der durch die Wandalen ist eingenommen worden. (S. die Erklärung Hauptstück. VIII.).

Der dritte Engel goß seine Schaale in die Flüsse und Brunnquellen, und das Wasser ward zu Blut; den Engel der Gewässer hörte ich sagen: „Herr! der Du bist und warst; Du bist gerecht und heilig in deinen Urtheilen! Sie vergoßen das Blut der Heiligen und Propheten; darum gabst du ihnen, wie sie es verdienen, Blut zu trinken. Ja — hörte ich einen andern Engel vom Altare her antworten, — ja, Herr, allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaft sind deine Urtheile."

Die dritte Schaale ward ausgegossen, da der dritte Engel in die Posaune stieß. Damals fiel ein großer Stern vom Himmel, brannte, wie eine Fakel, und fiel über den dritten Theil der Flüsse, und alle Wasserquellen; der Name des Sterns ist Wermuth; denn wermuthbitter ward der dritte Theil der süßen Wasser, und von dem Getranke starben viele Menschen. Diese dritte Plage wurde durch die Araber, oder die sarazenischen Mahumedaner verhänget. Es wird gesagt, die dritte Racheschaale sey in die Flüsse und Brunnquellen gegossen worden: weil nämlich die sarazenischen Mahumedaner weit und breit, besonders im Morgenlande, ihre Besitzungen ausdehnten; so sind die Brunquellen der ersten Kirche, Jene von Antiochia, Alexandria und Jerusalem. (S. die Erklärung Hauptstück. VIII.).

Der vierte Engel goß seine Schaale in die Sonne aus, und es ward ihm Macht gegeben, die Menschen mit Feuer und Hitze zu quälen. Die Menschen wurden von großer Hitze gebrannt; — sie lästerten den Namen Gottes, der Macht über diese Plage hat, — und schritten zu keiner Buße und Besserung, um Gott wieder die Ehre zu geben.

Die vierte Schaale ward ausgegossen, da der vierte Engel in die Posaune stieß. Alsdenn ward der dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne getroffen, so, daß es bey Tage und bey Nacht um ein

Drit-

Drittheil dunkler ward. Diese vierte Plage brach durch die türkischen Mahumedaner, nach der Spaltung der Griechen, aus. Es heißt, diese **Menschen wurden mit Feuer und Hitze gequält**, wegen der Aengstigkeiten, die sie auszustehen hatten. Der dritte Theil der Sonne, des Mondes und der Sterne, ist in Rücksicht auf die ganze Christenheit, zu verstehen. (S. die Erklärung Hauptstück. VIII.)

Nun goß der fünfte Engel seine Schaale auf den Thron des Thieres aus; da ward sein Reich verfinstert, die Reichsgenossen zerbissen sich vor Schmerzen die Zungen, lästerten vor angreifenden Geschwüren den Gott des Himmels; schritten aber über ihre Werke zu keiner Buße und Besserung.

Die fünfte Schaale ward ausgegossen, da der fünfte Engel in die Posaune stieß. Da geschah, daß ein Stern vom Himmel auf die Erde fiel; zum Schlunde des Abgrundes ward diesem Sterne der Schlüssel gegeben; er öffnete den Schlund des Abgrundes, und es stieg ein Rauch aus dem Abgrunde, wie aus einem großen Feuerofen, aus; Sonne und Luft ward verfinstert. — Von den Menschen, über welche diese fünfte Plage losbrach, wird gesagt: **Sie verbissen sich vor Schmerzen die Zunge, und lästerten vor angreifenden Geschwüren den Gott des Himmels.** — Nach dem Schalle der fünften Posaune, heißt es von den Menschen, denen die Heuschrecken Scha-

den thaten: In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden; sie werden zu sterben wünschen, und der Tod wird vor ihnen fliehen. Ihr Stich, d. i. (der Heuschrecken) sollte wie der Stich des Skorpions seyn, wenn er Menschen schlägt. — Sie lästerten den Gott des Himmels, wird füglich vom 1) Oberhaupte der Kirche, dem heiligen Vater, ausgeleget, wider welchen (als den vorgeblichen Antichrist) die Afterreformirer und Kirchenfeinde aller Jahrhunderte, so zahllose Lästerungen und Verleumdungen ausgespien haben; sie können nämlich ohne Anzüglichkeiten und baare Lügen keineswegs vom Nachfolger des heiligen Petrus, und Statthalter Jesu Christi reden und schreiben. Sie thaten

---

1) Jesus spricht bey Johannes K. 10.: „In der heiligen Schrift stehen die ausdrücklichen Worte: (Psalm 81. V. 6.) „Ich habe gesagt, ihr seyd Götter! So nennt die Schrift Jene, Götter, denen Gott seine Aufträge gemacht hat, und das, was sie sagt, hat seine unwidersprechliche Richtigkeit:“ Warum sollte der römische Papst, der der Oberhirte und das Haupt der ganzen Kirche ist, nicht auch im angewandten Sinne, wie andere Gläubigen, oder Obern, (nach Jesu Vernunftschlüssen) ein Gott, in dessen Person Jesus, und Gott gelästert wird, genannt werden können? Der heilige Vater, auch im geringsten Erdewinkel bleibt immer der ehrwürdigste Oberbischof und Vater aller Gläubigen.

thaten dann über ihre Werke keine Buße, weil sie Panzer von Eisen angezogen hatten, mit welchen sie alle Gegenvorstellungen, alles Bitten, Belehren und Drohen, diese Pfeile des eindringenden Wortes Gottes, wodurch ihre Irrlehren widerlegt wurden, von sich abwiesen und abtrieben. (S. die Erklärung Hauptstück. IX.)

Der sechste Engel goß seine Schaale in den großen Euphratstrom aus, trocknete sein Wasser auf, und den Königen vom Aufgange her, ward der Weg gebahnt.

Die sechste Plage ward ausgeschüttet, da der sechste Engel in die Posaune stieß. Dem sechsten Engel, der die Posaune hielt, ward gesagt: „Mache die vier Engel los, die am großen Strome Euphrat gebunden sind.“ Sie, die vier Engel, wurden losgebunden, die auf Jahre und Monate, Tage und Stunde, fertig stunden, den dritten Theil des Menschengeschlechts zu tödten: da sie anstatt desselben das Lebenswasser dieses Flusses auftröckneten, damit den Königen von Aufgange her der Weg gebahnt würde: — nachdem der Heilige und Wahrhafte, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet und Niemand schließt, — der aber auch schließt und Niemand öffnet, zuvor der Kirchengemeinde zu Philadelphia die offene Thüre gegeben hat, welche Niemand schließen konnte; weil nach der Spaltung der angeblichen Glaubensverbesserer, zu wenige Kraft hiezu vorhanden war: — darum setzte auch

jener Engel, (Apok. K. 10.) der in der Hand das offene Buch hielt, seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf die Erde. — — — (S. die Erklärung Hauptst. IX.).

Ich sah aus dem Maule des Drachen, des anderen Thieres, und des falschen Propheten, drey unreine Geister, wie drey Frösche, fahren. Nach der Schriftsprache bedeuten die **Geister**, die **Lehren**, die geprüft werden sollen, ob sie von Gott herkommen? — Nun sagt es der prophetische, oder Gottes Geist bestimmt vorher: „Es werden in den letzten Zeiten Einige von dem Glauben an das Evangelium abfallen, und den Lehren von dämonischen Kräften Gehör geben, — ausgesonnen von verführerischen Lügenpropheten, von Heuchlern und Betrügern, die ihr eigenes Gewissen gebrandmarkt haben.“ (1. Tim. K. 4.) So ist der Geist aus dem Maule des Drachen, die Lehre der Atheisten, oder Gotteslaügner; der Geist aus dem Maule des andern Thieres, die Lehre der Unglaubigen; der Geist aus dem Maule des Afterpropheten, die Lehre der Materialisten: diese drey unreinen Geister fachen ihre Irrlehren und Gottlosigkeiten in der großen Stadt immer mehr an, als in jener Stadt, (S. Apok. K. 11.) die sittlicher Weise Sodoma und Aegypten heißt, wo auch ihr Herr (Jesus) den sie sammt seinem Namen und dem Himmel lästern, ist gekreuziget worden, da sie den Sohn Gottes durch ihre Ruchlosigkeiten, und ihr unbußfer-

fertiges Leben neuerdings sich kreuzigen, und zum Alltagsgespötte machen (Hebr. K. 7.). Wie drey Frösche fuhren diese Geister aus dem Maule; dieß bezeichnet die eitle Schwazhaftigkeit der Philosophen unsers Zeitalters; wie Frösche aus ihren Pfüzen, so quacken sie aus dem Moraste ihres Sündenkothes, um so losmäuliger und ungestümmer, je mehr sie vom Stolze aufgeblasen sind, und nur Fühlung für das Fleisch und seine Befriedigung aufzeigen. Diese sind teuflische Geister, derer Sachewalter foderst die heutigen Afterweltweisen ausmachen, welche auch Zeichen thun; denn ihre Ankunft ist durch satanische Kräfte, durch lügenhafte Wunder, und durch verruchten Betrug jeder Art; (2. Thessal. K. 2.) nämlich diese Verführungszeichen sind allerley Skartecken, oder giftige Flugblätter, die Trugschlüsse der Irrlehrer, nebst den zauberischen Liebesschriften, gewisse Orden und Klubbe, die kirchen- und staatsfeindlichen Abhandlungen, oder Aufruhrspredigten sittenloser Neu- und Modegläubler u. s. w. Hiedurch werden Jene in Irrthum verleitet, die ihr Gehör von der Wahrheit abwenden, und zu Märchen und tollen Fabeln sich wenden. (2. Tim. K. 4.). Sie, diese Geister, gehen zu den **Königen der ganzen Erde umher, um diese auf den großen Tag des allmächtigen Gottes zum Streite zu reizen.** Wirklich! die Afterphilosophie der Atheisten, Materialisten und Ungläubigen, hat in

alle Höfe der Großen der Erde vorgedrungen; selbst und sogar Staatsräthe und Geschäfteführer der Könige und Fürsten, helfen Manche das Reich und die Religion Jesu Christi herab zu würdigen, und unvermerkt auszurotten. Bey den Neufranken ist dieß zu unsern Tagen, mit Erstaunen der ganzen Welt, vor sich gegangen. Die Pestköpfe der Philosophen wollen diesen nämlichen Staaten- und Religionssturz, auch in andern Ländern und Reichen, bewirken, und täglich kommen sie ihrem satanischem Zwecke näher; sie werden auch von ihren Planen nicht ablassen, (so viel ihnen der, sie und uns zugleich mit den Frankreichern strafende Gott zuläßt,) besagte projektirte Staatsumwälzungen und Religionstilgung auszuführen. Was könnten und sollten die geschwornsten Feinde der Gottheit und — der Menschlichkeit Anderes vornehmen? — **Sieh! ich komme, wie ein Dieb**, der unvermuthet in der Nacht kömmt und raubet, da die Menschen schlafen. Hätte man in Frankreich gewachet; wären die Aufseher nicht Blinde und Verblendete gewesen; hätten viele Hirten selbst nicht geschlummert; auch der König sich nicht, wie ein eingeschlafener Steuermann, der sein Ruder verlohren hat, verhalten: (Denkspr. Salom. K. 23.) so wären die Diebe und Schreckenmänner, und Kannibalen rc. nicht an das Staatsruder gekommen; denn, wo kein Führer ist, da muß das Volk zu Grunde gehen (K. 11.).

Selig,

Selig, wer wacht und seine Kleider nicht zum Schlafe auszieht, auf daß er nicht nackt wandeln, und seine Schande zeigen müsse, so, wie dieses von der Kirchengemeinde zu Laodizäa gesagt wird. Die Gläubigen sollen sich dann die Waffenrüstung Gottes anziehen, z. B. die Waffen des Lichtes, den Panzer der Gerechtigkeit, des Glaubens und der Liebe, auch den Helm, diese Hoffnung des Heils (Ephes. K. 6. Röm. K. 6.). Er wird sie an dem Orte sammeln, der hebräisch Armageddon heißt. Armageddon, so viel als Verehrung, ist ein bekannter Ort, oder Berg, bey den Hebräern, wegen des vom Könige Josia daselbst eingebüßten Lebens (Zachar. K. 12. V. 11.). Der Ort der Verheerung und Versammlung der Gottlosen, wo sie der Herr stürzet, (Joel K. 3. Dan. K. 11.) wird zwischen zweyen Meeren seyn. So wird der Antichrist seinen Aufenthalt beym Po-Flusse, zwischen zweyen Meeren, d. i. in Italien nehmen.

Der siebente Engel goß seine Schaale in die Luft. Die siebente Schaale wird ausgeschüttet werden, wann die siebente Posaune ertönnt. Die Luft ist das Mittel, wodurch wir sehen und athmen; bey der dunkeln sehen wir nicht, bey der verdorbenen und angesteckten Luft, ziehen wir uns den Tod hinein. Die geistige Luft ist die Unterweisung, — und so eben wird zur Zeit des Antichrists die Wahrheit zu Boden

geworfen werden, (Dan. K. 8.) und die Irrlehren der Afterweisen, nach dem Geschmacke der verführten Welt, und nicht nach Christus, in dem die Völle der Gottheit und des Himmels Weisheit einwohnet, (Kol. K. 1.) werden über Hand nehmen. **Eine laute Stimme gieng aus dem Tempel des Himmels;** d. i. in den Tagen des siebenten Engels, wann er posaunt, wird das Geheimniß Gottes vollbracht werden, wie er durch seine Knechte, die Propheten, ankündigen ließ (Apok. K. 10.). Diese (Stimme) rief: „**Es ist geschehen!**" Das Reich dieser Welt ist zum Reiche unsers Herrn und seines Gesalbten, d. i. des Messias geworden, und Er wird zu ewigen Zeiten herrschen. (Oben nach dem Schalle der siebenten Posaune.) **Da folgten Stimmen, Donnerschläge und Blitze;** dieß ist die letzte Verkündigung des Evangeliums zur Bekehrung der Völker, die den Glauben Jesu noch nicht angenommen haben, — keinen Theil an der ersten Auferstehung genießen — und nicht in den Tempel eingehen konnten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren (Apok. K. 15. und 20.). **Auch ein Erdbeben entstund, so groß, wie nie eines war, seit dem Menschen auf Erden sind;** nämlich damals, da der Antichrist wird gestürzet werden. (Ezech. K. 38. und 40.) **Die große Stadt zerriß in vier Theile,** nämlich der Atheisten, — der Materialisten, — und der Ungläubigen, oder Schön-

und Helldenker; die Städte der Nazionen fielen, d. i. alle Mächte und Fürstenthümer (woran täglich wider Geistliche und Weltliche, — von ausgelassenen Geistlichen und Weltlichen vorgearbeitet wird, nichts zu melden von den Aufruhren der Unterthanen, die stäts hier und dort sich zeigen. **Auch des großen Babels ward vor Gott gedacht, um ihm den Becher des Zornweins zu reichen.** (Dieß werden wir Apok. K. 17. und 18. sehen.). **Jedes Eyland floh, und man fand die Berge nicht mehr;** so unbegreiflich wird die Gestalt dieser Welt vergehen. **Ein großer Hagel, zentnerschwer, fiel vom Himmel auf die Menschen,** und dieser wird alle lügenhaften Hoffnungen zernichten; (Jesaj. K. 28.) **die Menschen aber,** diese Erdesünder, **lästerten Gott, wegen der übergroßen Plage des Hagels,** darum, daß sie sich vor selber nicht vertheidigen konnten; sie lästerten vor Gott, welchen sie als einen grausamen Rächer aus Verzeifelung anklagten. —

*
* *

Offenbar ists, daß sich die sieben Zornschaalen auf die sieben Posaunen beziehen: allein hieraus folgt nicht, daß sie so treffend mit den sieben Siegeln, und den sieben Posaunen überein stimmen. Sie gehören nur, wie schon angemerkt ist worden, zum siebenten Siegel. So ists auch, daß das zwölfte, dreyzehnte, vierzehnte, fünfzehnte, und sechzehnte Hauptstück, —

mit dem vierten, fünften, sechsten, siebenten, achten, neunten, zehnten und eilften überein komme, und sich ebenfalls auf die sieben schon angeführten Kirchengemeinden von Asien beziehen. Dieß alles macht die Wahrheit der Auslegung noch unumstößlicher und bewährter.

XVII. Hauptstück.

Einer der sieben Engel, welche die sieben Schaalen hatten, trat zu mir und sprach: „Komm! ich will dir zeigen das Strafgericht der großen Ehebrecherinn, die über viele Wasser sitzt, mit der die Könige Unzucht trieben, und mit deren Wohllusttranke sich die Erdebewohner berauschten.“

Dieser Engel von den sieben Engeln, welche die sieben Schaalen hatten, war der Erste: also bezieht sich die Verwerfung der großen Hure auf die Zeit der Ausgießung der ersten Schaale, — und die Ausgießung der ersten Schaale auf die Zeit der Verwerfung der großen Hure, d. i. auf die Zeit des Einfalles der Gothen nach dem Tode Theodosens des Großen. Die Unzucht und der Wohllusttrank der großen

Hure, ist die Abgötterey; nämlich der Anfang der Hurerey ist die Erdenkung der Götzen, (welche den Menschen zum Untergange gereicht;) und die Erfindung der Götzen war die Pest des Lebens, (d. i. diese hat das Menschenglück vergiftet. B. der Weish. K. 14.).

Der Engel entrückte mich im Geiste in eine Wüste, wo Gott nicht wohnte, nicht gekannt war, und nicht angebethet wurde. Da sah ich das Weib auf einem scharlachrothen Thiere sitzen, das ganz mit Lästerung bezeichnet war, und sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. Die Bestie, (nicht das Weib) hat sieben Köpfe und zehn Hörner; die Nämen der Lästerung bedeuten die gottlosen Grundsätze des Thieres. Das Weib war mit Purpur und Scharlache bekleidet; mit Golde, Juwelen und Perlen überzieret, so stellte sie sich im vollen Hurenputze her, um die Seelen zu fangen. (Denkspr. Salom. K. 7.). Sie hielt ein göldenes Trinkgeschirr in ihrer Hand, das voll des Unzuchtgräuels und der Unreinigkeit war; mit diesem Tranke berauschte sie alle Länder; so tranken auch vom göldenen Becher Babels alle Völker; (Jerem. K. 51.) Auf der Stirne stund ihr Name geschrieben, und er hieß „Geheimniß (der Bosheit,) — das große Babylon, d. i. Verwirrung, — die Mutter der Unzucht, oder des Götzendienstes, und der

Gräuel

Gräuel auf Erden." Dieser Name war auf die Stirne des Weibes geschrieben; weil sie sich ihrer Unzucht, Verwirrung und Gräuels wegen rühmte und groß machte.

Ich sah das Weib trunken vom Blute der Heiligen, und vom Blute der Zeugen Jesu, welches sie zur Zeit ihrer Verwerfung vergossen hatte. Und ich erstaunte sehr, über dieses wundervolle Zeichen, als ich das Weib sah; — da sagte mir der Engel: „Was staunest Du? Ich will dir das Geheimniß des Weibes und des Thieres deuten, das sieben Köpfe und zehn Hörner hat, und sie trägt." Wenn der Engel selbst Dollmetsche dieses Geheimnisses ist, wer wird an seiner Erklärung zweifeln? Das Thier, das du gesehen hast, war, da es herrschte, und die Völker verführte, und ist nicht mehr, seit dem es nicht mehr regiert, und nicht mehr die Verführerinn der Völker ist. Es wird aus dem Abgrunde heraufsteigen, zur Zeit des Antichrists, und wieder zu Grunde gehen, wann der Antichrist gestürzt werden wird. Alle Erdbewohner, die es mit der Erde halten, und nicht zum Himmel gehören, derer Namen nicht von Weltbeginne an im Lebensbuche geschrieben stehen, die folgends nicht aus der Zahl der Auserwählten sind, werden mit Verwunderung das Thier, das war, und nicht ist, dem sie folgen, und dadurch den Herrn

verlassen, sehen; sie werden alsdenn zu Schanden gemacht, und ihre Namen auf die Erde geschrieben werden.

Hier ist der Sinn, den nur die Weisen verstehen; ein Thor und Unweiser, kann und wird dieß nicht begreifen (Psalm 91.). Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen das Weib sitzt; auch sieben Könige; also sieben Reiche der Gottlosigkeit, wovon das Reich Babylons ein Pestberg, — und die Reiche der Welt die Berge der Erde genannt werden (Habak. K. 3.). Fünfe davon sind gefallen, bey der Verwerfung der großen Hure; Einer steht, d. i. der sechste König, oder der sechste Kopf nach den fünf Ersten; und der Letzte ist noch nicht da, d. i. der siebente König, oder der siebente Kopf; er wird auch nicht hervor kommen, so lange der Sechste steht; und wenn er kömmt, so darf er nur eine kurze Zeit bleiben; nämlich würde 1) dieser Zeitpunkt nicht abgekürzet, so könnte keine Seele gerettet werden: — allein um der Auserwählten willen wird er abgekürzet werden (Matth. K. 24.). Das Thier aber, das war, und nicht ist, gilt für den achten Kopf,

1) Ungeachtet diese Stelle die Schicksale der Juden, während der Belagerung Jerusalems, und die Güte Gottes gegen die verschonten Christen betrifft; so wird sie dennoch sehr passend für die Jammerzeit des Weltendes ausgelegt.

Kopf, wie ein Leuchter, der sieben Aerme hat, selbst der achte Theil ist. Es kömmt von den Sieben her, da es in den Sieben ist, und die Sieben von ihm her sind, — und durch es, und in ihm sich selbe befinden: auch fährt es ins Verderben hin; denn bey dem Sturze des Antichrists wird es gleichfalls zu Grunde gehen. — — Indeß, welche sind die (oben) angeführten Reiche, d. er Fünfe, bey der Verwerfung der großen Hure, d. i. des abgöttischen Roms, da das Reich der römischen Abgötterey einstürzte, gefallen waren? — Sie sind das Reich der Aegypter, — der Assyrier, — der Perser, — der Griechen, — und der Römer. — Das Reich der Aegypter gieng an die Assyrier über, — das Reich der Assyrier, an die Perser, — das Reich der Perser an die Griechen, — das Reich der Griechen an die Römer. So enthielt das Reich der Römer, welches das Fünfte war, die vier Ersten in sich, — und folgends, da es fiel, fielen fünf Reiche. (S. Dan. K. 2. und 7.). — Ein Kopf (oder König) steht, dieß ist der sechste König, oder das Reich der 1) Mahumedaner, welches

1) Das Reich des Mahumets wird bis zu Jenem des Antichrists bestehen. Es fragt sich, wann Jenes ein Ende nehmen, und das Reich des Antichrists folgen werde. — Antwort: Das mahumetanische Reich ist der sechste Kopf der Bestie, und auf dieses Reich wird, zufolge Daniels Prophezeyhung, (K. 12.) Jenes des Antichrists, das der siebente

ches seit dem Falle des römischen Reiches, in Aufnahme gekommen war. Der Letzte ist noch nicht da; dieß ist

---

te Kopf ist, eintreten. Daniel bestimmet diese Zeit in folgender Stelle: „Von der Zeit an, da das tägliche Opfer wird aufgehoben, und die gräuliche Verwüstung vollendet seyn, werden eintausend zweyhundert und neunzig Tage verfließen. — — Glücklich ist der, der sie aushält, und die eintausend dreyhundert und fünf und dreyßig Tage erreicht.“ Das tägliche Opfer, ist der feyerliche Gottesdienst und die Anbethung Gottes, besonders beym großen Religionsopfer; diesen hat die Gottlosigkeit der Mahumedaner, durch eine gräuelvolle Verführung der Nazionen aufgehoben, und zwar, (da die Tage für Jahre zu nehmen sind. Ezech. K. 4. Dan. K. 9.) eintausend zweyhundert und neunzig Jahre lange. Doch, diese Jahre für die Ruchlosigkeit der Mahumedaner, sind Mondenjahre; weil sie Nachtkinder sind, denen der Mond vorsteht, und die den Mond zum Reichswappen führen, auch ihre Jahresrechnung nach dem Monde gerichtet haben. — Die Anhänger Mahumets zählen heute (als der Verfasser dieses schrieb) eintausend zweyhundert und zwölf Jahre; so sind noch acht und siebenzig (etwas weniger als sechs und siebenzig Sonnenjahre) zu erwarten, nach derer Umflusse und dem Untergange des türkischen Reiches, die Gottlosen, was sie so sehnlich wünschen, das Reich des Antichrists sehen werden. Seit dem der Mahumetismus im Morgenlande über Hand nahm, schrieben auch alle Zeitrechner, z. B. im Jahre Christi, — und im Jahre der Hegira, (oder der Flucht Mahumets, d. i. seit

622,

ist der siebente Kopf, (oder König) nämlich das Reich des Antichrists. Diese zwey letzten Reiche des Mahumets und des Antichrists bemerket Daniel (K. 12.) mit diesen Worten: „Ich Daniel hatte dieses Gesicht: Sieh, es stunden gleichsam zween Andere da; Einer dießseits am Ufer des Stromes; — (dieß bedeutet das Reich der Mahumedaner, derer Sitz im Oriente ist, an;) der Andere stund jenseits am andern Ufer des Stromes;“ (dieß bedeutet das Reich des Antichrists, dessen Sitz im Abendlande seyn wird. S. Zachar. K. 5.). Ferner: **Die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige,** (auch Heersführer) **die das Reich noch nicht erhalten haben, aber doch einst zu einer Stunde königliche Macht mit dem Thiere empfangen werden.** Diese Hörner zeigen, wie der heilige Hieronymus erklärt, jene Reiche an, durch welche das römische Reich ist zerstöret worden. Sie sind die zehn Zehen der Bildsäule, die Nachbuchodonosor gesehen hat (Dan. K. 2.). Sie sind die zehn Hörner der vierten Bestie, welche das römi-

622, den 16ten Juli.). Wer die eintausend dreyhundert fünf und dreyßig Tage erreicht, ist glücklich, weil alsdenn das Geheimniß Gottes, wie es seine Diener, die Propheten, verkündigten, (Apok. K. 10.) wird vollbracht werden: das antichristische Reich wird auch um der Auserwählten willen, (S. oben) nicht lange währen, und nach seinem Sturze, die vollkommene Herstellung seyn. (Apok. K. 3.).

römische Reich andeutete (Dan. K. 7.). Sie sind auch die zehn Hörner der Bestie, die vom Meere herauf stieg. (S. Apok. K. 13.). Diese sind Eines Sinnes, das römische Reich zu zerstückeln und zu vernichten; und werden ihre Kraft und Macht dem Thiere übergeben, nämlich der arianischen Ketzerey, der sie sich ganz ergeben, und gewidmet haben. Diese werden mit dem Lamme kämpfen, indem sie die Gottheit des Sohnes Gottes, und seine Mitwesentlichkeit mit dem Vater verneinen; aber vom Lamme besiegt werden; nämlich nach der Verfolgung der Kirche Jesu, nahmen Viele das Joch des Glaubens an, und wurden Glieder dieser Kirche. Denn, das Lamm ist der Herren Herr, und der Könige König, dem alle Erdgenossen dienen, den sie anbethen und dem sie gehorsamen werden; sein ist das Reich, und sein Reich wird über Alle herrschen. Und die es mit ihm halten, sind die Berufenen, Auserwählten und Getreuen. Nämlich in ihm wählte Gott Jene aus, die er zum Glauben berief, und die er vorbestimmte. —

Weiter sprach der Engel: „Die Wasser, die du sahst, und über welche die Ehebrecherinn, (oder die große Hure) sitzt, sind die Nazionen von allerley Sprachen; das heydnische Rom hatte sich Völker und Nazionen von verschiedenen Mundarten unterworfen; sie saß, die stolze Stadt, als die Königinn, und Frau des Erdbodens. Die

 zehn

zehn Hörner, die du am Thiere sahst, diese werden die Erzhure hassen, sie ausplündern, und nakt entkleiden, ihr Fleisch aufzehren, und das Uebrige im Feuer verbrennen; denn Gott gabs ihnen ins Herz, daß sie thun, was ihm wohlgefällig ist, und ihr Reich dem Thiere unterwerfen, bis Gottes Worte erfüllt sind.“ — Keine deutlichere Auslegung kann hierüber aufgebracht werden, als Jenes, was man in den Schriften der Zeitgenossen liest, betreffend die barbarischen Könige, die das römische Reich verheeret haben. Diese melden: Sie (die Könige der Barbaren) gestunden selbst ein, es sey nicht ihr Werk, was sie unternehmen; ein göttlicher Befehl dringe in sie, und nöthige sie zu Allem. Alarich 1) gestund freymüthig: Ganz wider Willen und Gesinnung reise ich nach Rom; es ist Jemand, der mich immer belästiget, und mir zuruft: „Fort! — eilends nach Rom! verheere diese Stadt.“ Attila, Totila bekannten das Nämliche hievon. So wurde Rom, da kein Mensch in der Stadt gelassen war, und Totila sie ganz leer verließ, dem Feuer übergeben,

1) Heutiges Tages sind diese Zuchtgeiseln Gottes, von Europa, und namentlich von Italien und Deutschlande, die neuen Gallier oder Franzosen. Wie die meisten Nazionen von den Frankreichern, als ihre Affen, alle Moden und Etiquets entlehnten: so werden sie izt von selben gezüchtiget, und noch um Religion und Seligkeit gebracht.

geben, damit, nach ausgetilgtem römischem Namen, das ganze römische Gebieth an die Gothen übergienge, und den Namen derselben erhielte; auch Gothia, Jenes wäre und genannt würde, was zuvor die Romanie, oder die römische Herrschaft gewesen war. Auf solche Weise ward der Name eines römischen Bürgers, der ehevor so hoch geachtet, und theuer erkaufet worden ist, tiefest herab gesetzet, ja verworfen und als verabscheuenswürdig angesehen. So buchstäblich hatte Gott Jenes, was durch die Propheten verkündiget war, in Erfüllung gehen lassen. **Das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, die über die Könige der Erde herrscht!**" Nämlich Rom, welches, als die Königinn der Welt, Könige unter sich, und als die Herrscherinn über den Erdekreis, sich denselben unterworfen hatte.

XVIII. Hauptstück.

Nach diesem sah ich einen andern Engel vom Himmel hernieder steigen, der große Macht hatte, und die Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchtete. Diese Schilderung bezieht sich auf jene Zeit, da die Finsternisse des Unglaubens zerstreuet wurden, die christliche Religion im Glanze erschien, und die Welt aufs Prachtvollste erleuchtete. Er rief gewaltig und sprach: „Gefallen, gestürzt ist das große Babylon!“ Nämlich der schreckliche und entflammte Tag der Rache des Herrn und seiner Strafgerichte über Babel, d. i. (das heydnische Rom) ist heran gekommen. Eine Wohnung der Teufel ist sie geworden, ein Kerker jedes unreinen Geistes, ein Käfig jedes unreinen und abscheulichen Vogels; die wilden Thiere lagerten sich da; die Häuser waren voll Drachen, die Nachteulen heulten hier in die Wette, und die haarichten Waldgeister hüpften in dieser Stadt 1) herum (Jesaj. K. 13.). Denn alle Völker

1) Ueberhaupts eine dichterische Malerey des schauervollsten Zustandes unter dem römischen Götzendienste. Unter den Drachen werden auch Schuhu, und unter den haarichten Waldgeistern eine Art Affen, Maimon genannt, die den Böcken glichen, verstanden.

ker tranken von ihrem Zorn- und Unzuchts-weine; die Erdekönige buhlten mit ihr, durch die Zulassung und Beförderung des Götterdienstes; denn, die Abgötterey der Römer war auf dem ganzen Erdboden verbreitet; und die Kaufleute aller Länder sind durch den Ueberfluß ihrer Wohllüste reich geworden. Diese nämlich schafften der heydnischen Stadt alles herbey, wonach sie zur Sättigung ihrer Begierlichkeit lechzete. — —

Ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel, die sprach: „Gehet von ihr, mein Volk, damit ihr nicht Theil an ihren Sünden, — und dann auch an ihren Plagen habet. Die Christen mußten aus Rom wandern, da es unter die Bothmäßigkeit der Barbaren kam. Ihre Sünden thürmten sich bis zum Himmel auf, und Gott gedachte ihrer Bosheit. Vergeltet ihr, was sie euch zufügte; gebet ihr ihre Thaten doppelt zurücke; schenket ihr den Becher, den sie euch gefüllt hat, zweyfach ein; deßwegen, die Zeit der Rachenehmung des Herrn rückt heran, und er wird ihr die verdiente und gleiche Strafe vergelten (Jer. K. 51.). Füget ihr gerade so viel Peine und Jammer zu, als groß sie sich machte, und als wohllüstig sie lebte. In ihren Herzen spricht sie: „Ich throne als Königinn, — bin keine Wittwe, — und werde von keiner Trauer wissen.“ Das ab-

göttische Rom versprach sich ein unaufhörlich wohllüstiges Leben, und ein Reich, das kein Ende haben würde. Darum soll sie ihr Strafgericht auf Einen Tag treffen, — Trauer, — Hunger, — und Tod; mit Feuer soll sie verzehrt werden; — Gott, der sie richtet, ist mächtig! So wird der Herr nicht zögern, und mit den Gottlosen nicht länger Geduld haben, sondern sie auf ihrem Rücken züchtigen; er wird sich an den Völkern rächen, bis er die Menge der Stolzen aus dem Wege geräumt, und die Herrschaft der Ruchlosen zertrümmert hat, so, daß er ihnen nach ihren Handlungen, und nach ihrer (äußersten) Verwägenheit vergelte (Ekkli. K. 36.). — Und wirklich! das abgöttische Rom erfuhr und duldete alles, was Gott über Babel zu verhängen gedrohet hatte. Es ist mehrmal 1) geplündert, verwüstet und

1) Rom ward a) im Jahre 410 unter dem Papste Innozenz dem Ersten geplündert rc. b) Im Jahre 455 unter Leo dem Großen, c) im Jahre 546 unter dem Papste Vigilius; d) im Jahre 755 unter Stephan dem Zweyten; e) im Jahre 846 unter Sergius dem Zweyten; f) im Jahre 1527 unter Clemens dem Siebenten. — Vor ein paar Monaten des laufenden 1798sten Jahres, nahmen die Neufranken Rom abermal ein, schufen das päpstl. Gebieth in eine Republik um, und versetzten den heiligen Vater in die florentinische Stadt Siena, so, die Sünden des zwar heilig genannten, aber auch sünd-

angezündet worden. Alle schärfesten Strafgerichte des Herrn brachen zugleich über selbes her, und züchtigten Land und Leute im vollsten Grimme des Himmels. Die Könige der Erde, die mit ihr Unzucht trieben, und in Wohllust lebten, werden über sie weinen und heulen, wenn sie den Rauch von ihrem Brande aufsteigen sehen. (Aehnliche Trauergesänge, wie folgendes Eines ist, lesen wir in den Schriften Derjenigen, die die Verwüstung, Plünderung und den Untergang des heydnischen Roms beschrieben, und die Weissagung dieses gegenwärtigen Hauptstückes, von dieser Stadt ausgeleget haben.) Aus Furcht, in ihre Quaalen gezogen zu werden, stehen sie von Ferne, wie Freunde, die es nimmer sind, und rufen: „Wehe, wehe! Babylon die große Stadt, die Mächtigste, — wie ist ihr Strafgericht auf einmal ausgebrochen! — Die Handelsherren der Erde werden über sie weinen und klagen, da nun Niemand mehr

 ihre

sündhaften Roms (oder Italiens) neuerdings zu züchtigen. Indeß bleibt die Verheißung Jesu immer göttlich-unumstößlich: „Du, o Petrus! bist der Felsenmann ꝛc. die Pforten der Hölle werden meine Kirche nicht besiegen ꝛc. Die Statthalter Jesu nämlich, die zuerst zu Rom, ohne einen Schuhe Bodens, dann in Avignon siebenzig Jahre von Rom entfernt, sich aufhielten, sind nicht unmittelbar an Rom gebunden.

ihre Waaren abnehmen wird, Niemand das Gold und Silber, die Juwelen und Perlen, die feinste Leinwand und den Purpur, die Seide und den Scharlach, Niemand mehr all das Thyenholz, das so berühmt von Afrika her ist, all das Geräth von Elfenbein und edlem Holze, von Erze, Eisen und Marmor, Niemand mehr den Zimmet und das Rauchwerk, Narden (oder Salben) und Weihrauch, Wein und Oel, Weizen und Semmelmehl, Lastvieh und Schafe, Pferde und Wagen, Leibeigene und Menschenseelen, (oder freye Menschen); — jene Baumfrüchte, nach denen es dich so sehr gelüstete, sind für dich verschwunden; was fett und stattlich war, ist für dich Alles verlohren, und du wirst es nicht mehr finden. Die Verkäufer von all diesen Waaren, die sich dabey bereichert hatten, werden aus Furcht vor ihren Peinen, ferne von ihr stehen und weinen, klagen und rufen: „Wehe, wehe! die große Stadt, die bekleidet war mit der feinsten Leinwand, mit Purpur und Scharlache, die geschmückt war mit Golde, Juwelen und Perlen, — wie sind alle diese Reichthümer in Einer Stunde (von den Barbaren) zerstört worden!“ Jeder Steuermann, alles Schiffvolk und alle Ruderer, Alle, die über Meer handeln, stunden von Ferne und

riefen, da sie den Rauch von ihrer Brandstätte aufsteigen sahen: „Was war ehemals dieser großen Stadt gleich?“ — Sie streuten Staub auf ihre Häupter, und riefen unter Weinen und Klagen: „Wehe, wehe! die große Stadt, in der sich Alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, von ihrem Gelde bereicherten, — wie ward sie in Einer Stunde verwüstet? — — — Frohlocke über sie, o Himmel, ihr heiligen Apostel und Propheten! Gott hat an ihr euer Todesurtheil gerächet!“ Nämlich der Gerechte freuet sich, beym Sturze der Feinde Gottes und der Menschen; er wäscht seine Hände in Unschuld im Blute des Sünders (Psalm 57.). — Dieses ganze Trauergesang ist allein die Zergliederung des Satzes: **Alles wird dich, o gestürztes Rom! bedauern; aber auch Alles sich von dir entfernen;** man wird mit dir Mitleiden haben; aber selbes wird ein meist eigennütziges Mitleiden, des verlohrnen Gewinnes und der eingegangenen Handelschaft halber, seyn. (S. **eine ähnliche Zeichnung** bey Ezechiel K. 27.; da fängt der Prophet ebenfalls von den Königen an, geht zu den Kaufleuten über, und schließt mit den Schiffleuten. S. Braun, Kalmet, rc.) — — —

Da hob ein Engel einen Stein, groß wie ein Mühlstein, auf, und warf ihn ins Meer, indem er sprach: „So wird im Sturme Babel,

die

die große Stadt, versenket und nicht mehr gefunden werden. Die Stimme der Harfenschläger und Sänger, der Flötenspieler und Posauner, wird man nicht mehr in dir hören, einen Künstler von was immer für einer Kunst nicht mehr in dir finden. Kein Geplapper der Mühle soll in dir weiter schallen, kein Licht einer Lampe in dir mehr scheinen; die Stimme eines Bräutigams und einer Braut soll in dir nicht mehr tönen; denn, deine Handelsherren dünkren sich, wie Götter, (oder Fürsten) der Erde. Das heydnische Rom wird wirklich seit anderthalb tausend Jahren nicht mehr gefunden. Es ist ein christliches und gläubiges Rom, (und die Herrscherinn über die Christenheit) geworden; es ward erfüllet, was diese Offenbarung vom abgöttischen Rom weissagte, und was die Propheten von selbem verkündiget haben. Das ehmals ungläubige Rom, wird von vormaliger Rache Gottes, nicht mehr bewohnt, und rastet schon Jahrhunderte vom Satansdienste im Schooße des Christenthums aus. Dein Zauber verführte alle Nazionen, als mit welchem du selbe weit und breit berauschtest; das Blut der Heiligen und Propheten, das Blut Aller, die auf Erden geschlachtet wurden, sah man in dir; nämlich im grossen, nicht bloß im römischen Babylon, d. i., in der ganzen Welt, oder in der Weltstadt aller Gott-

losen,

losen, vom Anfange der Welt, bis ans Ende derselben. Dieser ist der Sinn, betreffend obige Blutstadt, in welcher das Blut aller Gerechten vergossen wurde, und das in selber gefunden wird.

XIX. Hauptstück.

Nach diesem, nach dem Untergange der abgöttischen Hure, als das große Babel eingestürzt war, hörte ich, (Johannes) eine laute Stimme, wie die Stimme vieler Schaaren im Himmel, d. i. die Stimme der in der Kirche versammelten Völker. Diese rief: „Halleluja!“ (d. i. lobet Gott!) dieß sollte öffentlich gesungen werden (Tob. K. 13.). Heil kömmt von unserm Gott; denn er hat sein Volk gerettet. Durch die Macht seines Armes hat er seine Feinde erleget, Ihm gebührt Preis, Ehre und Kraft, seiner Wunderthaten wegen, unter allen Erdevölkern! Gerecht und wahrhaft sind seine Gerichte, da er die große Ehebrecherinn, die mit ihrer Unzucht die Erde verführte, gerichtet und an ihr das Blut der Knechte Gottes gerächet hat! Ja, der Herr suchte dieser ihr Blut auf, dachte desselben und vergaß des Rufens der Verlassenen nicht;

nicht; er setzte sich auf den Thron, — Jener, der alle Richter richtet (Psalm 9.). — Noch einmal sangen sie: „Halleluja! (d. i. lobet Gott!) Ihr Rauch steigt ewiglich auf!“ d. i. diese Ruchloseste der Städte wird durch das Heydenthum nicht mehr, (wie zuvor,) empor kommen, und so wirds auch mit dem Babylon der Welt ergehen. — **Da fielen die vier und zwanzig Aeltesten, und die vier Thiere hin, betheten Gott auf dem Throne an und riefen: „Amen! (d. i. es werde wahr!) Halleluja!“** (d. i. lobet Gott!) Dieß war ein Gesang der Freude und des Lobes, des Glückwünschens und der Anbethung. Der Herr aller Völker hatte zu dieser Huldigung, seinen Thron der Gerechtigkeit bereitet; die Schriften des alten und neuen Bundes aber, verkündigen, Jesus Christus, als Gott und der König der Kirche, soll angebethet werden. **Und eine Stimme kam vom Himmel her, und sprach: „Preiset unsern Gott, ihr alle seine Knechte, ihr Kleine und Große, und Alle, die ihn fürchten!“** Der Herr hat nämlich seine Feinde gedemüthiget, und sie unter seine Füsse geleget. Jubelnd und heiligfroh sollen alle Gläubigen über des Herrn Macht und wundervolle Werke seyn.

Dann hörte ich eine Stimme von einer neuen Schaar, welche die Harfen Gottes hatten, und das Gesang des Moyses, und des Lammes sangen;

gen; (oben K. 14.) wie das Rauschen vieler Gewässer, d. i. der aus allen Völkern, Stämmen, Nazionen und Sprachen versammelten Menschen; (oben K. 7.) wie das Rollen lauter Donner, da der Engel das Rauchfaß nahm, und selbes mit dem Feuer des Altars füllte, und auf die Erde warf; (oben K. 6.) sie, diese Stimme, sprach: „Halleluja! (d. i. lobet Gott!) der Herr unser Gott, der Allmächtige, zeiget seine Herrschermacht auf Erden!" So viele und deutliche Zeugnisse 1) vom Reiche des Herrn unsers Gottes, nach dem Sturze des Reiches der Abgötterey, sollten einmal jene blöden Christen überzeugen, die diese Herrschermacht nur von Jener auslegen, die Jesus der Messias im Himmel hat, da er mit dem Vater, dem Herrn aller Geschöpfe, herrschet, die durch ihn sind erschaffen worden.) Lasset uns freudig seyn und jauchzen, und ihm Ehre bringen; denn die Hochzeit des Lammes rückt heran, — seine Braut bereitet sich. Die Zeit der Hochzeit des Lammes, (welches der Sohn des Königs ist, Matth. K. 22.) war nach der Verwerfung der großen Hure, da die messianische Kirche aus allen Völkern, die ihr Gott zum Erbe gab, zusammen versammelt wurde, und alle Erdbewohner, Jesum, als ihren König und ihren Gott, anerkannten; dieß

1) Sieh das größere Werk des Verfassers hievon.

dieß versteht sich von den Völkern des römischen Reiches bey der ersten Auferstehung. Das Kleid, das man ihr gab, ist von zarter und leichter Leinwand; diese Leinwand sind die gerechten Werke der Heiligen. D. i. der Anzug und die Kleiderzierde der Braut des Lammes, ist die Unschuld und die Gerechtigkeit, womit sich die Seelen der Gerechten im Herrn freuen (Jesaj. K. 61.).

Darauf wurde mir gesagt: „Schreib: Selig, die zum Hochzeitmahle des Lammes sind geladen worden!“ Diese werden weder Hunger, noch Durst leiden, sondern mit den Strömen der Völle des Hauses Gottes erquicket werden; die allumfassende Herrlichkeit Gottes wird sie in ewige Ewigkeiten sättigen. Wiederum ward mir gesagt: „Dieß sind wahrhafte Worte Gottes!“ Denn Jener verhieß und verheißt, welcher der wahrhafte, und der Grund aller Wahrheit ist (Tit. K. 1. Hebr. K. 10.). Diese Hochzeit des Lammes ergiebt sich schon itzt, in dieser Welt, wozu das festliche Kleid, — die Schuldlosigkeit — und die Kleiderzierrathen, — die Schönheiten einnehmender Tugendwerke sind; dort, im Hause der Ewigkeit, wird eine stäts dauernde Vermählung im Genusse des Anschauens und Besitzes des Lammes seyn. Da fiel ich zu den Füssen desjenigen, der sprach, um ihn anzubethen; und er sagte zu mir: „Thus nicht! ich bin dein und deiner Brüder, der Zeugen Jesu, Mitknecht; bethe Gott an. Das Zeugniß

niß Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Nicht Jesus selbst, sondern sein Bothschafter, oder Engel, der Jesu Person vorstellte, sprach mit dem Johannes. Er duldet keine Anbethung, weil selbe allein Gott und nicht seinen Dienern gebührt; dieser Engel ist aber auch der Nämliche, der in den Propheten redete; denn das Zeugniß Jesu ist der Geist dieser Weissagung; d. i. diese Rettung ists, (spricht der heilige Petrus 1. Br. K. 1.) der die Propheten, die von der zu Theile gewordenen Wohlthat weissagten, mit allem Fleiße nachgeforscht, und ausfindig zu machen gesucht haben, auf welche Zeiten und Zeitumstände der in ihnen wohnende Geist des Messias deute, — Entdeckungen, die aber weniger ihnen, und vielmehr uns zu gut kamen.

Dann erblickte ich den Himmel offen, d. i. die Kirche, zum Eingange für die Großen und Geringen aus den Erdenazionen; **sieh! ein weißes Pferd**, das Christenthum, — **und der auf ihm saß**, als der König, (d. i. Christus der Herr, S. Hauptst. VI.) **hieß der Treue und Wahrhaftige**, in dem er seine Verheißungen und Barmherzigkeit in die Tausende der Geschlechter erfüllet, die ihn lieben, und seine Gebothe bewahren (5. B. Moys. K. 7. Psalm 110.). **Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit**, für die Armen, Verlassenen und Trostlosen, als der oberste königliche Richter (Jesaj. K. 11. B. d. Weish. K. 5.). **Sein Auge war, wie eine**

Feuerflamme, das Sinnbild des Lichtes der Wahrheit und des Eifers der Liebe; mit diesen herrschet er über die Gläubigen; auf seinem Haupte waren viele Kronen, gleichsam als die Wappenschilde der christlichen Könige. Auf der Stirne hatte er einen Namen, den außer ihm, Niemand ganz versteht; dieß ist jener Name, der über alle Namen (oder die Würde, die über alle Würden) ist, in welchem sich alle Kniee im Himmel, auf Erden, und unter der Erde beugen müssen (Philipp. K. 2. Hebr. K. 1.). Sein Kleid war mit Blute besprengt; das Kleid Christi, oder der Erdkreis, war vollgefüllt vom Blute der Besiegten und Gestürzten. Und sein Name heißt: Wort Gottes, das im Anfange war, — bey Gott war, — Gott war — und Mensch geworden ist; dessen ewige Zeugung im Schooße des Vaters, Niemand, (außer ihm, Jesaj. K. 53. Joh. K. 1.) erklären kann. — Ihm folgten die himmlischen Kriegsheere, (die Christen) als dem Herrn der Heerschaaren, auf weißen Pferden, abgewaschen am Leibe im reinen Bade der Taufe; (Hebr. K. 10.) gekleidet in weißer und reiner Leinwand, als den Symbolen der Gerechtigkeit, Heiligkeit und des Heils (Jesaj. K. 61.). Aus seinem Munde geht ein scharfes, zweyschneidiges Schwert, das Sinnbild unnachläßlicher und strengster Aufträge, die Völker damit zu schlagen, denen er mit dem Tode nicht verschonen wird, wenn sie sich wider ihn empören,

oder

oder sich nicht zu ihm bekehren wollen (Ps. 7. Jesaj. K. 47.). **Mit eisernem Zepter wird er sie beherrschen**, und wie ein Töpfers Geschirr, oder ein Tägelchen auf die Erde hinschmettern (Ps. 2. Jesaj. K. 10.). — **Er tritt die 1) Kelter des Grimms und Zorns des Allmächtigen**; denn die Zeit ward vom Herrn aufgerufen, die auserlesenste Mannschaft, (d. i. seine Feinde) aufzureiben, und der Herr stampft der Jungfrau, der Tochter Juda, (d. i. seiner Kirche,) selbst die Kelter (Jerem. Klagl. K. 1.). Auf **seinem Kleide ist an der Hüfte der Name geschrieben: „König der Könige, — und Herr der Herrschenden!“** Dieser Anzug Jesu bedeutet seine Kirche, — und die Hüfte seine Menschheit. In welchem Sinne ist dieser Name dahin geschrieben, wenn dieser König der Könige, und Herr der Herrschenden nicht über sein Volk herrschet, als **jener Mensch**, der er geworden ist? Warum so viele Kronen, oder Reichswappen auf seinem Haupte, wenn selbe nicht die Reichssiegel der Könige andeuten, die durch ihn, und mit ihm herrschen? u. s. f.

1) So drücken die Hebräer die schrecklichen Strafgerichte Gottes aus, wo das Blut fließt, wie der Saft der Trauben, wann selbe beym Keltern getreten werden.

Ich sah einen Engel in der Sonne stehen, d. i. in der Kirche, als in der Stadt der Sonne der Gerechtigkeit; (Jesaj. K. 19. Psalm 18.) Dieser rief mit lauter Stimme allen Vögeln, die durch die Weite des Himmels flogen, zu: „Kommet und sammelt euch zum großen Mahle Gottes, da das Fleisch der Könige, der Kriegsobersten und Starken, das Fleisch der Pferde und ihrer Reuter, der Freyen und Sklaven, der Großen und Kleinen zu essen.“ Dieß bezieht sich auf jene Zeit, da der Stärkere, nachdem er den Starken überwand, und ihm seine ganze Waffenrüstung abnahm, die Beute der Starken austheilte (Jesaj. K. 53. Luk. K. 11.)

Ich sah auch das Thier, die Könige der Erde und ihre Heere, zum Streite mit dem, der auf dem Pferde saß und mit seinem Heere, versammelt; dieß betrifft die Zeit der widerchristlichen Weltweisheit, wovon im sechzehnten Hauptstücke von den dreyen unreinen Geistern ist gemeldet worden. Aber das Thier, d. i. die Ketzerey, ward ergriffen, und mit ihm der falsche Prophet, oder (was Eines ist im Reden) der Mahumetismus, der vor dem Thiere die Zeichen that, wodurch er Jene, die des Thieres Namenszug annahmen, und sein Bild anbetheten, d. i. die Anhänger der Ketzerey, verführt hatte. Beyde wurden lebendig in den brennenden Feuer- und Schwefelsee der Hölle,

(Jesaj.

(Jesaj. K. 33.) geworfen. Die Uebrigen wurden von dem, der auf dem Pferde saß, durch das Schwert, das von seinem Munde ausgieng, getödtet, nämlich die ungläubigen Sünder. Alle Vögel, d. i. die Teufel, diese Mächte der Luft, (Ephes. K. 2.) wurden von ihrem Fleische satt.

XX. Hauptstück.

Ich (Johannes) sah einen Engel vom Himmel steigen, (dieser war Raphael, Tob. K. 8.) der den Schlüssel des Abgrundes, d. i. über die Herzen der Gottlosen, und eine große Kette, d. i. das Grundgesetz des christlichen Reiches, welches den Unglauben, dessen Fürst der Satan ist, verbannet, in der Hand hielt; dieser griff den Drachen, den Teufel, (oder) die alte Schlange, welche im Paradiese die Heva verführte, und dem Menschen den Tod brachte, die man auch den Satan, d. i. den Ankläger, oder Widersacher nennt. Er band ihn 1) auf tausend Jahre, die von der Zeit her ge-

1) Im Buche Tobiä lesen wir: „Raphael band den Satan, und verwies ihn in die Wüste von Oberägypten.“ Raphael heißt so viel, als Arzeney Gottes,

rechnet werden, zu welcher der Sieg des Christenthumes über den römischen Götterdienst, ist vollendet worden; stürzte ihn in den Abgrund seines Kerkers, und schloß und versiegelte den Abgrund über ihn, damit er nicht ferner die Völker durch den Unglauben, wie zuvor, ehe das Christenthum die Oberhand hatte, verführe, — bis die tausend Jahre des glorreich herrschenden Christenthumes vollendet sind: dann muß er auf eine kurze Zeit wieder losgebunden werden; nämlich das Reich des Antichristen, unter welchem der Unglauben wieder auflebet, wird um der Auserwählten willen, nicht lange dauern. Wirklich beginnt der Satan, durch die 1) Neufranken,

---

tes: und dieß ist eben das Amt eines Arztes des Volks Gottes, den Feind des Heils wegzuschaffen, damit er nicht schade.

1) Der ängstliche Christ, und auch der biedere Emigrant Frankreichs, fraget hier: „Ist es nicht der göttlichen Barmherzigkeit entgegen, — behaupten, Frankreichs Schicksal werde nicht mehr geändert werden? Wird Gott dieß ganze Volk wohl auf ewig verwerfen, und seine Erbarmungen von Geschlechte zu Geschlechte demselben entziehen? Wird er in seiner Rache, seiner Gnade und Barmherzigkeit nicht mehr eingedenk seyn? Er verschonte ja auch die Stadt Ninive; und Sodom wäre gerettet worden, wenn sich in dieser Stadt auch nur zehn Gerechte eingefunden hätten. . . .“ Ich antworte hier:

ken losgebunden zu werden, welche die Apostasie, oder den Glaubensabfall überall einführen und betreiben, da sie keine christlichen Bürger mehr seyn wollen.

 Ich

---

hierauf: Ja, Gott ist barmherzig und der große Erbarmer; er freut sich nicht an dem Untergange der Sterblichen. Er verschonte Ninive; denn diese Stadt kehrte zurücke vom Pfade ihrer Gottlosigkeiten, und hatte überdas mehr, dann einmal hundert und zwanzig tausend Seelen (oder Unschulden), die noch keinen Unterschied zwischen der Rechten und Linken wußten. Sodom hätte ebenfalls ein gnädiges Schicksal gehabt; allein es waren in der ganzen Stadt nicht zehn gottesfürchtige Menschen zu finden. (Jon. K. 3. — 1. B. Moys. K. 18.). — Indessen verschonte Gott in der Folge dem lasterhaften Ninive nicht mehr; er verschonte die Stadt Jerusalem, zur Zeit des Königs Nabuchodonosor, nicht, und auch zur Zeit des Feldherrn Titus nicht, da sie sammt dem ganzen Staate der Juden zu Grunde gegangen ist. — So verschont der Herr am Tage der Rache dem Volke der Verworfenen gleichfalls nicht; jenem ungläubigen Volke, das seine Sünden sich nicht reumüthig verbittet, sondern sich in selben noch erhebt, und auf seine Selbstmacht vertrauet; — diese verabscheuet Gott, des Hochmuths ihrer Herzen wegen. (Ekkli. K. 16.). —

Und wie könnte sich Gott Jener erbarmen, die sich täglich mehr wider ihn und seine Kirche empören, die auch Millionen unglücklich machten, ihren König selbst mordeten, — und weßwegen — mordeten? — Sie guillotinirten ihren König nur darum, weil er ein Christ und Katholike war, und nicht, wie sie, vom Glauben abfallen wollte; (auch

so

Ich sah Thronen, und darauf, die Macht zu richten hatten; nämlich die Lieblinge Gottes werden

---

so ihre Königinn selbst). Sie waren es, die unzählige Priester, Fürsten und Adeliche ausplünderten, fortjagten oder tödteten; sie, die Tag für Tag die Apostasie beschwören. Denn die Konstituzion (oder die Verfassung) ihres Freyheits- und Gleichheitsstaates, weil sie die heilige Religion verwirft, und nur, als eine menschliche Erfindung und Schwärmerey, ansieht, führt eben diese Apostasie, oder Glaubenstrennung ein. Alle Flüche und Vermaledeyungen Gottes, sind dann schwer ober diesen Treulosen geworden: nur Wenige der Gerechten sind, die zurücke blieben, — und durch die Gerechtigkeit ihre Seelen retten werden. Allein ihre Kinder und die Nachkommen derselben, welche die Gerechtigkeit verlassen haben, werden sich nicht retten; Gott wird sie für selbe nicht erhören. Ihre Bosheit ist zu hoch Himmel an gestiegen, als daß sie, wie Kain sagte, Erbarmung,— als Kains Nachfolger, — verdienten: Nicht, als wenn die Barmherzigkeit Gottes nicht unendlich wäre; sondern weil Gottes Barmherzigkeit, wo keine Buße und Besserung sich zeiget, auch nicht vorwaltet, und weil auch die Sünde nicht nachgelassen wird, wenn der Sünder von selber nicht absteht, und Gott hinlängliche Genugthuung leistet. — Und worinn zeigt sich wirklich diese Aenderung des neuheydnischen, und fast allgemeinen Sündenwandels der Neufranken? — Die Ruchlosen wollen ihren Konvent der Gottlosigkeiten und Atheistischer Klubbe nicht aufgeben; die Kirche wird nicht in

den zu Gerichte sitzen, und über die Völker herrschen;
(Matth. K. 19. Psalm 121.) auch sah ich die Seelen derjenigen, die um des Wortes Gottes, und um des Zeugnisses willen für Jesus, als bis in den Tod standhafte Martyrer, sind getödtet worden; die ihre Kniee vor dem Thiere und seinem Bilde nicht bogen, als unerschütterliche Bekenner und Vertheidiger des wahren Glaubens, und den Nameuszug desselben an die Stirne, oder Hände nicht aufnahmen. Diese wurden lebendig, indem sie bey Gott lebten, und herrschten tausend Jahre mit Jesus, im Reiche des Christenthumes, seitdem der gan-

in den vorigen Zustand versetzet, sondern immer nur mehr gekränket; ihre Rechte werden ihr nicht heimgegeben; und die unermeßlichen Beschädigungen Europens nicht ersetzet; — woher nun eine Vergebung hoffen? — —

Allein hat nur ein Theil gesündiget, warum soll es dann die ganze Nazionen büssen? — Es ist dieß Nazionssünde, weil es der Nazionsrepräsentanten, — oder der Vorsteher der Nazion Sünde ist. Schuldige sind die Thäter, und die ihnen hiezu den Beyfall zugeklatschet haben: nur Wenige (im Ganzen genommen,) gehören unter die Unschuldigen; und diese werden nicht, wie die Urheber, von Gott gestraft und zur Verantwortung gezogen werden. Die aber den Glauben Jesu von sich geworfen haben, sollen und können sich bey ihrem stolzen Starrsinne keiner Gnade und Erbarmung des Herrn vertrösten, u. s. f. —

ganze Belial zu Grunde gieng, d. i. seit der Zeit, als der Unglauben, und das Heydenthum bey den Christen verwiesen, und den Ungläubigen und Heyden nicht mehr gestattet worden ist, unter ihnen ein bürgerliches Daseyn zu genießen, da alle Christen, Christus Jesus, als ihren Gott und König anerkennen und anbethen mußten. Die übrigen der Todten, Jene, die im Heydenthume, gleichsam als Gestorbene, verblieben, und vom Glauben Jesu nicht erleuchtet waren, (Ephes. K. 5.) wurden nicht lebendig; weil sie ohne Glauben vom Angesichte und Besitze Gottes ausgeschlossen sind, bis sie vollendet wurden, die tausend Jahre; d. i. diesen Ungläubigen und Heydennazionen, in jenen Landschaften, in welchen die Thüre offen ist, die Niemand schließen kann, wird das Leben und das Heil durch die Predigt des Evangeliums zugehen, da der Weg den Königen vom Aufgange zu ihrer Bekehrung wird zubereitet werden (S. K. 10. und 16.). Dieß ist die erste Auferstehung, die durch den Glauben und die Taufe Jesu vorgeht, durch dessen Gnade Alle das Heil erlangen (Röm. K. 6. Ephes. K. 2.). Selig und heilig ist der, wer an dieser Ersten Theil hat! er gehört zum Volke der Heiligen (oder der Christen); und ist in Jesus Christus geheiliget worden (Joh. K. 20. — 1. Kor. K. 1.). Der zweyte Tod hat keine Macht über sie; denn Gott gab ihnen das

ewige Leben, und dieses ist in seinem Sohne Jesus; nämlich, wer den Sohn hat, der hat das Leben (1. Joh. K. 3.). Wer also obsieget, wird vom Zweyten, oder ewigen Tode, nicht ergriffen werden; und dieser Sieg, wodurch die Welt überwunden wird, ist unser Glauben (1. Joh. K. 5.). Ja, sie (die Christen) **werden Priester Gottes und des Messias,** in einem königlichem Priesterthume, — und einem priesterlichen Königreiche seyn, (S. K. 5. oben) und geistige, und Gott gefällige Opfer durch Jesus Christus darbringen, d. i. Lobopfer, als die Früchte der Lefzen, die den Namen Gottes verherrlichen und preisen; (1. Petr. K. 2. Hebr. K. 13.) **und mit ihm tausend Jahre herrschen,** wenn sie das Reich des heiligen und höchsten Gottes übernehmen werden (nach Daniel). Wie **taub** und **blind** sind also die **heutigen Politiker** gegen so **mannigfältige und offenbare Zeugnisse,** — die vorgeben, Jesus sey nicht auf die Erde gekommen, um da zu herrschen, — sein Reich sey nicht von dieser Welt, — und die christlichen Fürsten herrschen nicht, als Christen? — — Wenn sie nicht als Christen herrschen; als wer herrschen sie dann, die christlichen Fürsten? Unter welchem Titel? Mit welchem Rechte? Die Fürsten der Heyden herrschen als Heyden, die Fürsten der Mahumedaner, als Mahumedaner, die Fürsten der Ketzer und Abtrinnigen, als Ketzer und Abtrinnige

vom

vom Glauben. Die Grundgesetze aller Reiche nahmen niemals andere Fürsten und Könige auf, als die sich zur Landesreligion bekannten. Freylich befinden sich in gewissen christlichen Ländern mehrere Sekten im Glauben; allein Alle erkennen Jesus, als den Stifter ihres Glaubens: woher borgten nun unsere täglichen Staats- und Religionsmusterer den Irrsatz, den sie auskramen? — Herrschen die christlichen Fürsten, nicht als Christen, so giebt es kein Reich Christi; — giebt es kein Reich Christi, so hat Gott (wider die Schriftsprache) kein anderes Reich errichtet, — die Heiligen, (oder Christen) haben das Reich des heiligen und höchsten Gottes nicht übernommen ꝛc. — so sind die Reiche, die christliche genannt werden, keine christlichen Reiche, — so ist Nichts von Allem dem, was die Propheten von diesem Reiche vorverkündigten, erfüllet worden. Indeß, die Gegner mögen wollen, oder nicht, giengen doch die göttlichen Schriftstellen in buchstäbliche Erfüllung, als Jesaj. K. 9. und 14. Aggä. K. 2. Habak. K. 3. Zachar. K. 10. Ekkli. K. 35. Luk. K. 1. u. s. m. (S. Apok. K. 11. K. 12. K. 19.). Sie mögen wollen, oder nicht, das große, abgöttische Babel, das die Erde beherrschte, stürzte ein, — und der Fürst dieser Welt, (die alte Schlange) wurde vom Stärkern hinaus gestossen, und seine Beute unter die Christen vertheilet; (Joh. K. 12. Luk. K. 11.) folgends ein Volk, das die christli-

che Religion, und den katholischen Glauben erhalten will, wird niemals einen andern Herrscher und Regenten, als nur einen Christen und Katholicken zulassen. Zur Zeit Heinrichs des Vierten, konnte in Frankreich die Ketzerey und Spaltung die Oberhand nicht gewinnen; weil der größte Theil des Reichs der katholischen Religion zugethan war. Hingegen in England, Schottland, Dänemark und Schweden ꝛc. ward sie Meister; weil der größere Theil des Volkes sich an den Willen der Landesfürsten anschloß. Will nun der größere Theil in einem Reiche vom Glauben abfallen, oder sich den Abgefallenen unterwerfen, wie es die Neufranken machten, die ihren König verwarfen und tödteten, weil er ein katholischer Christ war; — in diesem Falle, — müssen Jene, die der väterlichen Religion 1) treu bleiben wollen, jede Verfolgung geduldig überstehen, auch allen Verlurst nicht achten, und ihre Seelen nicht mehr, als sich selbst, schätzen. (1. Petr. K. 3. Hebr. K. 10. Apostelgesch. K. 20.).

Sie

1) Z. B. Priester, die nach Frankreich zurück gehen wollten, können mit gutem Gewissen keinen Gehorsam den Konventsdekreten zusagen; weil sich dieser auf alle gemachten und künftigen Gesetze bezieht: nun viele darunter sind schnurstraks wider Gottes Gesetz, und Aehnliche können täglich ausgebrütet werden.

Sie (die Christen) **werden Priester Gottes, und des Messias seyn, und mit ihm tausend Jahre herrschen.** Ist die Rede von einem sichtbaren und zeitlichen Priesterthume: so ist sie auch von einem sichtbaren und zeitlichen Reiche; denn es ist der nämliche Ausdruck, da dieß Reich ein königliches Priesterthum, und ein priesterliches Königreich genannt wird. — **Tausend Jahre wird diese Oberherrschaft währen.** Johannes wiederholet dieß **Tausend** sechsmal, um eine gewisse und festgesetzte Zeit anzuzeigen. Werden demnach diese tausend Jahre, von der Erneuerung des römischen Reiches unter 1) Karl dem Großen, gerechnet; so werden sie auch bald (oder beynahe) vollendet seyn: dann wird der Satan nächst aus seinem Kerker heraus gelassen, ausgehen, und die Völker auf den vier Enden der Welt verführen, und zum Kampfe zusammen sammeln. Und wer sieht nicht, daß dieß so allerliebst dem Geschmacke der heutigen Menschen behagt? Nämlich die verderbliche Lehre, „das Reich Jesu sey nicht von dieser Welt, — die Fürsten des christlichen Volkes, herrschen nicht als Christen über selbes, und das Reich dieser Welt, in welchem die christlichen Fürsten herrschen, sey nicht das Reich Christi,“ ist heutiges Tages fast überall ange-

1) Er starb im Jahre 814.

angenommen. Die neuern Staatsklüglinge bereden sich, es verschlage der Staatspolitik Nichts, ob die Unterthanen — Christen, oder von was immer für einer Sekte, z. B. Ketzer, Mahumedaner, Juden, Heyden, Materialisten, Atheisten, Freygeister, Jakobiner, oder Illuminaten und Maurer seyn, wenn sie nur dem Staate die schuldigen Gefälle abzahlen, und zum Besten desselben das Ihrige beytragen? Sie erkennen keine andre, als nur eine zeitliche und irdische Wohlfart des Staates: und nur mit dieser und für diese geben sie sich ab, das öffentliche Regiment, oder die Staatsverwaltung zu besorgen. Dieß liespeln sie den Fürsten in ihre Ohren, dieß wiederholen sie in allen ihren Schriften, dieß bringen sie in allen Konferenzen und Gesellschaften vor; — und sie haben es schon so weit gebracht, daß fast Niemand mehr sich getraut, diesen Christen- und Staatsfeinden zu widersprechen. Nämlich die Toleranz, (das Himmelskind, die **Duldung**) oder die Gleichachtung aller Sekten, wird als ein heiliger Grundsatz, von ihnen verbreitet: da nun die wahre Religion solche 1) Duldung und Gleichheit nicht zulassen kann, (denn die Wahrheit kann sich unmöglich widersprechen; — Licht und Finsterniß, — Christus und Belial, der Gläubige und Un-

1) Versteht sich einsweilen die Theologische; ungeachtet eben die Bürgerliche die Bruteyere zu manchen heutigen Uebeln geleget hat.

Ungläubige, — können mit einander nicht übereinstimmen); so wird natürlicher Weise, die Toleranz jeweiliger Sekten und Ordensverbrüderungen, wo sie immer den Meister spielt, zum unaussprechlichen Schaden der Religion und der Gläubigen sich verpflanzen. Denn die gottlosen Menschen nehmen täglich mehr in ihrer Ruchlosigkeit zu, sie verführen aufs Feinste ihre Mitmenschen, da ihre Reden, wie der Krebs, um sich fressen; und so wird endlich die ganze Masse angestecket, und so wird die große, auch in Deutschland zu erwartende Revoluzion näher hergebahnet und zubereitet. (2. Tim. K. 2. — 1. Kor. K. 15.). In Frankreich ist dieser schauervollste Schlag schon geschehen. — **Geduld!** — In den deutschen Staaten häufen sich die stillen und öffentlichen, — gelehrten und ungelehrten, — mächtigen und schwachen Feinde des Glaubens Jesu, immer mehr an; die Erzbosheit nimmt allgemein zu, — die Liebe der Meisten erkaltet, — das Salz der Erde ist kraftlos, d. i. die Religionsdiener selbst, sind ermattet, — die gesunde Lehre wird durchgehends verfolgt, und von Schaaren gemietheter Rezensenten, verlachet und aus den Herzen wegräsonnirt; — der Kirche wird allenthalben widersprochen, — und sie wird an Welt- und Ordenspriestern und treuen Gläubigen gemindert; — alles, was wir also sehen und hören, saget die nächste Loslassung des Obersatans, den künftigen Abfall, und die schreckliche Verführung vor: denn der Muthwillen, und die Straflosig-

losigkeit der antichristlichen Apostel, wagt sich so weit, daß sie ungescheut lehren, und z. B. in bahrdtischen, semlerischen, zimmermännischen, kantischen und blumauerischen, u. d. gl. verderblichen Büchern öffentlich ausspeyen und Gottlästern, „die christliche Religion sey der privat- und allgemeinen Wohlfahrt und den Interesse der Staaten schädlich und zuwider rc., folgends ganz aufzuheben;" — wie klar ist es, was sie wider selbe im Schilde führen, und was sie, die Satanspostillons, thun werden, wenn sie nach Satans Loslassung voller Freyheit genießen, und alle Scham, Ehre und Furcht, ihre Plane zu bewerkstelligen, abgeleget haben werden? —

Wenn aber die tausend Jahre vollendet sind, am Anfange des folgenden (neunzehnten) Jahrhundertes, **dann wird der Satan aus seinem Kerker los werden, d. i.** das Grundgesetz des christlichen Reiches, welches verbiethet, daß Niemand ein Unchrist und Ungläubiger sey, wird abgeschaffet werden. **Er** (der Satan) **wird hervor gehen**, der Unglauben (oder das neue Heydenthum) wird wieder anfangen, und sich öffentlich (wie schon in Frankreich) zeigen; **und die Völker an den vier Gegenden der Welt verführen:** so allgemein wird der Abfall werden, zu welchem schon itzt die Menschen so viele Neigung und Zurüstung äußern; besonders, **die Völker Gog und Magog**, die über den vier Weltenden sind; (**Gog**, oder die Gothen, die sich

den südlichen Theil von Europa, d. i. die abendländischen Provinzen des römischen Reiches unterwarfen, — **Magog**, oder die nördlichen und östlichen Völker) — **und sie**, diese Völker wird er **zahlreich, wie der Sand am Meere**, als ein großes und mächtiges Kriegsheer, **zum Streite** (wider den Glauben und die Kirche) **versammeln. Sie zogen aus, überdeckten die Erde und umrangen das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt**; sie wollten ihre satanischen Rathschlüsse wider die Religion und die geheiligte Kirche, sie vollends zu stürzen, ausführen: allein hören und merken sollen sie, diese Gottlosen; ihre Gedanken und Räthe werden nicht, wie sie sichs vornehmen, in Erfüllung gehen. **Aber Gott sandte Feuer vom Himmel**, d. i. die entflammte Rache Gottes wird wider diese Völker ausbrechen; **es** (dieß Feuer) oder Gottes Zorn, **fraß sie auf, und ihre Verführer**, die mithielten; **der Teufel ward in den feurigen Schwefelteich gestürzt, wo auch das Thier und der Afterprophet Tag und Nacht fort, in alle Ewigkeit Quaal leiden.** Nicht also, wie die abtrinnigen und getauften Heyden sich es vorstellen und entwerfen, wird es ergehen; der Satan wird sie zwar durch den Antichrist verführen, und zum Kampfe wider die Kirche Jesu vereinigen; allein dann, wann sie die Kirche für gestürzt halten, eben dann, werden sie selbst in den Untergang gestürzt werden: der Teufel nämlich mit den Heyden und Atheisten,

sten (oder Gottesläugnern), — die Bestie mit den Ungläubigen und Ketzern, — der falsche Prophet mit den Mahumedanern und Materialisten, Jakobinern und Freymaurern ꝛc.; alle werden mit Feuer gequälet werden, weil sie sich gegen die göttlichen und offenbaren Wahrheiten empörten, — mit ewigem Feuer, weil aus der Hölle keine Rettung ist, — mit der Strafe im Schwefelpfuhle, weil sie sich aller Art von Unzucht und Unreinigkeit ergeben haben. Die neuen Heyden und Ungläubigen, knirschen mit den Zähnen, da sie dieses hören, oder lesen; denn sie möchten gerne, wie bälder, je lieber, der Kirche den Garaus machen; sie wüthen und rasen darum über die Kriege, die ehe zur Vertheidigung, oder Vergrößerung der Kirche von den christlichen Regenten sind geführet worden. Allein die **Wahrheit des Herrn** besteht in Ewigkeit, und die glaubensleeren Brausköpfe, werden immer ihre Schedel am Felsen der Kirche, zu ihrer eignen Beschämung und Schaden, zerschmettern (Matth. K. 16. — 1. Tim. K. 3.).

Ich sah einen großen lichten Thron, den Thron der Herrlichkeit, vor welchen alle Völker werden versammelt werden, **und Jenen, der auf selbem saß**, Jesus, den Gottrichter in seiner Majestät; (Matth. K. 25.) **vor dessen Antlitze Erde und Himmel flohen, so, daß man ihre Stätte nicht mehr fand:** denn, er wird gewiß kommen, der Tag des

Herrn, an welchem die Himmel 1) mit furchtbarem Getöse zusammen stürzen, die Weltkörper im Feuer zerschmelzen, und die Erde mit dem, was darauf ist, verbrennen wird (2. Petr. K. 3.). **Ich sah die Todten, Kleine und Große,** d. i. Könige, Fürsten, Völker und Menschen aller Stände, **vor dem Throne stehen;** vor dem Richterstuhle Jesu müssen nämlich alle Sterblichen erscheinen (2. Kor. K. 5.). **Ihre Bücher wurden geöffnet;** denn Nichts ist im Gewissen so tief verborgen, das nicht wird offenbar werden, und Nichts in selbem so Geheimes, das nicht an das Tageslicht kommen wird; alle Rathschlüsse und Handlungen der Menschen werden alsdenn aufgedeckt werden (Matth. K. 10. — 1. Kor. K. 4.). **Und mit diesen** (Büchern) **ein anders Buch, das Buch des Lebens,** d. i. das Buch der Vorbestimmten oder Auserwählten, in welchem ihre Namen verzeichnet sind. **Ueber die Todten ward nach den 2) Werken, wie sie in ihren Büchern geschrie-**

---

1) S. oben die Erklärung dieser Stelle.

2) Aus diesem Zeugnisse erhellet, Niemand werde anders, dann seiner **Werke** wegen, zur **Verdammung** verurtheilet werden. Gott nun befahl Niemanden, Böses zu thun, auch gab er Niemanden eine Zeit zum Sündigen; denn Gott machte den Tod nicht, auch frohlocket er nicht am Untergange der

geschrieben stunden, das Urtheil gefället; nämlich durch die Werke brachten sie sich die Früchte des Todes zu wegen (Röm. K. 7.). **Das Meer, das Grab und der Tod, gaben ihre Todten heraus;** die Todten des Meeres sind das Geschlecht der Verworfenen; diese sind die Irrlehrer, welche durch die Bestie, die vom Meere aufstieg, sind angezeiget worden; (S. K. 13.) das Grab bedeutet die Atheisten, und Ungläubigen, die keinen Glauben, keine Hoffnung und Liebe haben, und folgends nicht aus der Zahl der Auserwählten sind, die Gott fürchten und ihn preisen; der Tod zeiget die Materialisten, und die nach dem Fleische klugen Menschen an, indem die Klugheit des Fleisches der Tod ist, und die nach dem Fleische leben, sterben werden (Jesaj. K. 57. Jud. V. 13. — Psalm 6. — Röm. K. 8.). **Und jeder (Todte)**

 ward

der Menschen. Gott schuf Anfangs den Menschen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, legte ihm Leben und Tod, Gutes und Böses vor, wenn er seine Befehle vollziehen, oder selbe übertreten würde (Ekkli. K. 15.). Es giebt also keine Vorbestimmung zur Verwerfung, oder zur Seligkeit, anders, als im Bezuge auf die Verdienste, oder Werke eines Jedweden: Gott will demnach, daß wir unsern Beruf, und die Auswählung durch gute Werke festgründen; diese aber haben ihren Werth und ihr Verdienst vor Gott, nur in so fern, als sie in Jesus Christus sind gewirket worden.

ward nach seinen Werken gerichtet, d. i. durch ein göttlich gerechtes Gericht, um nach eigenem Verschulden am Leibe die Vergeltung zu erhalten (2. Kor. K. 5.). So werden nur die Gottlosen und Unbekehrlichen, vor das Gericht berufen; denn wer Gottes Wort hört, und ihm folget, der hat das ewige Leben, und er kömmt nicht vor Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben übergegangen; so werden Jene, die Gutes verübten, zur Auferstehung des Lebens, — die aber Böses thaten, zur Auferstehung des Gerichtes, hervor gehen (Joh. K. 5.). **Tod und Grab ward in den Feuerpfuhl gestürzt, und dieser ist der zweyte Tod.** Der erste Tod ist der Unglauben in dieser Welt, und die Trennung von Gott in derselben; denn das Leben der Gnade ist in Gott: der zweyte Tod ist die Verdammung in der künftigen Welt, und die Trennung von Gott in der Ewigkeit; **auch wer nicht geschrieben stund im Buche des Lebens,** weil er Gott nicht glaubte und seine Gebothe nicht vollzog, **ward in den Feuerpfuhl geworfen,** diejenigen zu peinigen, die Gott nicht erkannten, und dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi nicht gehorchten; ja, diese Alle werden zur Strafe von der Gegenwart des Herrn, und aus seinem majestätischen Reiche, in ein unaufhörliches Elend verstossen werden, wann Jesus der Messias kommen wird, sich an seinen Heiligen zu verherrlichen und an allen

Gläu-

Gläubigen (beym allgemeinen Weltgerichte), zum Wunder zu werden (2. Thessal. K. 1.).

XXI. Hauptstück.

Ich (der Apostel Johannes), sah einen neuen 1) Himmel und eine neue Erde; dieß ist von jener Erneuerung, die die Propheten weissagten, (Jesaj. K. 65. 66. — 1. Petr. K. 3.) zu verstehen. Die heilige Stadt Jerusalem selbst, ist der neue Himmel, und die neue Erde, von welcher Johannes, wie auch jene Schriftstelle meldet: „Deinen Geist wirst du aussenden, und das Angesicht der Erde, (d. i. die menschlichen Herzen) erneuern; nämlich der erste Himmel, und die erste Erde war dahin; Alles aber neu und verjüngt im Himmel und auf Erden; auch das Meer 2) d. i. der Unglauben und die Abgötterey, ist nicht mehr (Jesaj. K. 51. Nahum. K. 1.). Ich

1) Dieß muß man nicht im physischen Verstande nehmen, in so weit es sich auf die Kirche in dieser Welt beziehet; sondern es ist von jenem neuen Himmel und jener neuen Erde zu verstehen, wovon Jesaias und Petrus in den obigen Stellen Meldung machen.

2) Also nach der öftern Schriftsprache.

Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, zur Zeit der Hochzeit des Lammes (Apok. K. 19.), wie es von Gott aus dem Himmel hernieder stieg, geschmücket, wie eine Braut für ihren Bräutigam, mit kostbaren Zierathen. Dieß geschah nach der Verurtheilung der großen Ehebrecherinn, nachdem jenes große Babylon gefallen war, um seine Stelle einzunehmen, und anstatt desselben über die Völker zu herrschen. Ich hörte, wie eine laute Stimme vom Throne rief, diese ist der Schall des herrschenden Christenthumes; sie rief: „Sieh! Gottes Wohnung ist bey den Menschen! Wohnen wird er bey ihnen; sie werden sein Volk, und Gott wird ihr Gott und bey ihnen seyn. Die Kirche wird eine Wohnstätte Gottes bey den Menschen genannt, weil sie auf Erden vorüber geht und kämpfet, wie ein wohgeordnetes Kriegsheer; Gott versichert selbst, die Bürger der lebendigen Stadt Gottes, als die Bürger der Heiligen, werden sein auserwähltes Volk seyn; denn diese haben sich zum Berge Zion, zum himmlischen Jerusalem, und zu der Schaar der vielen tausend Engel, zur Kirche der Erstlinge hinbegeben, die im Himmel aufzeichnet sind, — zu Gott, dem Weltrichter und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes (Zachar. K. 1. Jesaj. 56. Hebr. K. 12.). Jede Thräne wird er von ihrem Auge trocknen;

nen; Tod, — Trauer — und Schmerz wird nicht mehr seyn; denn, was Anfangs war, ist dahin, und unbegreifliche Wonne und Vergnügen werden an dessen Platz treten." Sieh! sprach, der auf dem Throne saß, als Gott und König; ich mache Alles neu; erinneret euch demnach nicht mehr der Vergangenen, und vergesset vollends des Alten; (Jesaj. K. 43. und 65.) — ist Alles neu, also ist 1) auch ein neues Reich; und ist dieß nicht neu, so ist nicht Alles neu: ist aber ein neues Reich, so ist es das Reich Christi, das Reich der Heiligen des Allerhöchsten; nämlich die Welt ist eine christliche Welt geworden; die Gestalt der Erde ist in Jesus Christus erneuert und umgeändert worden; der alte Irrthum (des Heydenthumes) ist verschwunden, das Reich der Sünde zerfallen, und dagegen das Reich der Tugend und Gerechtigkeit aufgerichtet worden. Schreib, — sagte er zu mir; — denn diese Worte sind gewiß und wahr, und werden zu seiner Zeit in Erfüllung gehen. Gott wird die Vorträge seiner Propheten, die sie in seinem Namen machten, bewähren, und er wird seine Wahrhaftigkeit zeigen (Jesaj.

N 5 K. 25.

1) Die heiligen Väter, welche diese Erneuerung des Himmels und der Erde, von Jener am Weltende ausgeleget haben, verstunden sie auch von jener Erneuerung durch das Christenthum; und wirklich hat die Weissagung diesen zweyfachen Sinn.

K. 25. Joh. K. 14.). **Es ist vollendet,** sagte er: denn Gott sprach, und es ward; er geboth, und es ward geschaffen (Psalm 32. 48.). **Ich bin der Erste und Letzte,** oder (1) das Alpha und Omega) in welchem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen sind, seinem Volke zum Heile, die Nachlassung der Sünden zu ertheilen. **Ich bin der Anfang und das Ende;** mein Ausgang ist von den Tagen der Ewigkeit; nämlich Jesus Christus ist gestern und heute und in Ewigkeit, die er bewohnt (Michä. K. 5. — Jesaj. K. 57.). **Wer dürstet,** nach der Quelle des in das ewige Leben springenden Wassers (Joh. K. 4.), **dem will ich von eben der** Quelle des **Lebenswassers umsonst,** als von der Gabe unsers Herrn und Gottes, **zu trinken geben. Wer überwindet,** vermittelst der Geduld der Heiligen, da er die Gebothe Gottes und den Glauben Jesu hält (oben K. 13. 14.), **der wird das große Erbtheil erhalten,** d. i. die Güter des himmlischen Jerusalems werden ihm zu Theile, und er wird mit den Freuden des Hauses Gottes überfüllet werden, so, wie (oben) die Sieger der sieben Kirchengemeinden. **Ich werde ihm sein Gott seyn,** ihn vor allem Schrecken zu schützen, verträulich und standhaft für sein Erbe zu handeln, — **und er wird mir mein Sohn** seyn;

---

1) Eigentlich der erste und letzte Buchstabe im griechischen Alphabethe.

seyn; denn solch' eine Liebe verleiht der Vater, daß wir Kinder Gottes genannt werden, und sind, (1. Joh. K. 3.) also auch Erben Gottes, und Miterben Christi; aber die Feigen, — oder Schalksdiener, die sich ihrer bösen Thaten erinnern werden (denn die Bosheit ist schüchtern), und die Ungläubigen — die an den Sohn Gottes nicht glauben, und also, da Gottes Zorn auf ihnen haftet, das Leben nicht erlangen (Joh. K. 3.), die abscheulichen Uebelthäter, — jene Stolzen, die sich in ihren Gräuelthaten noch erheben, die Mörder, die ihren Bruder tödtlich hassen, und daher das ewige Leben für sich nicht haben, (1. Joh. K. 3.) und Hurer, die den Herrn durch die Unzucht und Religionsverläugnung verlassen, die Zauberer, die unter ihren Zungen tödtliches Natterngift wider die Mitmenschen führen (Psalm 139.), Abgötterer, oder Geizhälse, derer Gott ihr Habe und Gut ist, und die keinen Theil am Reiche Gottes und Jesu haben, (Ephes. K. 5. Kol. K. 3.) und Lügner, die sich den göttlichen Wahrheiten widersetzen, und die Gottheit Jesu nicht zugeben, oder ihn zwar als Gott erkennen, aber seine Gebothe nicht erfüllen, (Joh. K. 2.) alle diese werden ihren Antheil im brennenden Schwefelpfuhle haben, wo ihr Rauch ewig dämpft, und wo sie im verzehrenden Feuer, und den unaufhörlichen Flammen wohnen werden (Jesaj. K. 30. Mark. K. 9.). Dieß ist der zweyte Tod;

denn

denn aus der Hölle ist keine Rettung, und ein großer Zwischenraum ist wider selbe festgesetzt (Luk. K. 16.).

Einer der sieben Engel kam, welche die sieben Schaalen, voll der sieben letzten Plagen hatten, und sprach zu mir: „Komm, ich will dir die Braut, des Lammes Gattinn, zeigen.“ Diese Braut und Gattinn des Lammes ist die heilige Stadt Jerusalem, die christliche Kirche; sie wurde dem Johannes von dem Ersten dieser sieben Engel gezeiget; folglich nach der Verwerfung der großen Hure, nachdem jenes mächtige Babel eingestürzet war; weil die Kirche damals zu einem Staate, oder einer politischen Gesellschaft auf Erden geworden ist, die die Stelle des vormaligen Babylons einnahm (Sieh unten). Vor dieser Zeit war die Kirche kein Staat, oder statistische Gesellschaft auf Erden. **Da hob er mich im Geiste,** weil dieses geistig muß verstanden werden, **auf einen großen und hohen Berg,** der die ganze Welt anfüllet, (Dan. K. 2.) den Berg Zion, woher das Gesetz und das Wort des Herrn ausgeht (Jesaj. K. 2.); seiner Höhe wegen konnte die auf ihm erbaute Stadt (Matth. K. 5.) nicht verborgen seyn; **und zeigte mir die große Stadt** des Allerhöchsten, **das neue,** in Christus nämlich erneuerte, **Jerusalem, das von dem Himmel, von Gott hernieder stieg,** so, daß die Grundlage Gottes auf Erden, sich auf dem höchsten Berge be-

befånd (Psalm 71.); sie (diese Stadt) hatte einen göttlichen Glanz in einem unübertrefflichen Grade, leuchtete wie die Juwelen, mit welchen ihre Gassen beleget waren (Tob. K. 13.); wie krystallreiner Jaspis, auf allen Seiten voll des Schimmers und Widerscheins von dem durchflimmernden Glanze der Herrlichkeit des Evangeliums Christi (2. Kor. K. 4.). Sie stieg von Gott vom Himmel herab, um die Stelle des gefallenen großen Babels, in Himmelsprachte zu besetzen. Sie hatte eine große, hohe **Mauer**, damit ihr Heil in aller Sicherheit wäre, da der Heiland selbst die Mauer und Vormauer ist (Jesaj. K. 26. und 60.); und zwölf Thore darinn, d. i. die zwölf Grundwahrheiten des christlichen Glaubens, durch derer Bekenntniß man in diese heilige Stadt den Eingang erlangt; denn dahin gehen nur die gerechten Völker ein, die der Wahrheit und den göttlichen Vorschriften treu verbleiben (Psalm 93.). **Ein jedes Thor hatte seinen Engel**; diese sind die Bischöfe, die die Stelle der Apostel vertreten; **und Einen aus den zwölf Namen der Zünfte Israels angeschrieben**, als: Juda, Ruben, Gad, Aser, Nephtali, Manasse, Simeon, Levi, Issachar, Zabulon, Joseph, Benjamin (oben K. 7.). **Gegen Auf- und Niedergang, gegen Mittag und Mitternacht, waren je drey und drey Thore**; nämlich Jene, welche in die Stadt (oder Kirche), von

Osten,

Osten, oder Westen, Norden, oder Süden einge-hen wollen, müssen dahin durch die drey Hauptthüren des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe eingehen. **Die Mauer dieser Stadt hatte zwölf Grundsteine, und darauf die Namen der zwölf Apostel des Lammes.** Die Kirche ist nämlich auf den Grund der zwölf Apostel gebaut, wo Jesus, der Messias, selbst der Schlußstein des ganzen Gebäudes ist, in welchem es zusammen hält (Ephes. K. 2.). Die Mauer dieser Stadt ist nun das apostolische Glaubensbekenntniß, das von denselben (der Erblehre gemäß) ist übergeben worden; die drey Thore auf jeder der vier Weltgegenden (d. i. der Eingang durch den Glauben, die Hoffnung, und die Liebe), müssen als das Bekentniß der zwölf Hauptlehren dieses Symbols des christlichen Glaubens ausgedeutet werden (Jesaj. K. 42.).

Der mit mir sprach, hielt einen goldenen Stab in seiner Hand, damit die Stadt, die Thore und die Mauer zu messen. Dieser Stab bedeutet die königliche Würde Jesu, die er durch sein Leiden und Tod (als Gottmensch) sich erhielt (Matth. K. 24.). Nach der Zahl der Kinder Israels, um in ihren Hütten zu wohnen, sollten hiedurch die Gränzen bestimmt werden (Psalm 76.). **Die Stadt ist ins Viereck gebaut;** so sind z. B. in der Kirche vier Evangelien, vier sittliche Haupttugenden, auch

vier

vier Theile der christlichen Welt; sie ist **von gleicher Länge und Breite**; nämlich die zwey Gebothe, die der Inhalt des Gesetzes und der Propheten sind, sind sich selbst gleich (Matth. K. 22.). **Er maß die Stadt mit seinem göldenen Stabe, d. i.** die auf Erden streitende Kirche; **zwölf tausend Stadien war ihre Größe**; eine geheiligte Zahl, für Jene, die in der Rennbahne kämpfen, um die unverwelkliche Krone zu erlangen, indem sie bis in den Tod für die Gerechtigkeit streiten (Psalm 17. — 1. Kor. K. 9.). Dieser göldene Maßstab ist zum Zepter des Reiches Christi geworden; die Abmessung der Kirche zeiget an, daß die Gläubigen, diese Bürger der heiligen Stadt, Gefährten des Leidens Jesu, und in seinen Tod eingepflanzet seyn müssen (2. Kor. K. 1.); die **Höhe**, d. i. Jene der Hoffnung, die **Breite**, d. i. Jene der Liebe, die **Länge**, d. i. Jene des Glaubens, **Alles war gleich. Er maß die Mauer, und sie betrug hundert vier und vierzig Ellen.** Dieß bezieht sich auf die einmal hundert vier und vierzig tausend Gezeichneten, mit dem Siegel Gottes aus allen Zünften Israels (oben K. 7.). — Die Heiligen, die in dem Herrn ruhen, nach ihren ausgehaltenen Kämpfen, nehmen diesen Raum der Mauer der Stadt ein; des **Engels Maaß war, wie ein Menschenmaaß**; denn, da er, in menschlicher Gestalt, erschien, bediente er sich auch eines menschlichen Maaßes; Er, dieser Engel, des großen Rathes, (Gabriel)

briel) der auch den Propheten erschien. Die Mauer war von Jaspis; sinnliche und bildliche Vorstellungen, zum Begriffe der Leser. — Der Bau der Mauer war also sehr fest und sehr schön; die Stadt von so reinem Golde, wie reinstes Krystall ist, um das heilige Jerusalem mit dem glänzendesten Lichte zu erleuchten (Jesaj. K. 54. Tob. K. 13.); die Fundamente der Mauer waren ausgeschmückt mit köstlichen Juwelen; dieß muß von dem Schimmer aller Tugendwerke ausgedeutet werden. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der Zweyte ein Saphir, der Dritte ein Chalzedonier, der Vierte ein Smaragd, der Fünfte ein Sardonyx, der Sechste ein Sarder, der Siebente ein Crysolith, der Achte ein Beryll, der Neunte ein Topas, der Zehnte ein Chrysopras, der Eilfte ein Hyacinth, der Zwölfte ein Amathyst; diese sind die zwölf Früchte des heiligen Geistes, derer der Völkerapostel (Galat. K. 5.) erwähnt: als, die Liebe, die Freude, der Friede, die Geduld, die Mildthätigkeit, die Güte, die Langmuth, die Sanftmuth, der Glaube, die Sittsamkeit, die Enthaltsamkeit und die Keuschheit; — auf diese zwölf Früchte des göttlichen Geistes beziehen sich 1) die zwölf Grundsteine der

1) Man schlage die Schriften nach, welche von den Eigenschaften dieser Kleinodien handeln. — Im alten Bunde trug der Hohepriester eben diese zwölf Edel-

der Stadtmauer Gottes. Die zwölf Thore waren zwölf Perlen, Jedes Thor aus Einer Perle; dieß bedeutet, man könne durch Keines dieser Thore eingehen, wenn man nicht durch alle zwölf Thore sich den Eingang erwirbt. Nämlich die zwölf Grundlehren des Bekenntnisses des christlichen Glaubens, müssen zugleich und in Sonderheit geglaubet und anerkannt werden, um die Stadt selbst betreten zu können. Das Pflaster der Stadt war Gold, rein, wie reines Krystall; so makellos und unversehrt ist das Gesetz des Herrn, welches die Menschen erleuchtet (Psalm 118). Doch sah ich keinen Tempel in der Stadt, indem die wahren Verehrer, Gott, wie ers würdig ist, und im Geiste, anbethen werden: denn Gott der Herr, der Allmächtige, und das Lamm ist der Tempel; da werden sie Gott in Gott selbst schauen, sie in ihm und er in ihnen wohnen. Die Stadt bedarf keiner Sonne und keines Mondes zur Erleuchtung; denn Gottes Herrlichkeit erleuchtet sie, und das Lamm ist ihre Lampe: der Herr wird den Stadtbürgern zum ewigen Lichte seyn; in seinem Lichte wirds ihnen licht seyn, weil sie ihn, von Angesichte zu Angesichte sehen; die Völ-

ker-

Edelgesteine, als die Sinnbilder der zwölf Stammen Israels, an seinem Brustblatte (2. B. Moys. K. 28.).

kerschaften werden in diesem Lichte wandeln; sie konnten vorher, ehe sie in die Kirche eingiengen, und so lange sie sich in den Finsternissen des Unglaubens und der Unwissenheit befanden, keineswegs im Lichte der Kirche einher gehen (Ephes. K. 4.). **Auch die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und ihren Schmuck in die Stadt bringen.** Dieß konnte erst damals geschehen, nachdem die Großen der Welt in die Kirche aufgenommen, und selber einverleibet wurden, — und so in derselben Erbe und Besitz eingegangen waren (Jesaj. K. 60. 61.).

Nicht selbst die Kirche ist den Reichen der Völker und Heyden einverleibet; sondern die Reiche der Völker und Heyden, sind der Kirche, und ihrer christlichen Regierung einverleibet worden; sie sind ihr Reich, Besitz, Herrschaft und Erbe geworden, da sie sich zur Kirche bekehrten, und aus dem Heydenthume in dieselbe übergiengen. Das Reich Christi, ist also das Reich, der Besitz, die Herrschaft und das Erbe der Kirche. Die heutigen Afterlehrer irren sich dann, da sie vorgeben, die Kirche sey keine politische oder bürgerliche Gesellschaft des christlichen Volkes, — oder die Kirche sey keine politische, oder statistische Gesellschaft. — Was ist die bürgerliche oder politische Gesellschaft des christlichen Volkes, und was ist das christliche Volk selbst, wenn es die Kirche nicht selbst ist? Was für einen Charakter hat selbes, als eine bürgerliche und politische Gesellschaft? Ist dieß Volk

eine

eine bürgerliche, christliche Gesellschaft; so ist es ja die Kirche. Will man, die bürgerliche oder politische Gesellschaft der Christen, sey dieß nicht, in so weit es ein christliches Volk ist; welchen Namen muß man wohl selber geben? Es ist keine bürgerliche oder politische Gesellschaft der Abgötter, keine der Heyden, keine der Mahumedaner; — wie muß sie also (diese Gesellschaft) genannt werden? Man sagt: Sie ist eine politische, oder Staatsgesellschaft von Menschen; aber nicht wahr, von christlichen oder getauften Menschen? Ist sie dieß nicht; — so ist sie eine Gesellschaft von Heyden, oder eine Versammlung jeweiliger Sekten: so ist das große Babel nicht gefallen, so harret es noch, und das Heydenthum herrschet noch über das Christenthum; so herrschet Christus nicht über die Völker, er hat keine Macht im Himmel und auf Erden, das christliche Volk ist kein königliches Priesterthum, und kein priesterliches Königreich ꝛc.; so sind die Könige des christlichen Volkes, als Könige, keine Kinder und Söhne der Kirche, auch ist die königliche Gewalt kein eigenes Recht des Christen ꝛc. — — —

Wie? ist die bürgerliche oder die politische Gesellschaft des mahumedanischen Volkes nicht eine politische, oder Staatsgesellschaft der Mahumedaner? Sind nicht die bürgerlichen, oder die politischen Gesellschaften der heydnischen Völker, politische oder Staatsgesellschaften der Heyden? Sind nicht die bür-

gerlichen oder politischen Gesellschaften der Ketzer und Abtrinnigen bey den Christen, politische, oder Staatsgesellschaften derselben? Wenn die Kirche selbst keine bürgerliche, oder politische Gesellschaft ist, — wenn die bürgerliche oder die Staatsgesellschaft des christlichen Volkes, die Kirche selbst nicht ist; — so ist entweder die politische Gesellschaft in der Kirche enthalten, — oder die Kirche ist in der politischen Gesellschaft enthalten? — Ist die Kirche selbst keine politische Gesellschaft, ist die politische Gesellschaft selbst die Kirche nicht; dann sind das Reich und das Priesterthum nicht vereinbaret, mit einander nicht verbunden, sie sind einander fremd, und auswärtig: die Kirche und die politische Gesellschaft sind nicht die Eine und die nämliche Olive, sondern die Kirche ist die gute Olive, und die politische Gesellschaft des christlichen Volkes, ist nur der Olivenzweig. — Sagt man, die Kirche und die politische Gesellschaft, seyn so mit einander verbunden, daß die Kirche sich in der politischen Gesellschaft, (oder im Staate) befinde; so trägt der Olivenzeig die gute Olive, so ist die gute Olive in den Olivenzweig, — nicht der Olivenzweig in die gute Olive eingeimpfet worden. — — —

Allein, man wendet ein: Die Kaiser und Könige, welchen die Christen vor den Zeiten des Kaisers Konstantins des Großen unterworfen waren, waren keine Christen; das römische Reich, in welchem sich Christen vor den Zeiten Konstantins befanden, war kein christ-

christliches Reich; selbst die barbarischen Könige, die das Reich und die Herrschungsmacht nach den heydnischen Kaisern erhielten, waren Heyden oder Arianer. — — — — Doch welch ein nichtiger und lächerlicher Trugschluß! Nicht wahr? das Reich der Aegypter war nicht das Reich der Assyrier, so lange es das Reich der Aegypter gewesen? — Das Reich der Assyrier, war nicht das Reich der Perser, so lange es das Reich der Assyrier gewesen? — Das Reich der Perser war nicht das Reich der Griechen, so lange es das Reich der Perser gewesen? — Das Reich der Griechen war nicht das Reich der Römer, so lange es das Reich der Griechen gewesen? Das Reich der abgöttischen Römer war also nicht das Reich der Christen, so lange es das Reich der heydnischen Römer gewesen ist: sondern von der Zeit her, seit welcher der Stein vom Berge ohne Menschenhände sich losriß, (Dan. K. 2.) d. i. seitdem das Christenthum vom Berge die Bildsäule des Götterdienstes zerschmetterte, seitdem die vierte Bestie, die das römische Reich bedeutete, getödtet und zum Verbrennen übergeben ward, (Dan. K. 7.) seitdem die Köpfe des Drachen, oder die Stärke der heydnischen Reiche zerdrücket wurden, u. s. f., giebt es kein Reich der Heyden ferner in Hinsicht der Kirche, — herrschet kein heydnisches Reich mehr über die Kirche; sondern sie ist das neu errichtete Reich des Christenthumes, das Reich 1) der

1) Sieh die vollständige Ausführung im größern Werke.

der Heiligen des Allerhöchsten ꝛc. ꝛc. (Psalm 109. Jesaj. K. 62.). So brachten die **Könige der Erde**, (und Großen der Welt) nach ihrer Aufnahme, und Einverleibung in die Kirche, als in das Reich Christi, **ihren Schmuck und die Herrlichkeit in selbe hinein.** Die Feinde der Wahrheit und des Christenthumes, die sich nur als Christen, oder Katholiken anstellen, können diese gesunde Lehre nicht ertragen: sie haben nämlich die Protestanten, oder die neuen Philosophen und Mamelucken der Religion zu Führern; sie verachten muthwillig die Beweise und das Ansehen großer Gelehrten, und selbst die Entscheidungen 1) des apostolischen Stuhles in ähnlicher Materie. Allein eben die galanten Frankreicher, die die Gegenlehre hartnäckig verbreiteten und behaupteten, um das Ansehen der Kirche und des Christenthumes herab zu setzen, werden für ihren Tollsinn und ihre Verwägenheit mit dem völligen Umsturze des Glaubens, und beynahe der Menschlichkeit selbst, gestraft. Die gallikanische Kirche focht schon seit ihrem Konven-

te

---

1) Die Akten des gallikanischen Konvents vom Jahre 1682 wurden von Innozenz VII. 1682, Alexander VIII. 1690 und von Pius VI. 1794 ꝛc. verdammt und verworfen: ungeachtet dessen waren selbe die Lieblingssätze bisheriger Verführer und Gegner der Kirche. Sie hielten aber in ihrem Busen eine glühende Kohle, von der sie zuerst gebrannt wurden.

te vom Jahre 1682 wider die römischkatholische Kirche: da sie nicht auf den unerschütterlichen Felsen, wie Jene, gegründet ist; so stürzte sie ein, und Deutschland und andere Staaten sehen die Mitglieder dieser aufgelösten Kirche in ihren Mauern und Wohnungen allenthalben verweyst und zerstreuet. Diese Kirche der Gallikaner gab sich unter dem Joche der Parlamenter für frey aus; — und diese ließen sie allein nach ihrem Gefallen, und gegebenen Vorschriften, entscheiden und reden ꝛc.

Ihre Thore (d. i. der Kirche, oder des himmlischen Jerusalems), **werden nie geschlossen; denn Tag ist es immer dort, und keine Nacht,** (in der man sonst schließt). Diese Thore sind offen, damit die Menge der Völker, und die Großen der Erde dadurch eingehen können (Jesaj. K. 60.); **die Herrlichkeit und der Schmuck der Völker wird dahin kommen:** denn dem Herrn (oder **Jehova**) gebührt von allen Völkern Ruhm und Ehre; in seinem heiligen Vorhofe muß er von allen Nazionen angebethet werden (Psalm 28.). **Nichts von dem, was befleckt ist, was Gräuel oder Lüge thut, wird in die Stadt eingehen;** nämlich die Bürger der Kirche, sind Bürger der Heiligen, die am Leibe und Geiste mackellos seyn müssen (Ephes. K. 2.); die Kirche hat keine Mackel, noch Runzel: so müssen auch ihre Gläubigen in Heiligkeit und

und Gerechtigkeit einher wandeln, um hiedurch in die Himmelsstadt zum unvergänglichen Leben zu gelangen (2. Kor. K. 7.); nur Jene gehen in selbe ein, die, als Gesiegelte mit dem Siegel Gottes, im Lebensbuche des göttlichen Lammes stehen; verbannt sind daraus die Hunde, die Zauberer, die Hurer, die Mörder und Götzendiener, und Alle, welche die Lüge lieben und thun (Apok. K. 22.). Nämlich am Ende der Welt (Matth. K. 13.), wird der Menschensohn, (Jesus) seine Engel aussenden, und sie werden alle Verführer und alle Ungerechten aus seinem Reiche aussöndern, und sie in den Feuerofen werfen; da wird Weheklagen und Zähneknirschen seyn. Alsdenn werden aber auch die Gerechten im Reiche des himmlischen Vaters, wie die Sonne, hervor leuchten.

XXII. Hauptstück.

Der Engel zeigte mir einen hellen Strom vom Lebenswasser; dieser ist der Strom der göttlichen Weisheit, deren Quelle das Wort Gottes, — **Christus** selbst, ist; glänzend wie Crystall, indem er die Seelen erleuchtet und reiniget (Zachar. K. 13. Joh. K. 4.), und in das ewige Leben fortquillt. **Er strömte vom Throne Gottes und des Lammes**, als von der Völle der Wissenschaft Gottes, aus. **Mitten in der Strasse, und dieß- und jenseits des Stroms**, oder in den beyden Testamenten, auch gegen Osten und Westen, **stund der Baum des Lebens**, d. i. die Gerechtigkeit Jesu Christi, oder das Verdienst seines Leidens und Kreuztodes, dessen Frucht zum ewigen Leben gedeiht; dieser (Baum) **giebt zwölfmal des Jahrs, in jedem Monate**, die zwölf **Früchte** des Geistes Gottes (Gal. K. 5.), also, daß er niemals ohne geistige Früchte ist, auch nicht die Eine ohne die Andre hervor bringt; **auch Blätter, d. i.** Worte der göttlichen Weisheit und des Evangeliums, als Worte des ewigen Lebens (Joh. K. 6.) **treibt er zur geistigen** oder Seele-Gesundheit der christlichen **Völker:**

Nichts, was unter dem Fluche liegt, weil daselbst der Segen des Herrn, und das Leben in Ewigkeit ist, wird da seyn; denn der Thron Gottes und des Lammes, als der Thron dieses Reiches, wo der ewige König sitzt, und seine Völker beglückt, ist in der Stadt (Psalm 88. und 28.), und die Knechte Gottes werden ihm dienen; denn darum sind sie vor dem Throne Gottes, und sie dienen ihm Tag und Nacht fort (oben K. 7.). Sie werden sein Antlitz sehen, das er ihnen zu ihrem Heile zeigen wird, als den Kindern Gottes, und zwar von Angesichte zu Angesichte (Psalm 79. 1. Joh. K. 3.); und seinen Namen, d. i. seinen neuen Namen, den Niemand weis, als der ihn empfängt, den Namen der Kinder Gottes, an der Stirne tragen; denn in diesem Namen werden sie verherrlichet werden. Keine Nacht (wo ewiger Tag und ewiges Licht Gottes ist) wird mehr einbrechen. Keiner Leuchte, und keines Sonnenlichtes werden sie bedörfen; denn Gott der Herr, in dessen Lichte sie wandeln, und in dessen Lichte sie sehen (Psalm 35, und 88.) leuchtet ihnen, daß sie in alle Ewigkeit herrschen; d. i. sie werden gleichsam eine prächtige Krone in der Hand des Herrn, oder ein königlicher Hauptschmuck seyn, den der Herr selbst im helleuchtendesten Reiche bewachet und bewahret (Jesaj. K. 62.). Gewiß und wahrhaft, sprach der Engel — sind diese Worte; denn Jener

ner verheißt und verhieß dieß Alles, der der wahrhaftige Gott ist, der seinen Bund und seine Barmherzigkeit in die Tausende der Geschlechter erfüllet, die ihn lieben und seine Gebothe halten (Hebr. K. 6. Tit. 1. — 5. B. Moys. K. 7.). **Denn Gott, der Herr des prophetischen Geistes, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu eröffnen, was schnellen Ganges geschehen soll**; keine in den göttlichen Schriften enthaltene Weissagung kann willkührlich von Jedem gedeutet werden; selbe ist nicht Menschenerfindung, sondern Eingebung des göttlichen Geistes, der die heiligen Männer beseelte. Und dieß zeigte in denselben der Geist Christi an (2. Petr. K. 1.), was in seinem Namen die alten Propheten verkündigten; das Geheimniß Gottes, das durch die, von Gott begeisterten Propheten ist geweissaget worden (Apok. K. 10.). Dieß muß schnellen Ganges geschehen, von der Zeit an, als **d i e s e O f f e n b a r u n g** ist gegeben worden, bis Alles, was Gott seit den ältesten Zeiten durch die prophetischen Männer hat vorher sagen lassen, zur Wirklichkeit kommen wird (Apostg. K. 3.). **Und sieh! ich komme schnell**; weil Gott mit seinem Versprechen nicht zögert, wie Einige wähnen (2. Petr. K. 3.). Beynahe ist Alles schon geschehen, was Jesus vorsagte, daß vor seiner Ankunft sich zutragen würde (Matth. K. 24. Mark. K. 13. Luk. K. 21. — 2. Thessal. K. 2. — 1. Joh. K. 2.). **Heil**

dem,

dem, der sie bewahret, die Worte der Weissagung dieses Buches! Diese bewahren die eiteln Menschen nicht, die nicht glauben, und sich wider die Wissenschaft Gottes erheben; jene Menschen nicht, die nach ihren zügellosen Begierden wandeln, die Spötter und Verlacher der Eingebungen und Warnungen Gottes, zu diesen letzten Zeiten, sind: — nur die gelehrigen und gottesfürchtigen Diener Gottes, bewahren diese Worte, die Verstand und Sinn in dem göttlichen Gesetze haben. — — —

Ich Johannes bin es, der alles dieses hörte und sah, — und dem Augen- und Ohrenzeuge kann der Vernünftige den Beyfall nicht versagen. — **Und als ich es sah und hörte, fiel ich zu den Füssen, zur Anbethung des Engels hin, der mir es gezeigt hatte. „Thu es nicht, sprach er; ich bin dein Mitknecht, ein Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und Aller, welche die Worte der Weissagung dieses Buches bewahren; bethe Gott an,** dem allein, als dem Wesen aller Wesen, die tiefste Erniedrigung und Anbethung von Engeln und Menschen gebührt. — **Versiegle, sprach er weiter, die Worte der Weissagung dieses Buches nicht; denn die Zeit** (der Erfüllung) **ist nahe,** d. i. die Zeit, zu welcher das, was in dieser Weissagung, unter schilderischen und bildlichen

chen Zeichen ist angedeutet worden, wird 1) bald erfüllet werden. **Wer Andern Schaden thut** (und auf diese Drohungen nicht achtet), **der mag weiter schaden; wer sich befleckt, mag sich weiter beflecken:** denn die Gottlosen sind ohnehin für ein strenges Gericht vorbehalten, als welche sich schwer bessern, und von ihrem Sündenpfade umkehren; der Sünder, der in die Tiefe hinunter platzt, ist ein Spötter und Verächter (Ekkle. K. 1. Denkspr. Salom. K. 18.). **Aber auch wer gerecht ist, übe weiter Gerechtigkeit, — und wer heilig ist, werde noch heiliger!** Er wandle von Tugend zu Tugend fort, wirke Gutes ohne Unterlaß und bringe Früchte in allen heiligen Werken (Philipp. K. 3, Kol. K. 1.). **Sieh! ich komme schnell;** denn der große Tag des Herrn verweilt nicht mehr lange; **mein Lohn ist mit mir, um Jedem, wie sein Werk ist, zu geben;** Jenen zwar, die in und durch Geduld, Werke der Gottselig-

1) Die Erfüllung dessen mußte demnach nicht, nach der Vorstellung mehrerer Ausleger, bis an das Weltende verschoben werden. Das Verboth der Versiegelung dieser Weissagung, weil die Zeit annahet, zeiget an, es werde nicht mehr lange anstehen, bis das Geoffenbarte in selber, in die Erfüllung gehe, und von den Ereignissen sey dessen Aufschluß her zu folgern; vermessen ist es also, wider des heiligen Apostels Zeugniß vorgeben, die Offenbarung sey ein verschlossenes, oder versiegeltes Buch.

seligkeit üben, zum Lohne das ewige Leben; jenen aber, die es nicht mit der Wahrheit, sondern mit der Ruchlosigkeit halten, Strafe und Peinen. **Ich bin der Ursprung und das Ziel aller Dinge;** denn ich bin vor Allem, und Alles besteht in mir und durch mich; der **Erste und Letzte,** von Ewigkeit und in Ewigkeit Gott; **der Anfang und das Ende,** vor mir ist kein Gott, und nach mir wird kein Gott seyn; in mir wohnet alle Völle (Koloss. K. 1.).

Selig 1), **die auf sein Wort achten,** und ihre Kleider in dem Blute des Lammes waschen, damit sie unbemackelt, als Gefährten seines Leidens, vor seinem Angesichte befunden werden (2. Petr. K. 3. — 2. Kor. K. 1.)! **Sie erlangen das Recht,** von **dem Lebensbaume,** von dem wer immer kostet, nimmer dürsten und hungern wird, **zu genießen:** denn er ist mit der Frucht der Gerechtigkeit erfüllet worden (S. K. 7. Philipp. K. 1.): **auch durch die Thore in die Stadt einzugehen;** der Eingang hiezu sind die ewigen Gebothe, die vollzogen werden müssen (Matth. K. 19.). **Verbannt sind daraus** alle Uebelthäter, die das Reich Gottes nicht besitzen können (1. Kor. K. 6.); als, **die Hunde,** denen das Heilige nicht darf gereichet werden, und die als Ruchlose sich immer im Kothe der Sünde umwälzen (Matth.

---

1) Also im Griechischen.

(Matth. K. 7.); die Zauberer, die ein unheilbares Natterngift unter ihren Lefzen führen (Psalm 13.); und Hurer, die Augen voll der Ehebrüche haben, und in allem Unflate der Unreinigkeit ihre Tage verbringen (2. Petr. K. 2.); die Mörder, die ihre Brüder bis zum Tode hassen, und das ewige Leben für sich nicht erlangen (1. Joh. K. 3.); und Götzendiener, die dem Mammon und den Ungerechtigkeiten, das ein Götterdienst ist, sich wiedmen (Ephes. K. 5. Kol. K. 3.); und Alle, welche die Lüge lieben und thun, die, als Lügenkinder und Afterlehrer, das Gesetz Gottes nicht hören, sondern verachten und unterdrücken. Durchaus nichts Unreines wird in diese seligste Stadt der Auserwählten eingehen; nur die werden eingehen, die im Lebensbuche des göttlichen Lammes verzeichnet stehen (S. oben K. 21.). —

Ich Jesus (der Gottheiland) sandte meinen Bothen, den Gesandten meines Bundes und des Heils, euch, meinen geliebten Freunden, dieses in den Kirchengemeinden zu bezeugen, damit ihr wachet, und würdig werdet, allen Uebeln, die in diesem Buche stehen, zu entgehen, und vor dem Menschensohne zu stehen; so, daß ihr durch eure Tugendwerke, da ihr meinen Glauben und meine Gebothe bewahret, den Eingang in die heilige Stadt, in mein himmlisches Reich, sammt dem vollen Lohne der Herrlichkeit, der ewig—Seligen erhaltet. Ich bin das Zweig, d. i. der Nachkomme aus dem Stamme,

d. i.

d. i. vom Hause und der Familie Davids, der erwartete und gekommene Gottmessias (Matth. K. 1. Luk. K. 1. Röm. K. 1. Galat. K. 4.); „ich bin der helle Morgenstern, d. i. der Abglanz Gottes des Vaters, der Ausfluß der Herrlichkeit des allmächtigen Gottes, und der mackelfreye Spiegel der Majestät des Allerhöchsten.“ — — —

Der Geist, Gottes, (nämlich Christus hat sich mit der Kirche in dem heiligen Geiste vermählet,) und die Braut, die Kirche, rufen in den Seelen der Gläubigen, und laden Jesus ein: „Komm!“ wir erwarten, wir lieben und verlangen deine Ankunft; wir seufzen nach dir; eile, uns zu retten und selig zu machen. Wer dieß hört, der rufe auch: „Komm!“ Komm, mein Geliebter! Ich gehöre meinem Geliebten, — und mein Geliebter gehört mir an (Hohel. K. 2.) Wer dürstet, komme zur Quelle des Wassers, davon zu trinken; und wer nur will, und einen gutmüthigen Willen hat, nehme umsonst, als das größte Geschenk Gottes, das Wasser des Lebens hin: denn von seiner Völle, d. i. von Jesu Gnaden, haben wir Alle empfangen; und eben diese Gnade ist das ewige Leben, welches wir durch unsern Herrn Jesus Christus, und nicht aus uns, zu erhalten hoffen (Joh. K. 1. Röm. K. 6. Ephes. K. 2.). Jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches höret, bezeuge ich Johannes (die mindeste Verfäl-

schung

schung 1) dieser Offenbarung zu verhüten): „Wer sich, nicht ohne größte Herzensbosheit, erkühnet, diesen (Worten) Etwas beyzusetzen, da die Apokalypse das Hauptbuch ist, das alle Glaubens- und Sittenwahrheiten enthält (Ekkli. K. 24.), — über den wird Gott die Strafen verhängen, die in diesem Buche beschrieben sind; sein Name wird aus dem Lebensbuche ausgelöscht werden (2. B. Moys. K. 32.), und er wird keinen Zutritt in das himmlische Jerusalem bekommen. Und wer Etwas von den Worten der Weissagung dieses Buches hinweg thut, und so Gottes Wort durch ähnlichen Frevel verfälschet und schändet, dem wird Gott gleichfalls seinen Antheil an dem Baume des Lebens, an der heiligen Stadt und an der Seligkeit, die in diesem Buche beschrieben ist, hinweg nehmen. — — Derjenige, der dieses bezeuget, Jesus, der wahrhafte Gott, der Alles durch seinen Engel, dem Johannes geistig, oder in anschaulichen Gesichtern geoffenbaret hat, der schnell kömmt, die Gerechten zu belohnen, und die Gottlosen zu strafen, dieser spricht noch einmal mit Betheuern: „Ja,

1) Es war damals sträfliche Sitte, bey den Schriftkopisten, nach Willkühr, Aenderungen, als z. B. Auslassungen, oder Zusetzungen in den heiligen Büchern sich zu erlauben: so verfälschten die Ebioniten und Marzioniten die Evangelien, u. s. f.

„Ja, ja ich komme schnell," als Gottrichter. Selig, der wachet, und wachend befunden wird, bey der Ankunft des Herrn! Dieß werde zu unsrer Herrlichkeit an uns Allen wahr! — — **Ja, komm, Herr Jesu!** (so ruft Johannes mit Sehnsucht, — und jede fromme Seele unter den Gläubigen,) — komm, unser Gott Erlöser, Jenen die Krone der Gerechtigkeit zu ertheilen, die deine Ankunft und die Herrlichkeit deiner Heilgen lieben! Komm, o Jesu, Jene zu belohnen, die durch den Glauben siegten, und einen guten Kampf kämpften! — Komm, deine Feinde und Widersacher zu stürzen, und sie ewig abzustrafen (2. Tim. K. 4. — 2. Thessal. K. 1.)!

Die 1) Gnade unsers Herrn, Jesus des Messias, sey mit euch Allen! D. i. die Gnade, (oder der Friede) sey mit allen Jenen, die unsern Herrn Jesus Christus, in einem heiligen und unbemackelten Herzen lieben! Ihm sey Ehre und Herrlichkeit von allen Engeln und Menschen, in ewige Ewigkeiten! (Ephes. K. 6. — 2. Petr. K. 3.) — **Amen;** ja **wahrhaft** ewiger Preis, — Lob — und Anbethung — unserm Herrn Jesus Christus, **der ist, — war — und kömmt,** — dem Herrn und Könige aller Zeiten!

---

1) So fängt Johannes, auf die Weise eines Sendschreibens diese Offenbarung mit einem heiligen Gruße an; und so endet er auch selbe.

Kurze Uebersicht des Verfassers dieser Auslegung.

Das Ende der Welt, (wie die Beweise des Folgenden sind aufgestellt worden) wird sich also nach sechs tausend Jahren ereignen. Es ist gewiß, daß wir das siebente und lezte Alter der christlichen Kirche erreichet haben. Es ist unverneinbar, daß das römische Reich unter Kaiser Karl dem Großen erneuert, oder neu errichtet worden ist, und das Reich des Christenthumes von tausend Jahren mit dem künftigen Jahrhunderte ein Ende nehmen wird. Es ist bewiesen, das Reich 1) des Antichrists werde auf den Sturz des türkischen Reiches, noch vor achtzig Jahren fol-

1) Was von des Antichrists Vaterlande, Geburtsort, Aeltern, Erziehung, Reiches Größe, und der Art seines Todes rc. in gewissen kritiklosen Schriften aufgetischet wird, ist unzuverläßig und ungegründet: der Herr wollte dieß Individuelle nicht offenbaren; nur gewiß ist seine Ankunft vor dem Weltende, — die Aufrichtung seines widerchristlichen Reiches, der Krieg gegen die Anhänger Jesu; der Misbrauch des Namens des Messias, seine Anbethung, als eines Gottes, und dann sein schneller Untergang, durch Gottes Strafgericht. (S. auch Kalmets Abhandlung vom Antichrist).

gen. Es läßt sich nicht läugnen, die Afterlehrer, Freygeister, Jakobiner und Maurer ꝛc. unsers Jahrhundertes, seyn die unglücklichen Vorbothen und Handlanger des Antichrists. Es ergiebt sich klar, das Reich des gottlosen Antichrists werde nicht lange andauern. Es ist sicher, nach dem Untergange des Antichrists, werde die Bekehrung der Juden und der andern ungläubigen Völker, die keinen Theil an der ersten Auferstehung haben, vorgehen. Es folget mit Grunde, daß darauf das Ende der Welt sich ergebe, weil das Geheimniß Gottes, wie ers durch seine Propheten verkündigen ließ, alsdenn wird vollendet seyn (Apok. K. 10. Apostelg. K. 3.).

Da nun dieß Ende immer mehr herzu nahet; wie fromm und schuldlos sollen wir uns vor Gott betragen, um mit fester Zuversicht und mit Troste die Ankunft des Tages des Herrn zu erwarten? Daher der heilige Petrus nachdrücklich ermahnt (2. Petr. K. 3.): „Der Tag des Herrn wird (unvermuthet) kommen; mit welchem Eifer sollet ihr euch eines heiligen und gottseligen Wandels befleißen, voll Erwartung und Sehnsucht, nach diesem Gottestage? — — Ja, bey dieser Erwartung Geliebte, beeiferet euch, — um eures eigenen Besten willen, — daß ihr unbefleckt und unschuldig befunden werdet: auch wendet das

lang-

langmüthige Warten des Herrn zu eurer Rettung an. — — —

Ihr demnach, (fährt er fort), Vielgeliebte, die ihr (durch diese Offenbarung) vorher wisset, was geschehen wird, hütet euch, daß ihr nicht in die Fallstricke der Lasterhaften, (z. B. der widerchristlichen Philosophen, auch der angesteckten, französelnden Deutschen) verflochten, und aus eurer Festung, der heiligen Religion, herausgelockt werdet; vielmehr suchet in der segensvollen Erkenntniß unsers Herrn und Gottheilandes, Jesus, des Messias zu wachsen; (denn wer bis an's Ende ausharret, wird gerettet werden). Ihm, diesem unsern Herrn und Welterlöser, sey die Ehre, izt und durch alle Ewigkeit! Amen."

Sammlung der Hauptsätze, auf welche der Verfasser sich bezieht, und die er im größern Werke bündig und weiter ausführet.

Die Pflicht eines Schrifterklärers fodert, spricht der heilige Hieronymus, das, was dunkel und gleichsam räthselhaft ist, aufrichtig und redlich darzustellen; ich vertraue, dieser Foderung genau entsprochen zu haben. Dennoch werden die Ungläubler und Modemäulchen mit Lästerungen und Lügen wider mich aufziehen, dem Satan, dem Feinde aller Wahrheit, nachahmen, und ein Hohngespött wider meine Dollmetschung unternehmen. Allein selbe rechtfertiget sich von selbst, und wird alle ungereimten Widersacher, durch die sichere Erfüllung, zu Schanden machen. Das 1) Alterthum sowohl, als die Alltagsgeschichte erweist

1) Dieß Verfolgungsschicksal wiederfuhr den Propheten und Aposteln, selbst ihrem göttlichen Lehrer Jesu; so ergieng es den ersten Christen, besonders dem großen Athanasius, und allen Jenen, die sich (wie z. B. zu unsern Zeiten, die Jesuiten) um die Vertheidigung der Religion und der Wahrheit annahmen.

erweist genugsam, daß die Gottlosen niemals aufhören, Jenen zu trotzen und zu schaden, die ihre Ruchlosigkeiten ahnden, und sich auf die Seite der Wahrheit schlagen. Zu diesem Zwecke gebrauchen sie sich der ausgesuchtesten Verläumdungen und Anschwärzungen, auch die getreuesten Unterthanen und Schriftsteller, z. B. bey ihren Landesfürsten, als ihre wirklichen Gegner, anzugeben ꝛc. — — —

Dieser 1) **Wahrheitslästerer Verunglimpfungen** zu widerlegen und zu zernichten, habe ich, so oft ich den Anlaß hiezu fand, **öffentlich** und ohne **Schüchternheit** bekennet und behauptet, so, wie ich es abermal bekenne und behaupte, daß ich aus unverneinbaren Schriftgründen glaube, und überzeugt bin, die christliche Kirche sey nach der Ausrottung des Götterdienstes, zu einer politischen, oder bürgerlichen Gesellschaft geworden, d. i. sie habe der Schriftsprache gemäß, nach dem Sturze des Heydenthumes, das Reich der Heiligen des Allerhöchsten erhalten. Ich

P 4 habe

1) Man erinnere sich hierüber allein, was die Originalschriften der Freymaurer und Illuminaten, und die federfesten Handlanger derselben, die Verfasser der allgemeinen deutschen Bibliotheke, auch Hübner in der allgemeinen Litteraturzeitung, als berüchtigter Oberlogenmeister der Maurer, wider die Religion und den Staat in ihren Brochüren bisher ausgehecket, und dem geärgerten Publikum vorraisonnirt haben.

habe behauptet, und behaupte wieder, daß ich der Schrift zufolge überzeugt glaube, die Könige und heydnischen Völker, die zu dem Christenthume übergiengen, als sie sich Jesu und seiner Kirche unterwarfen, und in die Kirche einverleibt wurden, haben ihre Rechte nicht verloren, auch diese seyn nicht gemindert; sondern zu heiligen, christlichen und unverletzlichen Rechten geworden, als die zuvor gleichsam Ungeweihet, und minder gesichert gewesen waren.

Ich habe behauptet, und behaupte es wieder, daß ich der Schrift gemäß überzeuget glaube, das **Wort Gottes, (1) Jesus,) als Gottmensch** betrach-

---

1) Heutiges Tages steigt die **Ruchlosigkeit** der Feinde Jesu, auf die höchste Stufe. Ein gewisser Maurer Sch***g, machet aus dem Gottmenschen Jesus gar den Stifter des Freymaurerordens, oder ihrer Geheimnisse. Er sagt: „Dieser Mann (denn er erkennt an Jesus keine Gottheit) war von einem außerordentlichen Geiste; er unternahm es, alle Blendwerke (der Zeremonien) zu zerstäuben; er setzte die Vernunft in ihre alten Rechte ein, und führte die Geistesreligion aus dem Schutte des Pharisaismus zurücke, u. s. f.“ — Freylich ein sonderbarer Mensch, der übernatürliche Wirkungen auf natürliche Gegenstände festzusetzen vermag. . . . Jesus hat also nur den eingegangenen Vernunftorden, (der Maurer) wieder eingeführt. Wie Gottlästernd und ärgerlich heißt dieß, mit Gott dem Erlöser umgehen! Das Nämliche thut **Kant**, das Idol der deutschen After-

betrachtet, sey der König der Könige, und der Herrscher der Herrschenden; daß die Könige durch ihn und unter ihm regieren; daß sie ihre Gewalt allein von ihm haben, und seine Diener und Stellvertreter sind; daß sie also, als Beamte Gottes, die ihnen untergebenen Völker nach seinem Gesetze beherrschen müssen. Deßwegen ist jene Lehre der nun dafür gezüchtigten Gallikaner und Anderer, „nämlich, das Reich Jesu, sey kein Irdisches, oder nicht von dieser Welt,“ seitdem das Heydenthum, oder das große Babel zerstört, und zum Reiche Jesu Christi geworden ist, diese Lehre ist eine schriftwidrige, den heiligen Vätern und angesehenen Kirchenlehrern entgegen gesetzte, irrige, ärgerliche, schädliche und von dem apostolischen Stuhle billig verdammte und verworfene Lehre. . . .

Hieraus folget, die Theokrazie, (d. i. die Regierung 1) Jehovas, oder die Gottesregierung wie im alten Bunde,) sey ebenfalls für die Christen, wie ehe für die Israeliten: nämlich die Christen, sind

---

Afterweisen: indem er die christliche Religion mit Jesus übern Haufen wirft; sucht er eine reine Vernunftreligion, d. i. den Deismus, oder Naturalismus einzuführen.

1) Analogisch zu reden, ist auch der Landesgroßmeister, König, oder der Jehova seiner Maurer; denn er führt den Namen, Jehova in dem Siegel der Landloge V. eingepräget. — Wer soll sich hierüber nicht erstaunen?

so, wie die Israeliten, das Volk Gottes. Gott besaß das Reich der Juden, durch die Enkel Davids; — und so ist er Herr des christlichen Reiches, durch Jenen, der auf dem Throne Davids sitzt, (den Messias) um im Hause Jakobs ewig zu herrschen.

Ich behaupte von der Herrschungsgewalt der Päpste, und der Alleinherrscher des christlichen Volkes, Jede 1) derselben komme unmittelbar von Gott und Jesus

---

1) Gewisse ängstliche, und über die kirchliche Macht eifersüchtige Statisten merken hiebey: — Die Kirche Jesu hat ihre Gerichtsbarkeit gerade zu von Jesus, ihrem göttlichen Stifter, erhalten. Diese Gewalt hat eben die Kirche, und ihre Oberhäupter nie sichtbarer und unabhängiger, als in den ersten dreyen Jahrhunderten, gezeiget, da dieselbe unter dem Joche des Heydenthumes seufzete. Sie errichtete damals Bistümer und Kirchensprengel, und bestimmte ihre Gränzen; sie setzte Bischöfe und Priester ein und ab; sie machte Gesetze und Verordnungen nach dem Bedürfnisse der Gläubigen; sie urtheilte und entschied mit unabhängiger Macht über Glaubens- und Sittenlehren, über Kirchenzucht und alle andern, auf die Religion sich beziehende Sachen, ohne daß ihr beyfiel, hierüber sich an die weltliche Macht zu wenden. Was die Kirche damals that, was ihr eigenthümliches, von Gott erhaltenes Recht war, wurde dadurch nicht geschmälert, daß die vormaligen heydnischen Regenten, (S. oben) sich dem christlichen Glauben unterwarfen; vielmehr haben, z. B. Kon- stan-

Jesus her; die Macht der Könige des christlichen Volkes hange nicht weniger von den Statthaltern Jesu ab.

---

stantin der Große, Justinianus, Karl der Große ꝛc., als Kaiser und Söhne der Kirche, öffentlich anerkannt, daß sie selbst dieser Kirche unterworfen seyn. (Man schlage allein die Bücher der alten kaiserlichen Rechte nach). Nur den Ketzern und Irrlehrern, z. B. den Arianern wurde diese Macht fürchterlich; — und daher suchten sie selber auszuweichen, oder sie wie immer zu vereiteln (S. den heiligen Athanas und Osius an Kaiser Konstantinus.). In unsern Zeiten hat die weltliche Macht gar Vieles an an sich gezogen, und fast keine Verordnung der Kirche wird für geltend erkannt, sie habe dann die Genehmigung der weltlichen Macht erhalten, als ob die Kirche ihre Verbindungsgewalt von selber entlehnen müßte, u. s. f.

Man wendet zwar ein: „Die Gewalt in Glaubens- und jenen Sachen, die nur die Seele angehen, werde der Kirche nicht abgesprochen; jene Gegenstände hingegen, welche auf das Aeußerliche einen Bezug haben, müssen billig der Macht des Staates unterworfen seyn, um nicht Verwirrung und Unordnung in selbem zu gestatten.“ — Inzwischen enthält diese Einwendung eine Täuschung in sich, mit der die Alltagsaufklärer und Kirchenstürmer die Welt bethören wollen. — Die Kirche ist ja ein sichtbarer Körper, und die heilige Religion kann nicht bloß innerlich ausgeübet werden; alle Religionshandlungen, so geistig und geheimnißvoll sie auch sind, fodern die Mitwirkung des

Kör-

ab, als die Macht der Statthalter Jesu von den Königen; — so, wie ehedem die Macht der Fürsten des

---

Körpers: sie fodern also äußerliche Handlungen, ohne welche die Innerlichen nicht bestehen können. Die ganze Macht der Kirche fiele in ein Nichts, wenn man dieselbe nur auf das Innerliche einschränken wollte; selbst die Verkündigung des Wortes Gottes, die Ausspendung der heiligen Sakramente bestehen in äußerlichen Handlungen, über die der Kirche doch unwidersprechlich die Gewalt allein zusteht. — Hier muß diese Entscheidung geltend seyn, — daß jene Handlungen, welche die Religion zum Hauptzwecke haben, unter der kirchlichen Macht allein; — jene hingegen, die das Beßte des Staates bezielen, unter der weltlichen Macht allein hiemit stehen: — die Kirche hat über all dasjenige die Gerichtsbarkeit, worüber sie Gesetze und Verordnungen zu machen, berechtiget war; welche Vollmacht sie besonders in den allgemeinen Kirchenversammlungen, selbst mit dem Beyfalle der Monarchen, bewiesen hat. — Jene Handlungen aber, die sowohl das geistige, als weltliche Beßte der Untergebenen zum Ziele haben, sollten billig von beyden Mächten einverständlich und gemeinschäftlich veranstaltet und befohlen werden; sonderlich bey unsern unseligen Zeiten, u. s. m. (S. Aufr. Gedanken über die heutigen, gefahrvollen Zeiten). So machet offenbar die Kirche keinen Staat im Staate, anstatt, daß die revoluzionären Maurer einen solchen machen; indem ihr System schnurgerade zu Staatsumwälzungen und zum Sturze der Reli=

des Volkes Israels, und auch der Könige der Assyrier, der Perser, Griechen und Römer, denen die Israeliten auf Zugebung Gottes untergeben waren, nicht minder von den Hohenpriestern der Juden abhieng, als die Macht der Hohenpriester von diesen israelitischen, jüdischen und auch heydnischen Fürsten. Hier bewährt sich Jenes des Apostels (Röm. K. 3.), „Jedermann unterwerfe sich dem oberkeitlichen Ansehen; denn jeder oberkeitliche Stand ist eine göttliche Anstalt. — Wer sich dagegen auflehnet, empört sich gegen Gottes Anordnung; — und wer das thut, zieht sich die verdiente Strafe selber zu.“ — —

Ich behaupte mit allen Vernünftigen, die christlichen Könige und Monarchen seyn, als Könige und Monarchen, Pflegsöhne, Beschützer und Vertheidiger der Kirche Gottes, und selbe müssen sich ihrer Obermacht zum Beßten der Kirche, d. i. zur Bestrafung der Uebelthäter, — und zur Belohnung der Guten und Verdienten, gebrauchen. Ihnen, den weltlichen Gro-

Religion ausgeht, sie unter sich einen feyerlichen Eid schwören, und sich noch pralen, ihre Plane zu bewerkstelligen, eine eigene Kasse im Staate, zum höchsten Schaden desselben, führen, einander wegen Eröffnung ihrer Geheimnisse des ausgestossenen Kains Strafe anthun, u. s. f. (S. Freimjour; auch die zwo Schwestern P* und W*.)

Großen, gebührt alle Ehrfurcht und Folgeleistung nicht nur ihres Strafamtes wegen, sondern hauptsächlich auch aus Gewissenstriebe, als einer göttlichen Anstalt; deßwegen müssen denselben auch die schuldigen Abgaben und Tribute ꝛc. gereichet werden. — In dem Reiche der Christen müssen aber auch die öffentlichen Gesetze und Verordnungen, christliche Gesetze und Verordnungen seyn, die nämlich mit den Vorschriften des Christenthumes überein stimmen. Jene Christen (sage ich) die sich in Ländern befinden, die den Heyden, Mahumedanern, oder ketzerischen und abtrinnigen Fürsten angehören, müssen ihnen und ihren Landesgesetzen gehorchen, in so weit selbe den göttlichen Gesetzen nicht widersprechen: sie müssen auch ein ruhiges und tadelloses Leben führen, und niemals in Spaltungen und Aufruhren gegen dieselben einwilligen und mit selben mithalten. Nämlich die Gottlosigkeit gegen die Landesfürsten 1) kann nur von den abscheulichsten

---

1) Cromwel, ein Ebentheuer von einem Menschen, machte den Kopf Karls I. Königs in England fallen — und der atheistische pariser Konvent Jenen Ludwigs XVI. Wir hörten, was in Turin, in Neapel, in Rom, in Stockholm und selbst in der Kaiserstadt Wien ꝛc., gegen die beßten Monarchen vorgegangen war. Welcher Patriot wünschet die durch die unmenschlichen Freymaurer abgeschaften Todesstrafen gegen Uebelthäter, nicht in voller Wirkung zurücke, — und gerade gegen die Staatenfeinde und Verletzer der Maje-

sten Menschen herkommen. Sind die Gottlosen am Staatsruder (wie izt in Frankreich), spricht die Schrift, — dann wird das Volk weinen und unterdrückt seyn; ihre Grausamkeit und Schalkheit wird es an keiner Unbild und Mißhandlung ermangeln lassen.

Ich behauptete und behaupte von den Neuphilosophen unserer Tage, sie haben sich wider die christliche Religion verschworen, sie bahnen, als gottes- und menschenfeindliche Vorläufer, dem Antichrist den Weg, und ihnen komme eigentlich zu, was der Apostel (2. Tim. K. 4.) von den letzten Zeiten, und den Gesellen des Antichrists meldet. Nämlich die antichristliche heutige Philosophie ist der Grund, der Anfang und das Ende aller Uebel. Ich sage von den gottlosen Afterweisen, die sich, wie die Waldesel, frey gebohren zu seyn vorgeben, und allen Gehorsam und alle Ordnung von sich abwerfen (Job. K. 11. — 1. Petr. K. 1.), sie haben sich im Entwurfe der äußersten Bosheit zusammen verstanden, (als 1) ägyptische, oder heydnische

Majestäten zuerst? Ihr Nervensystem ist noch empfindlich genug, und mancher deutsche Jakobiner würde bey großen Exekuzionen andere Gedanken fassen.

1) Der Plan, oder das System des freymaurerischen, mystischen Tempelbaues ist: Erstens die Freymaurer verbinden sich in der ganzen Welt mit einander, und sind daher nach eigenem Geständnisse allen Staaten fürchterlich; zweytens, ihr mystischer Tem-

nische Maurer), eine Stadt und einen Thurm wider den Himmel zu bauen, um sich einen großen Namen bey ihren Höllebrüdern, aber zu ihrem ewigen Untergange, zu machen.

Ich bekenne und behaupte mit der Schrift, die Fürsten der Erde können nicht glücklich regieren, keine Land- und Leute beglückenden Entschlüsse ausführen, wenn nicht Gott, der Kenner und Richter der menschlichen Herzen, ihre Rathschlüsse leitet. Sind ihre Räthe und Rathgeber arglistig und betrüglich, sind ihre Gesinnungen ungerecht und sündlich; dann wird der Herr dieselben stürzen und verwerfen. Wollen die Großen, als die Beschützer und Schirmfürsten, der Kirche Gottes sich nicht annehmen, und ihre Sache nicht durch ihren Machtarm vertheidigen; so werden sie sich selbst nicht vertheidigen und

---

Tempelbau ist die Abwürdigung aller Religionsdiener; drittens, die Verläugnung aller Religion, außer der Naturreligion; viertens, ja sogar der Unsterblichkeit der Seele; fünftens, sie machen einen Staat im Staate, und ihr Hauptgrundsatz ist Gleichheit und Freyheit; sechstens, sie halten alle Großen der Welt und Oberkeiten für Despoten, die man hintan setzen soll; siebentens, zu ihrem Zwecke zu kommen, bethören sie sich, und die Welt mit ihrer vorgeblichen Wohlthätigkeit gegen die Menschheit. (S. die zwo Schwestern P*. und W*.).

und retten können. Es ist kein Rath, kein Witz und keine Menschenklugheit wider den Herrn (Denkspr. Sal. K. 21.). Sagt man mir entgegen; die 1) gottlosen **Neufranken**, derer Rathschlüsse und Thaten, sich wider den Herrn aufbäumen, seyn in ihren Unternehmungen glücklich und gesegnet, so, wie ehemals die gottvergessenen Feinde des Volkes Gottes; so antworte ich: So oft immer die Gottlosen die Oberhand hatten, spielten sie deßwegen den Meister, weil sie der erzörnte Gott selbst bewaffnete, um Rache an den Uebertretern seines Gesetzes zu nehmen; in der Folge

1) Wer weis nicht, wie unglücklich alle Länder, die bisher mit den Franzmännern im Kriege verwickelt waren, geworden sind? — Und dennoch lechzeten der Stutzer und der Landmann, der Städtler und der Schöndenker ꝛc. nach dem Zucker der französischen Freyheit; sie kamen, die galanten Filou's, und errichteten Freyheitsbäume, diese Symbole ihres Despotismus, der Ausplünderung und der Tyranney über die Völker. Itzt erkennt (aber leider zu spät) der getäuschte Nieder- und Holländer, der Wälsche und der Schweitzer, der Schwabe und der Franke u. s. f. „dieser Baum habe seine Wurzeln aus der Hölle, — werde mit Menschenblute gedünget, — sein Schatten decke alle Laster, — sein Gipfel trotze dem Himmel, — seine Früchte haben die reizendeste Farbe, — seyn aber ein tödtendes Gift für alle Nazionen. (S. auch Dr. Weissenbach.).

ge entgegen rieb Gott diese Werkzeuge seiner Strafgerichte selbst auf. So ergieng es allen Feinden, die sich z. B. wider Jerusalem aufmachten ꝛc. Und so lesen wir, daß jene Fürsten immer die Glücklichsten waren, und die blühendesten Reiche beherrschten, die es mit der Kirche und ihren Vorstehern hielten; hingegen daß Jene, die die Kirche und ihre Gesalbten anfeindeten und verfolgten, die Unglücklichsten in diesem Erdeleben wurden, auch eines schrecklichen und armseligen Todes dahin starben. (S. Bossuets Staatskunst, und Beraults Kirchengeschichte.). Uebrigens hat der Verfasser beynahe vierzig Jahre seinen Fleiß und seine Mühe auf diese vorgetragenen Sätze, und die gesammelte Auslegung der Apokalypse verwendet; um so zuverläßiger und tröstlicher kann und soll der christliche Leser auf sein Wort trauen und bauen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Nachtrag.

Johannes, der Apostel, schrieb diese hohe Offenbarung, auf der Insel Patmos, wohin er von dem Kaiser Domizian ins Elend war verwiesen worden. Sein Zweck war, die Christen im Glauben zu stärken, und gegen die damaligen Irrlehren des Ebions, Zerinths, der Gnosticker und Nikolaiten, u. s. f., zu verwahren. — Dieß geschah im vier und sechzigsten Jahre nach dem Tode Jesu. — Der Verfasser versichert, die Auflage der Auslegung dieser Offenbarung vom Jahre 1790, sey mehrern Bischöfen, — vielen frommen, gelehrten und angesehenen Männern, — ja sogar den päpstlichen Gesandten, — und selbst seiner päpstlichen Heiligkeit Pius VI. zur Einsicht vorgelegt worden; und diese würdigten selbe ihrer Gutheißung, und ihres Beyfalles, zur Ehre des Verfassers.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Johannes, Evangelist, Heiliger

Die Offenbarung des heiligen Johannes Der prophetische Schlüssel zu den Schicksalen der Kirche, und der Staaten bis an's Ende der Zeiten. Für Christen und Nicht-Christen

Augsburg 1798

Exeg. 1355 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413557-7
VD18 14354837